

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstra. 11,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Knoblich
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gepaaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingegangene Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 29. Jahrgang.

No. 25. Bromberg, Sonntag, den 29. Januar. 1905.

Nur 67 Pf.
Kostet diese Zeitung für den Monat Februar
bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in
unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20
bei sämtlichen Ausgabestellen und den Zeitungs-
fransen bestellt werden und kostet monatlich
frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.
bei Vorausbezahlung.
Probenummern unentgeltlich.

Kuropatkins Offensive.

Die Zeit der Ruhe auf dem Kriegsschauplatz im fernem Osten ist zu Ende. Wie schon die gestrigen veröffentlichten Meldungen vermuten ließen, hat das Kriegsspiel dort nach einer mehr als dreimonatigen Pause die Japaner verjüngt durch eine Offensive der Russen. Während in den Oktobertagen Kuropatkin die Japaner durch eine Umgehung in der Distanz zu fassen suchte, erfolgt diesmal der Vorstoß auf der Westseite. Die russischen Truppen haben bereits zwei Ortschaften, die sich in den Händen des Gegners befanden, genommen, wobei sie über 1000 Mann an Toten und Verwundeten einbüßten. Die Japaner verjüngten zwar durch einen energischen Gegenangriff die verlorene Position wieder zu erringen, wurden aber nach russischer Angabe zurückgeschlagen. Von japanischer Seite liegen Meldungen über diese Ereignisse nicht vor, worin eine Bestätigung der russischen Meldungen erblickt werden kann. Die Offensive begann bei einer Temperatur von 16 Grad Kälte; der Erdboden ist mehrere Zoll hoch mit Schnee bedeckt und so stark gefroren, daß die schnelle Aufführung von Schanzarbeiten ausgeschlossen erscheint. Die Lage der von den Russen im ersten Anstoß eroberten Ortschaften läßt sich auf der Karte nicht feststellen, doch liegen sie anscheinend, da der russische Vorstoß von Hunko her erfolgte, westlich von der Mandarinenstraße Mufden-Nuttschwang, das heißt also auch, westlich von der ostchinesischen Eisenbahn.

Der bisherige Erfolg der russischen Offensive will nicht viel besagen; bekanntlich setzte auch der im Oktober erfolgte Angriff mit einem ersten Erfolg ein, der sich indessen bald in eine partielle Niederlage verwandelte. In den Meldungen Kuropatkins ist auch von einer Aktion im Osten die Rede; eine russische Abteilung besetzte dort in den Bergen einen Paß; ob auch dort eine Umgehungsaktion im Gange ist, oder ob die Maßnahme bloß einen defensiven Charakter hat, wird sich bald erweisen. Die Absichten Dhamas bezüglich der Abwehr des russischen Angriffs liegen noch völlig im Dunkel, doch werden die Ereignisse wohl bald auch hierüber Klarheit bringen. Ob der Beginn der russischen Offensive auf eine selbständige Entscheidung des Feldherrn zurückzuführen oder wiederum von Petersburg aus befohlen worden ist, vielleicht, um von den Ereignissen im Innern abzulenken, wer kann es wissen; der Sinn der Kuropatkins, daß die Offensive bei 16 Grad Kälte begonnen hat, läßt fast das letztere annehmen. Bei den jetzt in der Mandarinenstraße im Gange befindlichen Ereignissen steht für die Russen mehr auf dem Spiele, als der Verlust einer Schlacht: Gewinn oder Verlust werden die Ereignisse im Innern Russlands in ganz wesentlicher Weise beeinflussen.

Die eingegangenen Depeschen lauten:

Petersburg, 27. Januar. Eine Depesche des General Kuropatkin an den Kaiser vom 25. d. M. meldet: Die Offensive der rechten Flanke gegen den Feind hat begonnen. Wir haben Khatatofa und Kheigoutana genommen.

Petersburg, 27. Januar. Die heute veröffentlichten Meldungen Kuropatkins an den Kaiser über den Beginn der Offensive lauten ausführlicher wie folgt: 1. 25. Januar. Die Offensive gegen den Feind hat auf der rechten Flanke bei 16 Grad Kälte begonnen. 2. 25. Januar. Wir haben Khatatofa und Kheigoutana, sieben Werst südwestlich von Sandepo, besetzt. 3. 26. Januar. Über die Verluste beim Angriff auf Khatatofa und Kheigoutana

liegen keine genauen Mitteilungen vor. Der erstgenannte Ort wurde genommen, ohne daß Schiffe abgegeben wurden; unsere Truppen machten nur von den Bajonetten Gebrauch. Kheigoutana wurde tapfer verteidigt und war erst abends 10 Uhr endgültig genommen. Unsere Kavallerie verfolgte zwei Dragonerregimenter, die sich eilig in südöstlicher Richtung zurückzogen. Auf der linken Flanke unseres Heeres besetzte eine russische Abteilung nach Zurücktreibung des Feindes den Engpaß an der Straße Khouajensan-Cryanfan; eine andere, dem Feinde in die Flanke geschickte Abteilung zwang die Japaner bei Hindenburg zum Rückzuge und erbeutete 200 Stück Vieh.

Petersburg, 28. Januar. (Telegramm.) [Petersburger Telegraphen-Agentur.] Nach Meldungen aus Tschangspannut vom 26. d. Mts. dauerte die Schlacht bei Sandepu den ganzen Tag. Die Russen verloren bei der Einnahme der Befestigungen 45 Offiziere und 1000 Mann Tote bzw. Verwundete. Sie nahmen 102 Japaner gefangen und erbeuteten Wagen und Munition.

Petersburg, 28. Januar. (Telegramm.) [Petersburger Telegraphen-Agentur.] General Kuropatkin telegraphiert dem Kaiser unter dem heutigen Tage: Den in dieser Nacht eingegangenen Nachrichten zufolge wurde ein japanischer Gegenangriff gegen unsere Truppen, die gestern die Stellungen bei Sandepu nahmen, abgewiesen. 7 Uhr abends hatten unsere Truppen alle künstlichen Hindernisse überwunden und drangen in das Dorf Sandepu ein.

Weiter sind folgende Nachrichten zu verzeichnen:
London, 27. Januar. Der Korrespondent des Neuterischen Bureaus bei der Armee Kurort meldet: Nach einer langen Zeit milder Witterung ist strenge Kälte eingetreten. Die Ebene ist mehrere Zoll hoch mit Schnee bedeckt, der seit gestern zu fallen angefangen hat. Der Boden ist zu hart, als daß man schnell Verschanzungen anlegen könnte. Die fremden Militärattachees, die eine Woche in Port Arthur zugebracht haben, hatten dort die Erlaubnis erhalten, die Forts zu fotografieren; auch Prinz Karl Anton von Hohenzollern hat sich einige Tage in Port Arthur und Dalny aufgehalten.

London, 28. Januar. (Telegramm.) Japan bestellte in Glasgow 18 Lokomotiven.

Washington, 26. Januar. Staatssekretär Hay forderte den russischen Botschafter auf, seiner Regierung zu unterbreiten, daß sie die Fragen betreffend die Verletzung der Neutralität Chinas einer internationalen Konferenz vorlege. Bisher ist eine Antwort der russischen Regierung nicht eingegangen.

Paris, 27. Januar. Sullommission. In der heutigen Vormittags-Sitzung, in der Admiral Gournerier den Vorsitz führte, erklärte Fischer White, er habe kein unbekanntes Schiff unter der Fischerflotte gesehen, kein japanisches Schiff sei unter ihnen gewesen. Nur drei russische Schiffe hätten geschossen. Dr. Colmer bestätigte die von White gemachten Aussagen. Gillard, der Besitzer eines der Fischerboote, erklärte, er habe vor dem Feuern der russischen Schiffe keinerlei Signal vernommen; die Nacht sei klar gewesen. Der englische Vertreter O'Beirne und der russische Vertreter Neffendorf tauschten alsdann eine Reihe von Bemerkungen über die Frage aus, ob die Kommission den Zeugen Fletcher über die Anwesenheit von zwei russischen Agenten in Hull vernehmen solle, die dorthin gekommen seien, um die Fischer zu bestimmten Aussagen zu veranlassen. Die Kommission beschloß, diese Frage erst nach der Vernehmung eines weiteren Fischers zu entscheiden. Nachdem dieser vernommen war, wobei er nur die Aussagen der anderen Fischer bestätigte, wurde die Verhandlung auf nachmittag vertagt.

Kaisers Geburtstag.

W Berlin, 27. Januar. Die Feier des Geburtstages des Kaisers im Berliner Schloß begann gegen 8 Uhr mit dem Hissen der drei Standarten. Dann blies die Trompete des 2. Garde-Infanterie-Regiments von der Kuppelgalerie den Choral „Lobe den Herren“, die Spielleute der 2. Garde-Infanteriebrigade schlugen auf dem inneren Schloßhof ihren Wirbel und die Kapelle des 2. Garde-Infanterie-Regiments spielte Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Während die Mäner oben „Mein Gott in der Höh' sei Ehr“ intonierten, setzte sich die Kuppel in gewohnter Weise in Bewegung und wanderte unter Trommel- und

Pfeifenklang zu Portal I hinaus, über den Schloßplatz nach den Linden zu. Der Kaiser sah vom Fenster seines Arbeitszimmers aus die Musik vorbeiziehen.

Der Kaiser nahm dann die Glückwünsche seiner hier weilenden Kinder entgegen, der Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise, empfing die Gratulationen der Damen und Herren des engeren Hofes und empfing im Pfeileraal die Glückwünsche der amwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Die Kaiserin, der Kronprinz und der erkrankte Prinz Eitel Friedrich weilten in Potsdam.

Inzwischen begann die Ansahrt zum Gottesdienst und zur Cour, die das „Große Weeden“ ausführenden Spielleute hatten ihre Promenade beendet. Hatte der prächtige Wintermorgen schon um 8 Uhr eine Menge Schaulustiger in der Gegend um Schloß verammelt, so wurden diese jetzt durch die Scharen der Schuljugend verstärkt, die aus allen Stadtteilen des fahnenreichmückten Berlins herzuströmten.

In der Schloßkapelle versammelten sich der Reichskanzler, die Botschafter, Gesandten und Angehörigen der fremden Diplomatie, die Bundesratsbevollmächtigten, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Fürsten und reichstädtischen Grafen, die gesamte Generalität und die Admiralität, die Kommandeure der Leibregimenter, die Staatsminister, die Präsidien der drei Parlamente, die hohen Staatsbeamten.

Unter dem Vorritt der sämtlichen Hofchargen und in Begleitung der Herren und Damen der Umgebungen und Gefolge nahte der Hof.

Der Kaiser führte die Prinzessin Heinrich, Prinz Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Friedrich Leopold die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Prinz August Wilhelm die Erbprinzeßin von Hohenzollern, Prinz Friedrich Heinrich die Prinzessin Viktoria Adelsheid zu Schleswig-Holstein und Prinz Joachim Albrecht die Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein.

Der Kaiser nahm dem Altar gegenüber Platz, ihm zur Seite die genannten Fürstlichkeiten und Prinzessin Viktoria Luise.

Der Kaiser hatte die Uniform eines General-Feldmarschalls angelegt, dazu das Band des Verdienstordens und die Ketten der anderen preussischen Orden. Schloßpfarrer Oberhofprediger D. Dr. D. predigte über den vom Kaiser für den heutigen Tag gemählten Spruch Ev. Marc. 5 v. 19. („Aber Jesus sprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus und zu den Deinen und verkündige ihnen die große Wohlthat, die Dir der Herr getan und sich Deiner erbarmt hat.“) Er gedachte in der Predigt des kranken Prinzen, wie des heimkehrenden Prinzen Albrecht.

Unmittelbar hieran schloß sich die feierliche Vereidigung des großjährig gewordenen Prinzen August Wilhelm. Der Prinz, das Haupt mit der historischen Helmzier bedeckt, trat an die Fahne heran, die Oberst v. Berg senkte, und sprach General v. Mollen den Fahneid auf die Fahne mit lauter Stimme nach. Der Kaiser reichte seinem vierten Sohne nach dieser Feierlichkeit die Hand und küßte ihn auf beide Wangen. Im Lustgarten schloß die Leibbatterie Salut.

Der Feier wohnten auch der Erzieher der Prinzen Major v. Gontard, der Kommandeur des Kadettenhauses von Plön Major v. Zaborowski und die Mitgließer des Prinzen August Wilhelm bei.

Unter den Mägen des „Wilhelmus von Nassau“ begab sich der Hof nach dem Weihen Saal zur Defilier-Cour. Der Kaiser nahm vor dem Thron Aufstellung, zur Rechten die Prinzen. Hinter dem Einführer des diplomatischen Korps Excellenz v. d. Kneisebeck schritten der Reichskanzler, Staatssekretär Frhr. v. Muthofen und die 7 Botschafter. Der Kaiser reichte diesen Herren die Hand und wechselte mit jedem von ihnen freundliche Worte. Das gleiche geschah, als die Präsidenten und Vize-Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses folierten. Nach dem Takte von Märschen und Polonaisen zog die lange Reihe der Glückwünschenden vorbei. Gegen 12 Uhr endete die Cour.

Gegen 12 1/2 Uhr begab sich der Kaiser, nachdem er im Schloß noch die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen genommen hatte, sich nach dem Zeughaus hinüber, den Generalfeldmarschallstab in der Hand, begleitet von den Prinzen August Wilhelm und Oskar und den Herren des Hauptquartiers, dabei der russische Oberst und Flügeladjutant von Schebeto. Das Publikum brach beim Anblick des Monarchen in laute Hochrufe aus. Vor dem Zeughaus schritt der Kaiser die Front einer Ehrenkompanie des Landwehrregiments ab und begab sich sodann in den Richtung,

wo die Kapelle des 2. Garderegiments ihn mit der Nationalhymne empfing. Nach Ausgabe der Parole, die wie immer „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König“ lautete, nahm der Kaiser Meldungen entgegen.

Von Auszeichnungen und Beförderungen seien hier nur erwähnt: den Schwarzen Adlerorden erhielten Oberstkämmerer Fürst Solms-Baruth und Admiral Hollmann, die Rette zum Hohenzollernorden Oberhofmarschall Graf Eulenburg, das Großkreuz des Roten Adlerordens Admiral Frhr. von Soden-Wibran, den Roten Adlerorden erster Klasse mit Schwertern an Ringe Generaladjutant von Scholl, den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Krone Generaladjutant Graf Hülsen-Haeseler.

Vize-Admirale wurden die Konter-Admirale Ahlefeld und Graf Vaudissin, Konteradmiral wurden die Kapitäne zur See Goez, Flügeladjutant von Müller und Gouverneur von Kantschow Truppel. Oberst v. Schent wurde Inspekteur der Infanterieschulen, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Plüskow erhielt das Kommando des Regiments Alexander, Flügeladjutant Major von Friedeburg erhielt das Kommando der Schloß-Garde-Kompagnie.

Nachdem der Kaiser nach dem Schloß zurückgekehrt war, fand dafelbst eine Frühmüßstafel statt. Nach derselben begab sich der Kaiser mit den Prinzen August Wilhelm und Oskar nach Potsdam. Die Ankunft dafelbst erfolgte um 3 1/2 Uhr. Der Kaiser fuhr nach dem Stadtschloß. Eine Stunde vorher hatte sich die Kaiserin, die den ganzen Vormittag im Kabinettshaus gewohnt hatte, von dort zu Fuß nach dem Stadtschloß begeben.

Aus allen Teilen des Reiches gehen fortwährend Meldungen über feierliche Veranstaltungen zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein, an denen sich das Militär, die staatlichen Behörden, und Gemeindevertretungen, Schulen und Vereine jeder Art, in denen alle Schichten der Bevölkerung vertreten sind, beteiligten. Über die Garnisonen wurden Paraden abgenommen, kirchliche Feiern fanden allerorten statt, und in zahlreichen Festbanketten vereinigten sich Behörden und Bürgerschaft zur Begehung des Tages. Die Gefühle der Verehrung und Liebe für den Kaiser und das Kaiserliche Haus fanden heute in den gehaltenen Festreden besonders innigen Ausdruck in dem überall geäußerten Wunsch nach baldiger Genesung des Prinzen Eitel-Friedrich.

Über die Feier des Tages im Ausland verzeichnen wir aus den zahlreich vorliegenden Meldungen die folgenden:

Petersburg, 27. Januar. Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand im Alexanderpalais in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserinnen und des Großfürsten Michael Alexandrowitsch ein Dejeuner statt, zu dem der deutsche Botschafter mit Gemahlin, die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Präsident des Ministerkomitees Witte, die Minister des kaiserlichen Hofes und des Auswärtigen, sowie das kaiserliche Gefolge geladen waren.

London, 27. Januar. Auf Einladung des Königs bleibt der deutsche Botschafter heute abend in Windsor, um mit der königlichen Familie den Geburtstag des deutschen Kaisers zu feiern. — Sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft nehmen am Festdiner im deutschen Athenäum teil.

Wien, 26. Januar. Anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers fand hier abends unter dem Ehrenvorsitz des deutschen Botschafters Grafen von Wedel ein Festessen statt, an dem der bayerische Gesandte Freiherr von Luder, der sächsische Gesandte Graf von Rex, die Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie teilnahmen. Graf Wedel hielt eine längere Rede, die in ein Hoch auf Kaiser Franz Josef ausklang. Präsident Braule brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Während des Festmahles wurde ein Subjugationstelegramm an den deutschen Kaiser abgefaßt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner heutigen Nummer zahlreiche Ordensverleihungen anlässlich des Geburtstages des Kaisers. U. a. erhielten: das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub: Finanzminister von Rheinbaben, den Roten Adlerorden 2. Klasse: das Herrenhausmitglied von Wendelssohn; die Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Marinemaler Salzmann; den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife: der Direktor des Hohenzollernmuseums Professor Seidel; den Roten Adlerorden 4. Klasse: der Kabinettssekretär der Kaiserin von Behr-Binnow; den Kronenorden 1. Klasse: Professor von Bergmann; den Stern mit Brillanten zum Kronenorden 2. Klasse: Generalintendant von Hülsen; den Kronenorden 2. Klasse: Professor Güßfeldt; den Kronenorden 3. Klasse: das Herrenhausmitglied Graf von Seher-Hof, Balduin Mal-

hausen (der gestern den 80. Geburtstag feierte), das Mitglied des Herrenhauses Arnold von Siemens, Bildhauer Professor Wenzel. Ferner meldet der „Reichsanzeiger“ die Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Erzzellen an den Gesandten Willow in Bern und den Gesandten Bourtales in München. Einiger anderer Auszeichnungen ist schon oben gedacht worden.

Das Programm des Kabinetts Rouvier.

Das Kabinet Rouvier hat sich gestern der Kammer vorgestellt. In der Deputiertenkammer verlas Ministerpräsident Rouvier eine Erklärung der Regierung, in welcher es heißt: Das Ministerium stellt sich die doppelte Aufgabe, nämlich die Gemüter zu beruhigen und Eintracht unter den Republikanern zu schaffen, und zweitens so schnell wie möglich die Reformen durchzuführen, deren dringende Notwendigkeit die Kammer durch ein feierliches Votum mit imposanter Mehrheit proklamiert hat. Zunächst muß jede Zweideutigkeit beseitigt werden. Die Regierung beklagt und mißbilligt auf das energischste die von der Kammer beurteilten unregelmäßigen Vorgänge und ist fest entschlossen, den zur Führung der Regierung benötigten Beistand nur bei den regelmäßigen, gesetzlichen Organen zu suchen unter Ausschluß jeder außerhalb stehenden Organisation, welche es auch sein möge. Das Ministerium wird sich nicht dazu hergeben, den heftigen Forderungen nachzugeben, welche die Gegner der Republik bei ihrem Feldzuge gegen diese stellen, ohne sich darum zu kümmern, ob sie möglicherweise das nationale Verteidigungswesen in Gefahr bringen und dabei Frankreich selbst treffen. Die Regierung richtet deshalb an das Parlament und an das ganze Land die Bitte, sich ihm anzuschließen, um im väterlichen Interesse die Erinnerung an unsere Zwistigkeiten zu verwischen, denn die Regierung ist entschlossen, sich nicht von der Arbeit abwendig machen zu lassen, die vollbracht werden muß, wenn man nicht an das Ende der Legislaturperiode gelangen will, ohne dem Lande eine einzige der versprochenen Reformen gegeben zu haben.

In der Regierungserklärung heißt es weiter: Die Regierung hofft, daß dank dem Einvernehmen der beiden Häuser des Parlaments die Militärreform, die das Meer einheitlich und stärker machen soll, demnächst genehmigt werden wird. Um die Verwirklichung der Reformen zu beschleunigen, denen die Kammer bereits durch ihre Abstimmung bei der letzten Interpellation zugestimmt hat (nämlich Unterstützung der Greife und der unheilbar Kranken; Aufhebung des Geleges Falloir; Einkommensteuer; Trennung von Staat und Kirche; Altersversicherung), so wird die Regierung die Arbeit an diesen Reformen an dem Punkte fortsetzen, bis wohin die vorige Regierung und die parlamentarischen Kommissionen sie geführt hatte. Die Regierung wird alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß diese Arbeit zu einem glücklichen Ende geführt werde. In den auswärtigen Beziehungen wird das Kabinet die Politik fortsetzen, die dank der Unterstützung des Parlaments und der öffentlichen Zustimmung der Nation durch die tätige Bemühung unserer Alliierten und die Verwirklichung unserer Annäherungen unsere Stellung in der Welt befestigt und in kritischen Stunden aus Frankreich einen erhöhten Agenten internationaler Eintracht gemacht hat. — Die Erklärung appelliert schließlich an die freie und lokale Mithilfe aller Republikaner. (Beifall im Zentrum und rechts. Die Linke und die äußerste Linke schweigen. Bei dem Hinweis auf die Allianz mit Rußland ertönen auf der äußersten Linken feindliche Rufe, wie Nieder die Mörder! Nieder der Kaiser von Rußland!)

Im Einverständnis mit der Regierung wurde sofort in die Beratung einer Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung eingetreten. Magniaude (Soz.) glaubt nicht, daß Rouvier das Land betrieblen werde. Leroy (radikal) fragt den Unterrichtsminister Vivien Martin, welches seine Absichten bezüglich der Trennung von Staat und Kirche seien. Nedner fragt weiter, ob die Regierung die Trennung von Staat und Kirche an die Spitze ihres Programms stellen wolle. Ministerpräsident Rouvier erwidert, er wünsche mit einer Mehrheit der Linken zu regieren. Das Kabinet wolle die Trennung von Staat und Kirche unter Achtung der Gewissensfreiheit durchführen. (Beifall im Zentrum.) Rouvier ersucht dann die Kammer, zunächst die Beratung des Budgets und des Militärgesetzes zu Ende zu führen. Bezüglich der Trennung von Staat und Kirche und bezüglich der Einkommensteuer stehe das Kabinet zur Verfügung der Kammer. Rouvier kommt dann auf die Angelegenheiten zu sprechen und mißbilligt die Vorkommnisse, durch die das Land beunruhigt wurde. Deshalb habe er den General Beigné als Abgeordneter, obgleich er bedauere, daß diese Maßregelung einen Diener der Republik treffe. Die Regierung habe auch noch zwei andere Generale gemahnt, wolle aber nicht noch weiter gehen. Er bitte die Kammer im Interesse des Landes um eine Amnestie, er werde dafür wieder von Auskunftszetteln noch von Delegierten Gebrauch machen. Der Präsident schließt mit dem Wunsch der Verhütung und der Verhöhnung aller Republikaner. (Anhaltender Beifall im Zentrum.) Gerault Richard (Soz.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß dem General Beigné dieselbe Strafe auferlegt worden sei, wie den beiden anderen Generalen; durch diese Maßregel werde die Veröffentlichung von Auskunftszetteln nicht verhindert werden. Guot de Billeneuve (Nationalist) erklärt, die Veröffentlichung von Auskunftszetteln werde von heute ab aufhören. Kriegsminister Bertoung erklärt, er habe das Kriegssportfeuille übernommen, weil er die versprochenen Reformen durchführen lassen wolle. Der Minister rechtfertigt die gegen den General Beigné getroffene Maßregel und bittet schließlich das Haus, die Beratung des Budgets zu beschleunigen, damit das Militärgesetz zur Verabschiedung gelange, das dann den Ausgehobenen von 1905 schon zu gute komme. (Beifall.)

Im Senat wurde die Erklärung der Regierung vom Justizminister Chaumié verlesen; die Er-

klärung wurde von der Linken ziemlich kühl aufgenommen.

Der Ministerrat beschloß gestern vor Beginn der Kammer, den pensionierten Major Végincourt aus den Listen der Ehrenlegion zu streichen, sowie den General Beigné von seinen Stellen als Kommandant des 9. Armeekorps und als Mitglied des Obersten Kriegsrats zu entheben und ihn in Disponibilität zu setzen. — Kriegsminister Bertoung hat die Generale Nonancourt und d'Amboise de Labont in Disponibilität versetzt; ersterer hat vor einiger Zeit als Zeuge in einer Kriegsgerichtsverhandlung der Regierung feindliche Äußerungen getan; letzterer ist der Verfasser eines Briefes, der Beleidigungen der Regierung enthielt. Ferner verhängte der Kriegsminister dreißig Tage Arrest gegen den Leutnant Cagenade wegen beleidigender Schreiben, die er an den Maire von Toulon und mehrere Mitglieder des Parlaments gerichtet hat.

Minister Delcassé teilte in dem Ministerrat mit, daß der Sultan von Marokko am 14. Januar den französischen Leutnant Anis und die Unteroffiziere, welche die französische Militärmision in Fez verstärken sollen, amtlich empfangen und sie in ihrer Stellung bestätigt habe. Marineminister Thomson gab bekannt, daß er die Absicht habe, den Seeprefekten von Cherbourg, Viceadmiral Touchard, zum Generalstabschef der Marine zu ernennen.

Die Lage in Rußland.

Die Situation in Rußland hat sich nicht erheblich verändert; während in Petersburg in einzelnen Fabriken die Arbeit wieder aufgenommen wurde, traten andererseits die Apotheker-gehilfen in den Ausstand. In Moskau ist die Lage nach wie vor ungewiß; neu in das Ausstandsgebiet sind Warschau und Lodz eingetreten, in letzterer Stadt ist der Generalstreik proklamiert.

In den Krankenhäusern in Riga wurde festgestellt, daß am 26. d. M. 29 Männer und zwei Frauen getötet und 36 Männer verwundet wurden. Desgleichen wurden acht Soldaten durch Revolverkugeln verwundet.

Eine Kundgebung der russischen Regierung befragt:

Petersburg, 26. Januar. Der Mangel an Vertrauen, welcher in auswärtigen Zeitungen hinsichtlich der Einsetzung des Generalgouverneurs eurs als geeigneter Maßnahme zur Besserung der Lage zum Ausdruck gelangt ist, hat in hiesigen amtlichen Kreisen und an der hiesigen Börse Erbitterung hervorgerufen. Der Eindruck der Maßregel ist hier ein ganz anderer gewesen, der in einer kräftigen Befestigung der Börse in Erscheinung getreten ist. Die Einsetzung des Generalgouverneurs wird hier als zeitweilige Maßregel mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Ereignisse aufgefaßt. Die letzten Ereignisse haben gezeigt, daß die Polizei nicht imstande war, die Arbeiterbewegung vorzubringen oder sie zu leiten, da die Arbeiter auf den Weg politischer Forderungen geführt wurden, und daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen lediglich eine Personlichkeit, welche mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet ist, die Ruhe wiederherstellen kann, welche die erste unabwendbare Bedingung für die Einführung von Reformen ist. Man hat unrecht, in der Einsetzung des Generalgouverneurs eine Änderung der Verwaltung in der Richtung einer Reaktion zu sehen. Der Umstand, daß der Generalgouverneur den ersten Schritt in seiner Tätigkeit damit getan hat, daß er zusammen mit dem Finanzminister eine Erklärung an die Arbeiter unterzeichnete, in welcher eine Reihe von Reformen auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung angekündigt wurde, zeigt, daß der Generalgouverneur nicht für Repressivmaßnahmen ernannt ist und daß nicht die Ordnung durch dieses Mittel wiederhergestellt werden soll, sondern durch Befriedigung der gerechten Forderungen der Bevölkerung.

Wir verzeichnen des weiteren folgende Meldungen:

Petersburg, 28. Januar. (Telegramm.) Zahlreiche größere Fabrikabteilungen und die Mehrzahl der Druckereien, viele mittlere und kleine Betriebe nahmen die Tätigkeit wieder auf. Heute arbeiten in Privatfabriken mehr als 50 000 Mann. Die Ordnung wird mehr und mehr wiederhergestellt.

Petersburg, 28. Januar. (Telegramm.) Der Stabschef des Gendarmeriekorps Debilüne ist zum Präfecten von Petersburg ernannt worden.

Petersburg, 27. Januar. Die Gehilfen sämtlicher Apotheken der Residenz stellten am 22. d. M. die Arbeit ein. Sie fordern den Achtstundentag, Erhöhung des Salairs, Beschränkung des Nachdienstes und Vermehrung des Dienstpersonals. In vielen Apotheken wurden die Forderungen am 24. bewilligt, in den übrigen dauern die Verhandlungen fort.

Petersburg, 26. Januar. Der Vorstand der Bergbauakademie sagte wegen der Ereignisse vom 22. Januar folgende Beschlüsse: 1. Sein tiefes Bedauern über die so entsetzlichen Ereignisse zum Ausdruck zu bringen. 2. Die Fortsetzung der Studien für unmöglich zu erklären. 3. Den Angehörigen der Getöteten die Sympathie auszusprechen. 4. Gebete für die Getöteten abhalten zu lassen und Kränze an den Särgen der beiden getöteten Studenten der Akademie niederzulegen. 5. Diese Beschlüsse zur Kenntnis des Ministers für Ackerbau zu bringen. Der Vorstand des Instituts der Zivilingenieure nahm eine gleiche Resolution an. An der Universität ist die Anmeldung zu den Vorlesungen bis zum 28. Februar verschoben.

Petersburg, 28. Januar. (Telegramm.) Zurzeit finden bolschewistische Ausschüßungen auf den Redaktionen zweier liberaler Zeitungen statt.

Moskau, 27. Januar. Gestern sind die Arbeiter weiterer 19 Fabriken, darunter sehr bedeutender, in Ausstand getreten. Die Angehörigen der Zuckerwarenfabriken arbeiten mit Ausnahme der einer Fabrik, doch stellen die Arbeiter eine Reihe von Forderungen. Einige Fabriken des Samoschorjetschje-Stadteils haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die vorige Nacht ist ruhig verlaufen. Der Stadthauptmann erteilte eine Be-

kanntmachung, daß die Ansprüche der Arbeiter geprüft und nach Wiederaufnahme der Arbeit in den gesetzlichen Grenzen befriedigt werden würden. Die Bekanntmachung weist weiter darauf hin, daß keinerlei Forderungen der Arbeiter, wie gerechtfertigt sie auch seien, erfüllt werden könnten, so lange die Unruhen andauern und die Arbeiter nicht zu ihrer Arbeit zurückkehren.

Moskau, 28. Januar. (Telegramm.) Der Gemeinderat hat eine Spezialkommission von 15 Mitgliedern gebildet, um sich mit der Frage der Arbeiterbewegung zu beschäftigen.

Warschau, 27. Januar. In dem Stadtviertel Wola nahm heute der Ausstand seinen Anfang; der Ausstand breitet sich aus, doch herrscht überall Ruhe.

Warschau, 28. Januar. (Telegramm.) Die Zeitungen erscheinen nicht, die Läden sind geschlossen. Der Ausstand gewinnt an Ausbreitung und der Telegraphenbetrieb ist gestört.

Warschau, 28. Januar. (Telegramm.) Auf der Leschnostrasse fand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Polizei statt. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Nach 6 Uhr abends drang ein Haufe Arbeiter in die Vorstadt Wolski und verüßte die Weinhandlungen.

Warschau, 28. Januar. (Telegramm.) Bei dem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Polizei wurden 2 Personen getötet und 7 verwundet.

Lodz, 27. Januar. Hier ist der allgemeine Ausstand proklamiert worden.

Uibau, 27. Januar. Der Gouverneur ist in der Nacht hier eingetroffen. Heute mittag wurden vor der Börse Proklamationen verteilt, die mit Surra aufgenommen wurden. Andererseits richteten die Fabrikanten die Aufmerksamkeit des Gouverneurs auf die Bewegung, die mit wirtschaftlichen Charakteren sei. Die Arbeit ist überall eingestellt.

Uibau, 28. Januar. (Telegramm.) Die Zeitungen sind heute nicht erschienen. Weßbrach ist es zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen.

Riga, 27. Januar. Maxim Gorki ist hier verhaftet worden.

Mitau, 27. Januar. Aus Riga hier eingetroffene Agenten veranlaßten heute morgen den Ausstand der hiesigen Arbeiter. Ein ständig wachsender Arbeiterhaufe erzwang in den Fabriken und Werkstätten die Arbeitseinstellung. Militär ist herbeigerufen worden, doch fand bis zum Mittag keine Zusammenkunft statt. Die Arbeiter durchziehen singend mit Fahnen in den Händen die Straßen und verteilen Aufzuse.

Mitau, 27. Januar. Nachdem eine tausendköpfige Menge die Arbeitseinstellung durchgesetzt hatte, ging sie ruhig auseinander. Das Militär kehrte in die Kasernen zurück. Patrouillen durchziehen die Straßen.

Kowno, 27. Januar. Der Gouverneur empfing gestern Abgeordnete der Arbeiter. Er versprach ihnen, soweit möglich, die Regelung ihrer Beziehungen zu den Arbeitgebern zu fördern. Auf Anregung des Gouverneurs hielten gestern abend die Fabrikanten eine Beratung ab, in der eine Reihe von Maßnahmen zur Aufbesserung der materiellen Lage der Arbeiter ausgearbeitet wurde. Das Ergebnis der Beratung wird in allen Fabriken bekanntgegeben.

Kowno, 27. Januar. In einer heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs stattgehabten Versammlung der Fabrikbesitzer wurde beschlossen, daß trotz der schwierigen Lage der Industrie die Löhne der Arbeiter nach Wiederaufnahme der Arbeit erhöht werden sollen und eine Kommission unter dem Vorsitz des Gouverneurs eingesetzt werden soll, um zusammen mit Vertretern der Fabrikanten und der Arbeiter die Fragen der Besserung der materiellen Lage der Arbeiter zu beraten.

Saratow, 27. Januar. Der Ausstand dauert fort. Die Zeitungen erschienen heute nicht und werden auch morgen nicht erscheinen. In der Stadt herrscht Ruhe.

Saratow, 28. Januar. Der Ausstand hält hier an. Die Sitzung der Dumas hat heute nicht stattgefunden, weil alle Angestellten ausständig sind. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Der Gouverneur gibt durch Waueranschlag bekannt, daß alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen sind.

Kiew, 28. Januar. (Telegramm.) Auf Befehl des Inspektors der Fabriken ist in den Fabriken und Werkstätten der Stadt die vom Finanzminister und dem Generalgouverneur von Petersburg erlassene Bekanntmachung angeschlagen.

Kundgebungen im Auslande. Rom, 27. Januar. Mehrere hundert Studenten wollten heute vormittag vor der russischen Botschaft eine Demonstration veranstalten, wurden aber von der Polizei zerstreut.

Genf, 27. Januar. Nach einer gestern abend abgehaltenen Versammlung, in welcher gegen die Vorgänge in Rußland Protest erhoben worden war, bildeten Teilnehmer an der Versammlung einen Zug, an dessen Spitze russische Sozialdemokraten mit einer roten Fahne marschierten. Die Gendarmerie beschlagnahmte die Fahne, worauf es zu einer Schlägerei kam, in deren Verlaufe zehn Personen verhaftet wurden.

Paris, 28. Januar. 3000 Personen wohnten einem gestern abend von einem Syndikat veranstalteten Meeting bei, in welchem heftige Reden gegen die Vorgänge in Petersburg am 22. Januar gehalten wurden.

Darmstadt, 26. Januar. Das Tageblatt meldet: Heute nachmittag begaben sich die an der hiesigen technischen Hochschule studierenden Russen, etwa 300 an der Zahl, in corpore zur russischen Gesandtschaft und legten beim Gesandten, der sie vor dem Torporal der Gesandtschaft anhörte, Protest ein gegen das Verhalten der russischen Regierung aus Anlaß der Petersburger Vorfälle, sowie gegen den Krieg. Der Vorfall verlief in voller Ruhe und Ordnung.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 28. Januar.

Zum Ausstand im Ruhrrevier. In den 18 Bergrevieren des Oberbergamtsbezirks Dort-

mund führten gestern von einer Gesamtbelegschaft von 244 958 Mann der streikenden Bechen unter und über Tage 50 737 Mann an; mithin fehlten 194 221 Arbeiter gegen 194 713 in der gestrigen Schicht; es ist demnach eine Abnahme der Streikenden um 492 zu verzeichnen. — Der Bergbauverein erklärt ausdrücklich, daß die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, wonach im Falle die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen sollten, die jetzt Arbeitwilligen entlassen werden würden und einige Bechen dies den Ausständigen zugestanden hätten, selbstverständlich durchaus unwahr sei. — Nach einem Telegramm des nach London gestrigen Delegierten der Vergleute Schroeder an das Bureau des Bergarbeiterverbandes hat die Bergarbeitervereinigung Großbritanniens für die Dauer des Ausstands 40 000 Mark pro Woche und außerdem Erhebung von Extrabeträgen für die Vergleute im Ruhrrevier zugesichert und sich ferner verpflichtet, die Kohlenausfuhr und Überproduktion zu verhindern. Von dem Metallarbeiterverband in Stuttgart sind bei dem Verbandsbureau in Bochum 60 000 Mk. eingegangen. — Die Ortsgruppe des französischen Bergarbeiterbundes in den Departements du Nord und Pas-de-Calais hat angesichts des Ausstands der deutschen Bergarbeiter beschlossen, einen Zusammenschluß des internationalen Komitees zu veranlassen; bis dahin verpflichtete sie die Bergarbeiter der Departements du Nord und Pas-de-Calais, keine Über- und Nebenarbeiten zu machen. — Die Zeitung „Das Reich“ meldet aus Düsseldorf: Zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften wurde anstelle des zurückgetretenen Abg. Brust der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes Schäfer gewählt. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur angeforderten Einbringung eines Gesekentourts betr. die Änderung des Verggesetzes: Der Weg zur Landesgesetzgebung soll gewählt werden, weil es sich um Fragen handelt, die fast durchweg nicht etwa allgemein gewerbliche, sondern speziell bergbauliche Verhältnisse betreffen und bei deren Regelung auf die Eigenart des Bergbaues Rücksicht genommen werden muß. Ferner kommen auch — wenigstens für jetzt — nur Fragen des preussischen Bergrechts in Betracht, was umso mehr ins Gewicht fällt, als für dies Sondergebiet die Verhältnisse schon jetzt wesentlich geklärt sind, so daß der Gesekentourts in verhältnismäßig kurzer Zeit ausgearbeitet werden kann. Endlich entspricht dieser Weg dem bisherigen Vorgehen, da schon Anfang der neunziger Jahre die damals notwendig gewordenen, auf die besonderen Verhältnisse der Bergarbeiter bezüglichen Vorschriften nicht in der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891, sondern in der Novelle zum Allgemeinen Verggesetz vom 24. Juni 1892 erlassen wurden.

Zur Erkrankung des Prinzen Eitel Friedrich. Der gestern morgen 9 Uhr über das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Bericht lautet:

Die erste Hälfte der Nacht war durch hohes Fieber und wiederholten Husten gestört, am Morgen Haut etwas feucht, Temperatur 39,3, Puls 112, Atmung 28. Die Entzündung ist auf einen Teil des linken Oberlappens fortgeschritten. Nahrungsaufnahme etwas besser, Kräftezustand bis jetzt befriedigend.

Widemann, Wiemuth.

Abends 7 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

Verlauf am heutigen Tage bei annähernd gleich hohem Fieber infolge einer normaler, als Kräftezustand befriedigend, die Pulsfrequenz um 110, die Atmung unter 30, selbst am Abend sich hielt. Stuhlgang war mäßig. Ein weiterer Fortschritt der Infiltration im linken Oberlappen ist zu verzeichnen. Rechte Lunge ist bisher frei.

Kraus, Widemann, Wiemuth.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß an den Minister der öffentlichen Arbeiten vom 27. d. M.: In Anerkennung der hohen Bedeutung der Staatseisenbahnverwaltung für das gesamte Staats- und Verkehrsleben und zum Ansporn fernerer treuer Pflächterfüllung will Ich den Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung für vorwurfsfreie 25- und 40jährige Gesamtdienstzeit ein Erinnerungszeichen nach den beliegenden Bestimmungen verleihe. Die Abzeichen sind nach der von mir entworfenen Handzeichnung anzufertigen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Das Erinnerungszeichen besteht in einer silbernen Auszeichnung mit der Zahl 25 für 25jährige und in einer vergoldeten Auszeichnung mit der Zahl 40 für 40jährige vorwurfsfreie Dienstzeit im Eisenbahndienst einschließlich der Militärdienstzeit und wird auf der linken Brust getragen. Die Erinnerungszeichen verleihe nach dem Tode des Inhabers den Hinterbliebenen zur ehrenvollen Erinnerung.

Nach amerikanischen Blättermeldungen ist in Santo Domingo Revolution ausgebrochen; es finde ein heftiger Straßenkampf statt. — Der amerikanische Kreuzer „Dixie“ ist mit mehreren hundert Marinesoldaten von Colon nach Santo Domingo gegangen.

Die Niederlage Tiszas. Wie uns aus Budapest gebracht wird, waren gestern abend die Ergebnisse von 366 Wahlen bekannt. 143 Mitglieder der liberalen Partei und 147 Mitglieder der Routhpartei wurden gewählt. Der Rest verteilt sich auf verschiedene Fraktionen der Opposition. In einer Besprechung des Wahlergebnisses sagt der „Pester Loth“, es würde tödlich sein, sich auf eine optimistische Deutung der Erscheinungen einzulassen, welche mit dem unerbittlichen Realismus der Zahlen sprechen. Tatsache sei, daß die liberale Partei mehr als 20 Mandate verloren habe, zum großen Teile an die Routhpartei. Wie schon gemeldet, hält man in Wien den Rücktritt Tiszas für gewiß. In Wien bezeichnet man Szell ober Graf Julius Andrássy als seinen Nachfolger. — Über Ruß-

Freiungen bei den Wahlen wird uns gemeldet:

Budapest, 28. Januar. (Telegramm.) Bei den Wahlen im Bezirk Nyabod in Szereba wurden in dem Dorfe Magyaros liberale Wähler von Oppositionellen angegriffen. Soldaten eilten den bedrängten Liberalen zu Hilfe und es entspann sich ein Kampf, bei dem drei Soldaten und dreißig Personen verwundet wurden.

Deutschland.

Braunschweig, 27. Januar. Das Lehrerkollegium der Technischen Hochschule hat die Mitglieder des aufgelösten Ausschusses der Studierenden mit der Strafe des Exkommunikations abbelegt.

Kassel, 27. Januar. Der Landesauschuss hat beschlossene, Ehren Majestät des Kaiser und der Kaiserin bei Gelegenheit ihrer nächstjährigen Silberhochzeitfeier eine bei Hephata (Kreis Treysa) zu erbauende Votivkirche zu widmen.

Bremen, 27. Januar. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins Großherzogin Elisabeth ist am 26. Januar wohlbehalten in Sabana eingetroffen und wird am 1. Februar nach Charleston weitersegeln.

Ausland.

Frankreich.

Manchester, 27. Januar. Premierminister Balfour verteidigte gestern in einer Rede vor seinen Wählern die Politik der Regierung und widerlegte die Anschuldigungen der Opposition. Er wiederholte seine früher vorgebrachten Gründe dafür, daß die Regierung einer ausgedehnten Bewegungsfreiheit in der Tariffrage bedürfe. Sichtlich der Verwendung von Chinesen in Südafrika erklärte Redner, daß die Gegner des Gesetzes dessen Erfolge anerkennen müßten. Die Politik der Opposition sei nur eine allgemeine Politik der Verneinung.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Januar. Der Hilidj und die Forts sind sehr beunruhigt über die in Saloniki bei einer Gausführung in der Bank von Metelin gefundene große Menge von Gewehren und Munition griechischer Herkunft sowie über die Feststellungen betreffend die Ausdehnung des griechischen Vandalenmenschen. Die Vandalentriebe reichen anscheinend bis nach dem Wilajet Nestik hin, wo dieser Tage in Kotschana zwei Mitglieder einer griechischen Bande verhaftet wurden. Die Forts befehl dem Generalinspektor, strenge Hausdurchsuchungen vorzunehmen und andere Maßnahmen zu ergreifen.

Spanien.

Madrid, 27. Januar. Villaverde hat endgültig die Mission übernommen, ein Kabinett zu bilden; er hat die Liste der Minister dem Könige zur Genehmigung unterbreitet. Danach erhält Präsident und Finanzminister Villaverde, Inneres Besada, Äußeres Villaurrutia, Justiz Garcia Mux, Unterricht Lacerda, Marine Cobian, Krieg General Marina, Ackerbau Badillo.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Januar. Zwölf Mitglieder der Reformpartei der Linken, die sich nicht an das neue Ministerium Christensen anschließen, traten heute aus der Partei aus und bildeten eine neue Partei unter dem Namen „die Linke des Volkstings“. Die Führer der neuen Partei sind Rechtsanwalt Zahle und Hardeboog Krabbe. Auch der Vorsitzende des Volkstings trat aus dieser Partei aus und wird morgen seinen Posten als Vorsitzender niederlegen, wird sich aber nicht an die neue Partei anschließen. Die Reformpartei der Linken zählt jetzt 61 Mitglieder, darunter 7 Minister. — Im Volksting teilte heute am Schluß der Sitzung der Präsident Eriar mit, daß sowohl er, als der erste Vizepräsident Krabbe von den Posten zurücktreten, weil die Mehrheit des Hauses nicht mehr mit ihnen übereinstimme.

Norwegen.

Christiania, 27. Januar. In der heutigen Sitzung des Storting interpellierte der Abgeordnete Bratlie über die Rede des schwedisch-norwegischen Gesandten in Berlin Grafen Laube am Geburtstage des Königs Oskar, welche große Zustimmung in Norwegen hervorgerufen habe. Der Ministerpräsident erklärte, das Ministerium des Auswärtigen in Stockholm habe den Grafen Laube telegraphisch um Aufklärung ersucht.

Großbritannien.

London, 27. Januar. Bei der Ersatzwahl in North Dorset wurde Wills (liberal) mit 4239 Stimmen gewählt. Der konservative Gegenkandidat erhielt 3330 Stimmen. Die Regierung verliert durch diese Wahl einen Sitz.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Abend-Sitzung vom 26. Januar 1905. Bei der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs geht Abg. Kopisch (freil. Wp.) auf den Fall des Lehrers Nidel ein und erklärt die gegen ihn verhängte Strafe für zu hart, selbst die Kohlenbarone in Westfalen (lautes allseitiges Wohl) hätten aus Schen vor der öffentlichen Meinung nicht gemogt, die Arbeiter auf die Straße zu setzen. Minister v. Pöbbecke rechtfertigt das gegen Nidel eingeschlagene Verfahren und fährt dann fort: Herr Lehrer Kopisch (lebhaftes Ausrufen links: Abgeordneter!) Ich will ihm gerne den Gefallen tun, wenn er Wert darauf legt (Zwischenrufe links: Das gehört sich so!) also der Herr Abgeordnete Kopisch wird zugeben, daß dem Lehrer Nidel die Sache von anderer Seite zugetragen worden sind. Nach dem Gerichtsurteil sei es unmöglich gewesen, daß Lehrer Nidel in Tralesken blieb. Nach weiterer unerheblicher Debatte, die sich meist noch um den Fall Nidel dreht, werden die dauernden Ausgaben bewilligt und ebenso die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben. Nächste Sitzung Sonnabend: Etat der Domänen- und Forstverwaltung.

Kaisers Geburtstag in Bromberg.

Während der Vorabend des Kaisersgeburtstages mit dem großen Zapfenstreich und der Vormittag des Festtages mit der Parade und dem Paradezug der Veranstellungen, denen tausende von Besuchern beiwohnten, vollzog sich am Nachmittag die Feier in der üblichen Form interner Art in Gestalt mehrerer Feste.

Um 3 Uhr nachmittags vereinigten sich die Militär- und Zivilbehörden und zahlreiche Persönlichkeiten aus der Stadt und dem Landkreise zu einem Festessen im Zivilkassino, an dem gegen 300 Personen teilnahmen. Der Saal und die Nebenräume, in denen gleichfalls Tafeln gedeckt waren, waren hübsch mit Toppflanzen, Tannengrün und Girlanden und die Tafeln mit frischen Blumen geschmückt. Nach dem ersten Gange erhob sich der Divisionskommandeur Generalleutnant Schulz, um in markigen Worten den Kaiser toast auszubringen. Redner betonte eingangs, daß der heutige patriotische Festtag nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch im Ausland und jenseits der Meere festlich begangen werde, schilderte kurz, wie der Kaiser den Traditionen seiner Vorfahren entsprechend alles daran lege, um die Wehrkraft des Landes zu stärken und das Glück des Volkes zu begründen, erinnerte sodann an den 16. Dezember, wo der Kaiser unter uns geweiht habe und Tausende ihm zugejubelt hätten, und betonte, daß die Erinnerung daran niemals aus dem Gedächtnis entschwenden werde. Was noch im Schoße der Zeiten liege, wisse man nicht, aber das sei gewiß, daß der Kaiser allseitig seine ganze Kraft einsetze werde zum Wohle des Reiches und Volkes. Redner schloß mit einem dreimaligen Hurra auf den Kaiser, in das die Tafelrunde brausend einstimmte. Im Anschluß an den Toast wurde die erste Strophe der Nationalhymne von den Festteilnehmern stehend gesungen. Die Tafel nahm sodann einen angeregten Verlauf und erst gegen 7 Uhr gingen die Reihen sich allmählich an zu lösen. Die Tafelmuffel stellten die Kapellen der 34er und 14er.

Um 4 Uhr nachmittags vereinigten sich die städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadterordnete, ebenfalls zu einem Festessen in dem neu erbauten Festsaal des Elthium, der dadurch feierlich eingeweiht wurde. Saal und Tafel waren mit Blumen geschmückt und von Hoflieferant Böhmke festlich dekoriert worden und gaben einen schönen Rahmen für die Festfeier, die in stimmungsvoller Weise verlief. Die Zahl der Teilnehmer betrug 51, war also mit vorzüglichen Ausnahmen vollständig. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Knobloch. Er wies auf den Besuch des Kaisers in Bromberg hin als ein neues und engeres Band in den Beziehungen der Stadt zum Landesherren, gedachte auch des Schattens, der diesmal im Kaiserhause über dem Geburtstage des Monarchen waltete und sprach die Hoffnung aus, daß dem erkrankten zweiten Sohne des Kaisers baldige Genesung beschieden sein möge. Die von verständiger Gesinnung durchwehte und schwungvolle Festrede klang in ein begeistertes Aufgenommenes hoch auf den Kaiser aus, wobei Oberbürgermeister Knobloch den von Hoflieferant Correll gestifteten Kaiserpokal, gefüllt mit edlem Nebensaft, leerte. Bei dieser Gelegenheit teilte wir mit, daß Hoflieferant Correll über die Stiftung des Pokals, den wir seinerzeit ausführlich beschrieben haben, nachträglich eine Urkunde hat herstellen lassen, welche vorgelesen von ihm an Oberbürgermeister Knobloch übergeben und von diesem mit herzlichsten Dankworten entgegengenommen wurde. Das in der Gruenauerischen Buchdruckerei Richard Krahl hergestellte Kunstblatt soll im Stadterordnetenratungsstabe seinen Platz finden. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König gewährt unserer Stadt Bromberg am 16. Dezember 1904 die hohe Gnade seines Besuchs. Nachdem ich an diesem denkwürdigen Tage dem Herrn Oberbürgermeister Knobloch als dem Vertreter der Stadt einen Pokal deutschen Bromberger Gewerfleißes überreicht habe, aus dem Seine Majestät einen Ehrentrunk entgegengenommen hat, beehre ich mich hiermit diese meine Schenkung an die Stadt Bromberg mit der Bestimmung, daß bei Festen unserer Stadt aus diesem Pokale das Oberhaupt der Stadt im Kreise Bromberger Bürger trinken möge auf das Wohl und die Gesundheit unseres Kaisers und Königs. Zugleich beehre ich mich hierdurch meinen Willen, zu diesem Zwecke bei jedem solcher Feste diesen Pokal zu füllen und dazu die beste Flasche meines Weinfellers zu spenden.

Bromberg, 16. Dezember 1904.

Fritz Correll.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Der oben erwähnten Bestimmung wurde, wie schon gesagt, am gestrigen Kaisersgeburtstag zum ersten Male entsprochen. — Das Festessen verlief im übrigen bei angeregter Tafelunterhaltung, während die Pausen durch die Vorträge einer kleinen Hauskapelle ausgefüllt wurden, in bester Stimmung und nach der offiziellen Tafel blieben die Teilnehmer noch manches Stündchen in zwangloser Unterhaltung beisammen.

Wie alljährlich veranstaltete auch diesmal die Loge Janus in ihren schönen Räumen ebenfalls eine Kaiserfeier durch Festigung und Festtafel.

Das königliche Bezirkskommando beging gestern ebenfalls eine Kaisersgeburtstagsfeier im Diemannschen Festsale. Das Programm bot Konzertmusik, Festprolog mit einem lebenden Bilde, gefangliche und humoristische Vorträge, Aufführung eines hübschen Niederjungs, „Singvögeln“ und „Kang aus“ in das übliche Tanztränchen. Außer den aktiven Offizieren des Bezirkskommandos nahmen auch mehrere Offiziere des Verurlaubtenstandes mit Angehörigen an dem Feste teil.

Am Abend fanden ferner in mehreren Lokalen die üblichen Annisafeste statt, die flott und amüsan verliefen, so wie sie in so manchem Feuilleton von „Kaisersgeburtstag in der Kaiserne“ geschildert sind.

Eine allgemeine Illumination fand nicht statt; immerhin erglänzten mehrere Geschäftslöke und Privathäuser in hellem Lichtschein einer Menge von Kerzen und Lämpchen. Fast überall

hob sich das Bild des Kaisers und auch der Kaiserin in diesem Lichtglanze ab. In einigen Häusern waren auch hell leuchtende Wappen angebracht, die in elektrischem oder Gaslicht prangten. Namentlich schön war ein am Hotel „Alder“ angebrachtes, in buntem Farbenpiel prangendes Hohenzollernwappen, sowie der am Hause des Hoflieferanten Correll erstrahlende preussische Adler.

In zahlreichen Schaufenstern bemerkte man auch festliche Dekorationen: Bild oder Büste des Kaisers inmitten frischen Grüns und da das Wetter günstig war, so bot sich in den Nachmittags- und Abendstunden auch ein ziemlich lebhaftes Straßenbild.

In Prinzenthall wurde der Kaisersgeburtstag am Donnerstag von der Gemeinde und dem Schützenverein gemeinsam festlich begangen. In einen solennen Zapfenstreich, der nach dem Schützenhause Westend ging, schloß sich dort ein Festkommers mit Festrede des Gemeindevorstehers Riptau, Gesangsbeiträgen des Männergesangsvereins Prinzenthall und allgemeinen Liedern.

Gleichfalls am Donnerstag feierte der Bürger-Schützenverein im Franzeschen Lokale den Kaisersgeburtstag mit darauf folgendem Herrenabend, welcher recht zahlreich besucht war. Der Vorsitzende hielt die Festrede mit Kaiserhoch. Es wurden alsdann mehrere patriotische Lieder gesungen und humoristische Sachen vorgelesen. Kamerad Franke erfreute die Teilnehmer ferner durch hübsche Erinnerungen aus den 70er Jahren und so verlief der Kommerz sehr angeregt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Januar.

:(Anzeigen.) Anlässlich des gestrigen Kaisersgeburtstages wurde die Note Kreuzmedaille 2. Klasse u. a. nachstehenden Personen verliehen: (Reihenfolge nach dem Reichsanzeiger). Der verwitweten Frau Eisenbahnmaschinenmeister Minna Kinteln geb. Dobronz in Dirschau; der Rentiere Marie Küster geb. Kreuzenst in Marienwerder, der Frau Tischlermeister Auguste Wandelt geb. Defert in Lissa; der Frau Barovinn Jda vom Bromberg geb. Kerling in Dzikanka bei Gnesen; der Frau Rechtsanwält Laura Lebysohn geb. Diamant in Lissa; der verwitweten Frau Minister Emmy von Eichmann geb. Wiglow in Wallwitz, Kreis Freystadt; dem Superintendenten Kübler in Darschewitz; dem Bürgermeister und Kreisdeputierten Ludwig Eichardt in Dirschau; dem Medizinalrat Dr. med. Hugo Haase in Danzig; dem Grenzkommissar Ernst Märcker in Thorn; dem Schumachermeister Friedrich Juch in Rosenberg Wtbr.; dem Volksschullehrer Joseph Diehl in Posen; dem Landgerichtsdirektor Karl Bierck in Schneidemühl; dem Regierungsrat Christian von Gylfenfeldt in Bromberg. Ferner wurde auf Vorschlag der Kaiserin der Frau Professor Emma Wittke geb. Leinweber zu Kulm die 2. Klasse der 2. Abteilung des Kaiserordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

* Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgelegt: Sonntag nachmittags 3/4 Uhr noch einmalige Aufführung von ganz kleinen Preisen „Der gestiefelte Kater“. — Abend 7 Uhr Doppeldarstellung „Der Familientag“, hierauf „Tannhäuser und die Keilerei auf der Wartburg“. — Montag keine Vorstellung. — Dienstag zum letzten Male: „Maskerade“. — Mittwoch Benefiz für Kurt Buih. 22. Nobilität zum ersten Male: „Bromberger Leben“, Pöffe mit Gesang in 7 Bildern von Konrad Dreher und Ferd. Alhelt. Musik von E. Kaiser. Lokalbearbeitung von Hermann Mesmer.

* Der Krieg der Buren und Engländer wird vom morgigen Sonntag ab im Kaiser-Panorama ausgestellt. Genannt seien folgende Photographie: Englische Truppen auf dem Marsch zum Kriegsschauplatz; Buren auf englische Infanterie und Kavallerie feuernd; Gefecht hinter Verdrängung gegen Botha in den Drakensbergen; Ein englisches Feldlager von de Wet erobert; Verwundeten-Transporte; Im Lager der Engländer.

:(Der evangelische Arbeiterverein, Abteilung Schwedenhöhe, veranstaltet morgen nachmittags bei Koniger keine Kaisersgeburtstagsfeier. Näheres siehe Inserat.)

:(Ernennung.) Übertragen wurde die Stelle eines Postinspektors bei dem Postamt I in Tarnowitz dem Oberpostpraktikanten Stöphajus in Bromberg.

F. Crona a. Br., 27. Januar. (Städtisches.) Eine Kommission von Herren vom Ministerium und der Regierung verhandelte dieser Tage mit unserer städtischen Behörde wegen Übernahme der Amts- und Freischuldenbrücke sowie des zwischen beiden Brücken gelegenen Chauffeegelandes.

§ Tafel, 27. Januar. (Feuer. Unglück.) Heute Abend gegen 8 Uhr, als Hunderte von Menschen auf dem Hauptmarkt standen, brach im Schaufenster des Kaufmanns Marcus Jakob Michelschen Ladens Feuer aus. M. hatte illuminiert und es muß durch Zufug irgend ein leicht brennbarer Gegenstand Feuer gefangen haben. Im Nu stand die Dekoration in Flammen. Binnen einer Viertelstunde war das Feuer gelöscht, das für mehrere hundert Mark Schaden angerichtet hat. — Der Arbeiter Franz Fischbach von hier hat gestern beim Ausschneiden eines Bauplatzes auf der Feldmark Wieland sein Leben verloren. F. wollte mit anderen Arbeitern eine Lomby Erde weiterziehen, wobei er durch einen großen Erdballen, der sich von der steilen Wand losgelöst hatte, demerz an die beladene Lomby gedrückt wurde, daß ihm das Blut aus Mund und Nase floß; nach einer halben Stunde verstarb er.

Ke Krotzschin, 26. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde von einem Schreiben des Kultusministers Kenntnis genommen, in dem er über die Einrichtung eines „außerordentlichen“ evangelischen Präparandenkursus verfügt, der am 1. April d. J. eröffnet wird. Sodann beschloß die Versammlung den 6. Posenschen Städtetag Anfang Juni hierher abzunehmen. Zu diesem Zwecke wurde ein engerer Ausschuss gewählt und mit den Vorarbeiten beauftragt. Die Regierung hat die Errichtung einer Selektas an der hiesigen höheren Mädchenschule genehmigt.

M. Obornil, 27. Januar. (Kohlenoxydgasvergiftung.) Die Arbeiter Dehridge Familie erkrankte vergangene Nacht an Kohlenoxydgasvergiftung. Einem Zufall ist es zu verdanken, daß dieses rechtzeitig von Mitbewohnern bemerkt und die Gaseleute durch den herbeigeholten Arzt wieder ins Bewußtsein gebracht wurden; doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

r Dr. Krone, 26. Januar. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern in Wittkow. Die Bestzer Albert Schmidt und Jastron führen gemeinschaftlich in den Wald. Auf dem Rückwege brach plötzlich ein Rad, so daß beide vom Wagen herunterfielen. Der Bestzer Schmidt kam unter das herabgleitende Holz und war infolge einer Brustquetschung auf der Stelle eine Leiche. Jastron kam mit einigen Hautschürfwunden davon.

Letzte Drahtnachrichten.

Budapest, 28. Januar. Die hiesige deutsche Kolonie feierte den Geburtstag des Kaisers durch einen Festkommers, an dem der Generalkonsul Graf Bobo von Webell teilnahm. Auf König Franz Josef und Kaiser Wilhelm wurden Kränzsprüche ausgebracht.

Paris, 28. Januar. (Kammer.) Das Haus bewilligte mit 536 gegen 18 Stimmen das provisorische Etatsbudget und vertagte sich darauf.

Washington, 28. Januar. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, nur die Vermehrung der Flotte um 2 Schlachtschiffe vom größten Typ mit einer Wasserdrängung von 16 000 Tonnen zu empfehlen, die die schwerste Panzerung und Geschütze größten Kalibers tragen sollen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße. Tageskalender für Sonntag, den 29. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 50 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 37 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 47 Minuten. Südl. Abweichung der Sonne 18° 2'. Mond nach dem letzten Viertel. Mondanfang nach 2 Uhr nachts. Untergang vor 12 Uhr mittags.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Stunde, Lufttemperatur, Luftdruck, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Data for 1/27, 1/28, 1/29.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern -1,4 Grad Reaumur = -1,7 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts -6,0 Gr. Reaumur = -7,5 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Zunächst heiter, trocken, kalt, dann zunehmende Bewölkung.

Stadtsamt Bromberg (Randbezirk.)

Aufgebote. Landwirt Ernst Wils, Beerendruck (Kreis Schwib), gesch. Grundbesitzerin Bertha Schmidt geb. Holz, Walschke, Geburten. Kämer Franz Mathonowicz, Nebort, 1 T. Fleischer Paul Witoski, Branau, 1 T. Hülfsbureauleiter Rudolf Zacharias, Jagdschütz, 1 T. Fischer Reinhold Baugwitz, Schwedenhöhe, 1 T. Stellmacher Johann Jelenki, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Johann Jielke, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Karl Ott, Klein-Bartels, 1 T. Arbeiter Friedrich Ruttitz, Klein-Bartels, 1 T.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 28. Januar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-175 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen, je nach Qualität 120-131 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste nach Qualität 130-140 M., Branware 140-145 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133-140 M., Kochware 160-170 M. — Hafer 120-134 M.

Amtliche Notiz der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg (Preis vom 21. bis 27. Januar 1905.) Trockenfischöl und Mastfischöl, schmelz pro 100 Kilogramm Frachtparität Bromberg 11,50 M., für Lieferungen pro März 1905 11,20 Mark.

Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Table with 4 columns: Ware, Preis, M., M. Data for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Pegel, Wasserstand, Tag, M., Tag, M. Data for Weichsel, Barcszyn, Thorn, Brahenhnde, Bromberg, Krotzschin, Patochschin, Bartschin, Grom. Schleuse, Weichselhöhe, Wld., Garmkau, Jiliche.

Börsenbefehle.

Berlin, 28. Januar, angekommen 1 Uhr — Min. Kurs vom 27. 28. Kurs vom 27. 28. Oestr. Kredit 211,90 — 4% Italiener — — Deutsche Bank 236,10 — — Russ. Anl. 1902 88,50 88,50 Dist. Komm. 192,50 192,10 Bodum. Güßl. 240,50 240,50 Lombarden 17,80 — — Genralstille — — Canada Pacific 132,30 — — Belgische Eisen 226,90 — — 5% Et. Mexica. 90,10 — — Harpener 213,50 — — Tendenz: ruhig.

Danzig, 28. Januar angekommen 1 Uhr 50 Min. Weizen: unverändert 26. — — Weizen: hochbunter — — Roggen: unverändert loco 714 Gr. inländischer 131,131,50 131,131,50 loco 714 Gr. leichter 120 Pf. — — Abfeuerung — —

Bekanntmachung.
Die Erneuerung der
Lose zur 2. Klasse 212.
Lotterie muß bei Verzicht
des Anrechts bis zum
3. Februar erfolgen.
Es wird darauf aufmerksam
gemacht, daß Erinnerungen
für die Folge überhaupt nicht
mehr stattfinden.
Königliche Lotterie
Corell. (100)
Friedrichsplatz Nr. 27.
Wochent. brn. 9-12, nachm. 3-6 Uhr.

Oberförsterei Jagdschlöß.
Am 3. Februar 1905.
von 9 bis 12 Uhr ab, sollen
im Dietrichshaus zu Brom-
berg aus Folgendem, Jagd, 30, 32, 33,
31: 66 Kiefern 3. Kl., 35
1 25 m lange Nadelstämme, 120 m
D. 10 cm, 6 m Nadelst. 1.
und 266 m Nadelst. 3. Kl.; Kie-
fernst. 8, 87, 88, 41, 42, 44,
65 bis 67, 70, 84, 89, 91: 157
Kiefern 2 1/2 Kl., 25 Nadelstämme,
199 m D. 10 cm Nadelst.; Jäger-
hof, Jan. 18 bis 22, 46, 47, 75,
98: 18 Kiefern 4. Kl., 258 m
D. 10 cm Nadelst.; 90 m Nadelst. 3. Kl.;
Rintan, Jan. 105 bis 107, 109 bis
111, 127/130, 132, 134, 152,
156, 165, 166: 29 Kiefern 2 1/2 Kl.,
1 Nadelstamm, 54 m D. 10 cm
Nadelst., 20 m Nadelst.; Ostst.,
Jan. 121, 145/147, 159/161,
163, 173/177: 6 Eichen 4. Kl.,
103 Kiefern 3 1/2 Kl., 63 m D. 10 cm
Nadelst. und Knüppel, 330 m an-
ders D. 10 cm Nadelst., 100 m
Nadelst. 3. Kl., aus dem Schläge
Jan. 163: die Kiefern 5. Kl. u.
62 Kiefern 4. Kl. (von 888 an);
Sohlenst., Jan. 119, 136, 140,
141, 187⁶ und aus d. Au chiner
Walde: 113 Kiefern 2 1/2 Kl.,
217 m D. 10 cm Nadelst., 150 m
Nadelst. 3. Kl. — das Holz von
12 Uhr an — öffentlich an den
Meistbietenden verkauft werden.

Verdingung.
Die Lieferung von rd. 800 cbm
Ecksteine zu den Unter-
arbeiten der unteren Nege
soll in 3 Losen vergeben werden.
Die Bedingungen liegen im Amt-
zimmer der Wasserbauinspek-
tion. Näheres bei der Dienststelle
zur Einsichtnahme aus und können
nicht den Angebotsvorbrücken gegen
vollst. Einbindung von 650 M.
besogen werden. Die Angebote
sind bis zum 15. Februar,
vorm. 10 Uhr, einzureichen und
weiden abends in Gegenwart
der etwa erschienenen Bieter ge-
öffnet werden. (107)
Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Nafel, den 24. Januar 1905.
Der Wasserbauinspektor.

Bekanntmachung
im Auftrage des Herrn Ober-
präsidenten zu Danzig.
Vor Ankauf der von dem Kon-
struktions-Richard Witt aus
Schweidnitz hergestellten aus
eisernen Komponenten entnommenen
Bauteile und Korbbrechen wird
hiermit gewarnt, da Käufer
wegen Fehlfabrikation strafrechtlich
verantwortung gezogen werden.
Gulm, den 27. Januar 1905.
Die Wasserbauinspektion.
Baurat Rudolph. (83)

**Gastwirtsch. ob. bess. Restau-
rant** zu Danzig. Offerten u.
H. R. a. b. Geschäftsst. d. 3. g.
Die Gartenpacht
auf einem Gute bei Krusk ist
bis 1. April abzugeben. An-
fragen bei der Pächterin, Frau
Siedler, Danziger Str. 10, 1. g.

H. R. Heinicke Chemnitz,
Spezialgeschäft Wilhelmplatz 7.
für
Fabrik-
Schornsteinbau
und
Dampfkessel-
Einmauerungen.
Höchsten
Schornstein
der Erde von
140 m Höhe
ausgeführt.

Cafelhonig
ff. prap. 100 g. 3.4 u. 5. p. Postkonto 10 g
ff. Carl Neuhaus, Dorsten i. W.

Chronische
u. heftige Geschlechtsleiden und
Schwäche, Haut- u. d. n. d. be-
handelt mit nachweisl. Erfolg seit
37 Jahren. Bier, Wein möglich erlaub.
Verstärkung, Verdauung, Er-
haltung. Ad. Lehmann, Halle a. S.,
Auf Anfragen genaue Auskunft!

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.
Pianos in kreuz. Eisenkonstr.,
höchster Tonfülle und fester
Stimmung. Versand frachtfrei,
mehrwöchentlich. Proba. B. ar oder
Raten von 15 M. monatlich ohne An-
zahlung. Preisverzeichnis franco.*

Hilfe gegen Blindheit.
Ad. Lehmann, Halle a. S.,
Sternstr. 5a. Bücherpreis 10 Pf.

Billig! Billig! Billig!

Bahnhofstr. 88.
Manufaktur- und Modewaren, Kurz-, Weiß und Woll-
waren, Herren-, Knaben- und Arbeiter-Konfektion und
Bedarfsartikel, Kinderkleidchen, Hüte, Mützen, Stöcke,
Schirme, Korsets, Galanterie- und Lederwaren

**zu ganz besonders
billigen Preisen.**
Zeitweise bedeutend unter Einkaufs-
preis werden Glas-, Porzellan-, Emaille-, Wirt-
schaftsartikel, Spielwaren und Bekleidungsartikel wegen
gänzlicher Aufgabe ausverkauft.
Benno Goldstrom,
Bahnhofstraße 88. (101)

Geschäfts-Eröffnung.
P. P.
Den geehrten Einwohnern von Bromberg und Umgebung
zur ergebenden Nachricht, daß ich am heutigen Tage in der
Burgstraße 18
ein Spezial-Fabrikationsgeschäft
für Bandagen u. Orthopädie
eröffnete. (1762)
In eigenen Werkstätten fertige ich als Spezialität:
Künstl. Beine, Eizelstücke, Weinstiefeln, Korsets, Bruch-
bänder, Leibbinden u. s. w.
Bei Bedarf um gütigen Zuspruch bittend, werde ich stets
bemüht sein, meine werthen Kunden aufs Beste zu bedienen.
Bromberg, den 29. Januar 1905.
Paul Wilm.

Prima-Wechseldiscont 5 1/2 %
Conto-Corrent-Verkehr
Gewährung von Baugeldern.
Vorschuss-Verein zu Bromberg,
e. G. m. u. H. (100)

Mr. Hege, Bromberg gegründet 1817
Kunststoff-Fabrik,
Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer
und einmischer Wohnräume
in allen Stilarten u. Preislagen nach eigenen Entwürfen.
Spezialität: Einrichtungen für Offizierkasinos
und Junggesellenwohnungen
bestehend aus
Schlaf-, Herrenzimmern und Burschengelass
mit Gardinen und Dekorationen
von 650 Mark an.
Illustrierter Spezial-Katalog für komplette Einrichtungen
von 2400 Mark an.

Bugo Sperling, Wagenfabrik,
Fernsprecher Nakel a. Netze Fernsprecher
Nr. 80. empf. stets grosses Lager Nr. 80.
Luxus- und Geschäftswagen jeder Art
in eleganter und dauerhafter Ausführung unter Garantie.
Billige Preise und glänzige Zahlungsbedingungen.
Katalog auf Wunsch gratis.
Reparaturen an Wagen prompt unter solider Berechnung.

Ziehung 15., 16., 17., 18. Februar in Berlin
Wohlfahrts-Lose à 3.30 (Porto und
Liste 30 Pf.) zu Zwecken
der Deutschen Schutzgebiete.
12977
Geldgewinne **490 000**
ohne Abzug Mk.
Haupt-
gewinne **Mark 75 000**
50 000 Mk. **25 000** Mk.
1 à 15 000 = 15 000 100 à 200 = 20 000
3 à 5 000 = 15 000 200 à 100 = 20 000
10 à 2 000 = 20 000 600 à 50 = 30 000
20 à 1 000 = 20 000 3 000 à 30 = 90 000
40 à 500 = 20 000 9 000 à 10 = 90 000
Loose empfiehlt und versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co., Berlin, Breitestr. 5.
Telegraph-Adresse: Glücksmüller

Lanolin-
Seife mit dem Pfeilring.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik
Preis 25 Pfg. Martinkaufelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream.
Lanolin achte man auf die Marke
Pfeilring. (78)

Bierdruckapparate
Reduzierventile,
Flaschenkühler, Tropfbleche
empfehlen in bester Ausführung
zu billigsten Preisen 101
Bierdruckapparatefabrik
Rudolf Haase, Werderstr. 8.
Bodbiertappen!
Jug- Artikel!
neue Sachen — große Auswahl
officiert billig (97)
Epar. und Pfiffverein
der Gastwirte zu Bromberg
E. G. m. b. H.
Neue Fährstr. 7/8. Tel. 742.

Einige Damen-Maschinen.
zu verl. Danzigerstr. 162 (Friedr.).
Reise
von **Kotillon-Orden**
verkauf preiswert
Papierhandl. Bahnhofstr. 88
Ed. Gammstr. (1333)

Laurel & Huen à Pfd. 14 Pf.
Laurel & Huen à Pfd. 18 Pf.
bei 5 Pfd. 17 Pf., sowie sämtliche
Colonialwaren empfiehlt billigst
W. Weimann, Karlstr.
Lieferant d. hiesiger Wirtsch.-Verb.
Farin hat billig gegen
Cassa abgegeben
W. Weimann, Karlstr. 74/9.

Schöne weiße Perlbohnen
pro Centner 15.50 M. hat abgan-
gen bei **Alexander Nossek,**
(32) Nafel (Reg.).

Alle
Küchengeräte
Wirtschaftsartikel
„Silesia“
Brückenstr. 4
& Burgstr.

Solinger
Stahlwaren
renom. Fabrikate
„Silesia“
Brückenstr. 4
& Burgstr.

Nickel
Kupferwaren
als
Spezialität
„Silesia“
Brückenstr. 4
& Burgstr.

Geschenk
Artikel
in
allen Preislagen
„Silesia“
Brückenstr. 4
& Burgstr.

Javal* ist bei den höchsten Herr-
schaften in täglichem Gebrauch.
Es macht das Haar kräftig, selbst-
weid und geschmeidig, härt u. er-
frischt die Kopfhaut, Erfrischt
und wohltuend für die Nerven.

JAVOL*
ist das vorzüglichste
Haarwasser der Welt

Javal* in schwarzer Flasche
Nr. 2., Doppelfl. M. 3.50,
Reiseflasche M. 2.25. Für sehr
fettiges Haar fordere mau
Javal* zu gleichen
Preisen in weißen
Flaschen.) In
den Parfümerie-,
Drogen-, Coiffeur-
geschäften, auch in
vielen Apotheken.
Beschreibungen,
Gutachten kosten-
frei durch
Wih. Anhalt G. m. b. H.,
Ostseebad Rostock.

Wie Dr. med. Hair vom
Dr. Asthma
hat selbst u. v. anderen Patienten
bestätigt, sehr merkwürdig, best. Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Güldner-Motoren-Gesellschaft m. b. H.,
München-Giesing.

Einzigste Spezialität:
Gaskraftanlagen für alle gas-
förmigen und flüssigen Brennstoffe,
insbesondere
Sauggas-Motoren
von unerreichter Wirtschaftlichkeit und Leistungs-
fähigkeit. Anthrazit-Verbrauch für eine
PSe Std. 325-375 Gramm garantiert
(durchschnittlich für weniger als 1 Pfg.)
Kraftüberschuss 40-60 pCt. der Nennleistung.



Unsere Sauggas-Anlagen sind guten Dampfma-
schinen in der Leistungsfähigkeit und Unempfind-
lichkeit ganz gleichwertig, jedoch in der Anschaffung billiger, in der Aufstellung und
Wartung viel anspruchsloser, schneller betriebsbereit und
um die Hälfte wirtschaftlicher als Dampfbetrieb.
General-Vertreter: **Otto Eggert, Ingenieur, Königsberg i. Pr.,**
Steindamm 157. Fernsprecher Nr. 41.

Das ist der Name der
NAVAHOE Cigarren ohne Nicotin!
Hergestellt aus besten ausländischen Tabaken, welchen der Nicotinhalt
bis auf letzte Spuren entzogen worden ist unter Erhaltung aller den vollen
Rauchgenuss bedingenden aromatischen Naturbestandteile.
Reichspatent No. 136150 des beid. Handelschemikers Carl Wimmer, Bremen.
Navahoe No. 1 à M. 50.- Navahoe No. 6 à M. 80.-
Navahoe „ 2 „ 60.- Navahoe „ 7 „ 100.-
Navahoe „ 3 „ 60.- Navahoe „ 8 „ 120.-
Navahoe „ 4 „ 70.- Navahoe „ 9 „ 100.-
Navahoe „ 5 „ 80.- Navahoe „ 10 „ 150.-
Das chemisch-analytische Laboratorium für Handel und Gewerbe von Herrn
Dr. C. Bischoff, Berlin, dessen Analyse jeder Kiste beiliegt, sagt u. a.: „Bei dem
vorliegenden Verfahren ist die Frage der Nicotinziehung in bester Weise gelöst.“
• Zu haben in fast allen besseren Cigarrenhandlungen. •
Prüfen Sie!
Urteilen Sie!

ZUNTZ
Geröstete aromatisch konservierte
Kaffees in Packungen von 1/2 u. 1/4 Ko.
Caramelisiert, Hellglasiert
Mark 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70,
1.80, 1.90, 2.00 pro 1/2 Kilo.
ZRAFFEE
Übertrifft an Aroma, Reinheit und Kraft.
Niedertagen in Bromberg bei A. Buzalla, Emil Chaskel,
Arthur Grey, Wilh. Hildenbrandt, Dr. Aurel Kratz, Victoria-
Drogerie, Max Lotz, Paul Lotz, A. Pfiringer, Paul Wedell;
in Bromberg-Schleusenau bei A. Wegner; in Exin bei Jacob
Cohn; in Labischin bei Reinh. Manke, Ad. Wrzeszynski;
in Lohsens bei Edwin Falk. (138)

1 tücht. u. fleißiger Schmied,
1. Schürmeister, findet dauernd
und lohnend Arbeit bei
Hugo Sperling, Wagenfabrik
Nafel (Reg.).
Suchte u. Mädchen in guten
Jugend, f. Bromb. u. Berlin tücht. b.
hoch. Lufr. H. Fr. Anna Stahnke,
Gefühlsdecimierin, Bahnhofstr. 12.
Gewandte Zuarbeiterinnen,
sowie junge Mädchen zur Er-
lernung der Damenschneiderei
können sofort einrücken bei
Geschwister Becker,
Johannisstraße 14, 1.
Tailen-Zuarbeiterinnen
sucht F. Wakarecy, Frei drichstr. 24.
Mädchen für alles
für 5 fieren Berliner Haushand
(hier erwacht ne Personen) zum
1. März gesucht. Verdienst, Bedienung
mit Zeugnis 4-6 Uhr nach-
mittags Bromberg, Moltkestr. 16,
bei **Grunwald.**

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Kaffeehändler seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Unterberg-Boonekamp
Man verlange
zusdrücklich!

Ein jung. Mädchen für alles,
nicht unter 18 Jahren, wird von
einer alleinstehenden alten Dame
gesucht. Off. unter A. O. 49 an
die Geschäftsst. d. 3. g. erbeten.
Gesucht zum 1. Februar junges
Anwärtermädchen i. den Borm.
Löhntafel Nr. 3. erste Etage rechts.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
Intellig. jg. Kaufmann (Holtz-
händler), 20 J., militärfrei, flotter
Arbeiter, gewandter Korrespond.
und Buchhalter, mit besten Refe-
renz St. p. 1. 4. 05. Gesl. Off.
u. M. K. a. b. Gedicht d. 3. erb.
Empf. Wittin, selbst, auch mit
1. 2. 05. Fr. Albertine Weiss,
Stellenvermittl., Bahnhofstr. 3, Hof.
Stellenbuch. erh. j. d. 3. g. Tel. 765/2.

Zuckerfabrik Schwetz
Nachweisl. groß. Nutzen bringend.
Eredit-, Möbeltransport-,
Kontorage, Kartoffeln-,
Holz- und Kohlen-Geschäft
nicht gut verginst. Grundstück sehr
preiswert mit 8000 M. Anzahl.
verkauft. Offerten unter P. 103
an die Geschäftsst. d. 3. g. (98)
Grundstück, Danzigerstr. a. Lage,
3. verb. Off. u. 400 an b. Geschäft.

Verkäufer am Wildwagen
welcher geschäftstüchtig und guter
Macher sein muß, gesucht. 100
Schweizerhof, Feldstr. 26.
1 Dreher,
1 Maschinenschlosser,
wenn möglich verheiratet, für
dauernde Arbeit gesucht. (32)
Bruno Riedel, Louis Wpr.
Maschinenfabrik, Eisenwerkerei
und Kupfersticherei.

1. Schuhmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung.
F. Kowalkowski, Hiltenerstr. 3.
Stellung als Buchhalter, Sekretär,
Jermoller erhält. jg. Leute
nach 2-3monat. gründl.
Ausbild. Preis nach Prospekt gratis.
Bisher über 1000 Promis verlangt.
P. Küstner, Leipzig-Schl.,
Königsstr. 28, I und II.

Stellen-Angebote
Wer Stellung sucht!
verlange p. Karte die
„Allgemeine Vakanzen-
liste“, Berlin 112, Neuhochstr.
Ein tüchtiger zuverlässiger
Schneidemüller
für Blumweiches Walzengatter
wird sofort eingestellt.
Dampfzylinderfabrik **Karlshof**
Schneidmühlstr. (33)

**Die erste Aufmerksamkeits-
liste** ist kostenlos zu beziehen. (101)
Emil Pohl, Spießstr. 15.
Lehrlinge
gegen Vergütung stellt ein (53)
Herm. Boettcher,
Fabrik f. Kunstschmiedes u. Eisen-
konstruktion, Töpferstraße 13.
Ein Lehrling
mit guter Schulbildung u. schöner
Handchrift findet in meinem Ge-
treibe u. Saater geschäft b. sofort
Stellung. **Emil Dahmer,**
(100) Bahnhofstr. Nr. 56, I.

30 Steinschlager
für Bad, Zwisch u. Schutt sucht sofort
Chancenbau-Vereinigung
Witwa (32)

Farbgefäße
mit Griffen und Deckeln
verkauft billig
Gruenauersche Buchdruckerei
Richard Krahl.
Dierzu vier Beilagen.

1. Beilage.

Kaisers Geburtstag in der Provinz.

Über die Feier von Kaisers Geburtstag in der Provinz lassen wir nachstehend kurze Berichte folgen:

L Jordan, 27. Januar. Sämtliche öffentlichen und die meisten Bürgerhäuser haben geflaggt. In vielen Schaufenstern sieht man geschmackvolle patriotische Dekorationen. Nach dem katholischen Festgottesdienste fanden in den Schulen Festschulstunden statt. Um 5 Uhr abends marschierte der Landwehrverein unter Vorantritt einer Musikkapelle zur evangelischen Kirche, wo Festgottesdienst stattfand und nach dessen Beendigung im Schützenhause eine patriotische Feier. Hauptlehrer a. D. Engel hielt die Festrede. In Bogels Hotel hatten sich gegen 6 Uhr 30 Herren aus Stadt und Umgegend zu einem Festessen versammelt. Hier hielt Pastor Fuß-Jordan die Festrede mit dem Kaiserhoch. Sämtliche Häuser der Stadt waren abends illuminiert.

S Rafel, 27. Januar. Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers wurde gestern abend vom hiesigen Kriegerverein durch Zapfenstreich und Festschulstunde eingeleitet. Auch die Fortbildungsschule feierte gestern abend Kaisers Geburtstag im Schützenhause. Heute hatten die Säuer-Flaggen-Schmied angelegt. Der Kriegerverein trat um 9 1/2 Uhr vormittags zum Kirchgang an. In sämtlichen Schulen fanden Festschulstunden statt. Festessen fanden statt im Hotel du Nord und im Schützenhause. Im letzteren waren 35 Personen, im ersteren über 70 Personen vereinigt. Postdirektor Bolte brachte im Hotel du Nord und Eisenbahnstationsvorsteher Eckert im Schützenhause das Kaiserhoch aus. Abends war die Stadt vielfach illuminiert.

h Pafsch, 27. Januar. In den Vormittagsstunden fanden in sämtlichen Schulen größere Feiern statt; um 10 Uhr begaben sich der Landwehr- und evangelische Männerverein in geschlossenem Zuge in die Kirche zum Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr fand im Großen Saale unter reger Beteiligung ein Festessen statt, bei dem Bezirkskommissar von Bodungen das Kaiserhoch ausbrachte. Abends war die Stadt festlich erleuchtet, und es war erfreulich, daß sich auch unsere polnischen Mitbürger an der Illumination lebhaft beteiligten.

hohenfalsa, 27. Januar. Der Kaisergeburtstag wurde am Vorabend seitens der Garnison durch den Zapfenstreich und am Morgen durch das übliche Wecken eingeleitet. In den Kirchen fanden Festgottesdienste und in den Schulen besondere Schulfeste statt. Mittags um 12 Uhr war große Parade am Marktplatz, woran im Anschluß die Paradeausgabe stattfand. Nachmittags fand in Weiß Hotel ein Festessen statt, bei dem Major Waxmann die Festrede hielt. Abends waren die Säuer mit wenigen Ausnahmen illuminiert.

Si Znin, 27. Januar. Der Landwehrverein veranstaltete schon gestern eine Feier durch Umzug, Theater und Tanztruppen. Nach vorangegangener Gottesdienst fanden heute in allen Schulen Festschulstunden statt und nachmittags um 2 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ das Festessen, an dem sich gegen 80 Personen beteiligten. Die Festrede hielt der Landrat von Pfeffel. Die Illumination war allgemein.

z Mogilno, 27. Januar. Heute nachmittags fand im Deutschen Vereinsbause ein Festessen statt, an welchem sich etwa 80 Personen beteiligten. Den Kaiserhoch brachte Landrat Dr. Conze aus. Die Illumination war diesmal ganz allgemein.

r Ufch, 27. Januar. Gestern abend fand im Stroinskischen Saale ein Festessen statt, ebenso feierte der Lehrverein von Ufch und Umgegend den Tag durch einen Festkommers. Den heutigen Festtag leitete Gottesdienst in den verschiedenen Kirchen ein, während um Mittag die hier liegenden Schiffe die üblichen Salutsschüsse ertönen ließen. Am Festessen im Deutschen Hause nahm eine stattliche Personenzahl teil, wobei Hauptlehrer Pose die Festrede hielt. Am Abend feierten die Kriegervereine den Tag durch einen Festkommers. Das Treiben in den reich besetzten Straßen war eine sehr lebhaftes; mit Eintritt der Dunkelheit erstrahelten auf den umliegenden Bergen hellleuchtende Freudenfeuer.

H. Grin, 27. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde in Kirchen, im Seminar und Schulen festlich begangen. Bei Wegner fand ein Festessen statt, an welchem sich 51 Personen beteiligten. Die Festrede hielt Kreisinspektor Rosenfeldt. Abends war die Stadt illuminiert.

P Wongrowitz, 27. Januar. Zum Kaisergeburtstage prägte die Stadt in reichem Flaggenschmuck. Das evangelische Lehrseminar und die Fortbildungsschule feierten schon gestern Abend den Kaisergeburtstag. Zum Festgottesdienste in der evangelischen Kirche trüde der Kriegerverein mit wehender Fahne und klingendem Spiel an.

—Garnifan, 27. Januar. Der Landwehrverein hielt am 26. d. M. abends im Krampfschen Lokal Theater und Tanz und am 27. nachmittags eine Kirchenparade ab. Die Schützenhilfe feierte mit einem Festessen im Schützenhause, die Wasserbauinspektion mit Beamten und Arbeitern desgleichen im Krampfschen Hotel. Im Wille'schen Hotel wurde ein Festessen von 60 Bedeckten abgehalten. Die Festschulstunden in den Schulen fanden morgens 8 bzw. 9 Uhr statt. Die Bürgerchaft hatte geflaggt, die abendliche Illumination der Säuer war allgemein.

M. Obornik, 27. Januar. Der Geburtstag des Kaisers wurde hier, wie alljährlich, durch Kirchgang des Landwehrvereins, Diner im Festlichen Saal und Ball gefeiert. Der Turnverein feiert das Fest durch einen Kommerz Sonnabend abend.

W. Samotichin, 27. Januar. Um 10 Uhr fand Festgottesdienst statt, an dem die verschiedenen Vereine teilnahmen. In Müllers Hotel wurde das

Festdiner abgehalten, bei dem Bürgermeister Pfau das Kaiserhoch ausbrachte. Die ganze Stadt war reich geflaggt und bei einbrechender Dunkelheit festlich illuminiert.

ph. Schwarzenau, 27. Januar. Heute hatten alle öffentlichen und mehrere private Gebäude geflaggt. Vormittags fand in den Schulen die übliche Feier statt und um 2 Uhr bei Stupin ein Festessen, an welchem sich 36 Personen beteiligten. Die Festrede hielt Pfarrer Kiedel. Abends fand eine fast allgemeine Illumination statt.

? Schwes, 27. Januar. Heute am Kaisergeburtstage hatten sämtliche öffentliche sowie eine sehr große Anzahl Privatgebäude geflaggt. In der Stadtschule und im Gymnasium fanden die üblichen Schulfeste statt. Der hiesige Kriegerverein trat um 9 1/2 Uhr zum Kirchgang an. In dem in Wildts Hotel stattfindenden Mittagessen nahmen ca. 90 Personen teil. Landrat v. Salem brachte den Kaiserhoch aus. Viele Geschäftshäuser sowie auch eine Anzahl Privathäuser hatten abends illuminiert. Dem Kommerz wohnten hunderte von Bürgern der Stadt sowie eine erhebliche Anzahl Herren vom Lande bei.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Januar.

*** Stadttheater.** Kaisers Geburtstag, der Freuden- und Festtag in allen deutschen Landen, wird auch von unserem Theater stets in feistlicher Weise begangen: Vor dem festlich gestimmten Publikum pflegt man ein Stück patriotischen Inhalts zu spielen, und die Wahl des Stückes ist in der Regel eine gute. Nicht zum mindesten darum, weil man mit gutem Takt die geläufigen Marktworte mit dem geschwägigen und aufdringlichen Patriotismus der Worte vermeidet und solche Stücke wählt, welche neben gehaltvollem, dichterischen Wert in wenig geräuschvoller Weise, aber darum in desto wirksamere, innerer kraft patriotische Stimmung auszulösen und zu halten vermögen. Das gestern hier in Uraufführung gegebene Schauspiel „Junker Kleist“ darf man in dieser Hinsicht getrost mit zu dieser Klasse rechnen, denn sein Hauptvorzug liegt in der echten Wärme und Kraft seiner patriotischen Gesinnung, die den heimischen Verfasser nicht nur bei der Wahl seines Stoffes, sondern auch bei der Ausarbeitung leitete. „Junker Kleist“ hat eine gewisse Verwandtschaft mit Heynes „Kolberg“. Wie dieses auf dem Hintergrunde einer Zeit tiefer Erniedrigung Gestalten von wahrer Königstreue und selbstloser Vaterlandsliebe zeigt, so sucht auch „Junker Kleist“ aus schwerer Zeit der Not heraus seine Gestalten zu formen, die in aushaltender Treue den anderen einen Halt bieten und das edle Gut vaterländischer Treue und Begeisterung hochhalten. Es sind allerdings hier nicht, wie in „Kolberg“, die reifen Männer, denen diese Aufgabe zugefallen ist, sondern die tapfere Jugend, vor allem der Junker Kleist, ein Jüngling, fast ein Knabe noch im Beginn des Stüdes. Die Zeit umfaßt die letzten Jahre des siebenjährigen Krieges nach der Schlacht bei Kunersdorf, und das Werk schließt mit der glücklichen Wendung, die der bis dahin für Friedrich II. unglückliche Krieg durch den Waffenstillstand und das Bündnis mit Rußland nahm. Der Junker, in dessen Hause durch den Vater gut preussische und friderizianische Tradition lebt, tritt nach Kunersdorf voller Begeisterung in das Heer des Königs ein und zeichnet sich durch unerhörte Tapferkeit und eiserne Pflichttreue aus, bis er in russische Gefangenschaft fällt. Hier wird er auf wunderbare Weise gerettet und rettet zugleich durch die Festigkeit seiner Gesinnung seinen älteren, etwas charakter-schwachen Bruder Hermann aus den Fängen einer polnischen Armada. In diesen Szenen spezial liegt Kraft und Vertiefung, und hier zeigt sich deutlich, daß der Verfasser, der löblicherweise mit einfachen Mitteln arbeitet, wohlbedacht innere, seelische Wirkung auf Grund tüchtiger Gesinnung seines Helden erzieht. Auf die Charakteristik der Zeit fallen hier und da bezeichnende Lichter, und in einzelnen Szenen verrät sich unlegbares dramatisches Geschick und eine Fähigkeit zu wirksamen Steigerungen, auch in der Charakteristik Urteil und Überlegung. Das Stück vorzuzug in der Sprache den Vers, der sich fast durchgehendes leicht und gefällig gibt; wo Prosa eintritt, wiegt auch dort die Reizung des Verfassers zu Rhythmus und versartiger Gestaltung vor. Allerdings sei es empfohlen, diese Verssprache noch zu feilen und ihr vor allem gewisse Vulgarismen zu nehmen, die sonst leicht dem Werke im ganzen schaden könnten. Hierauf und auf die Bekämpfung allzu starken Wortreichtums möge Herr Salz für seine weiteren Dichtungen ein besonderes Augenmerk richten; Umkehrung in Handlung und einseitliche Charakteristik sind wesentliche Erfordernisse für ein dramatisches Werk. Daß Herr Salz mit „Junker Kleist“, seinem Erslingen auf dramatischem Gebiet und speziell demjenigen des patriotischen Schauspiels, recht vorbeizugewollt begonnen hat, sei gern hervorgehoben mit dem Wunsche, daß dem glücklichen Anfang ein erfolgreicher Fortgang beschieden sein möge. — „Junker Kleist“ darf mit der Aufnahme beim Bromberger Publikum zufrieden sein, es herrschte warme Stimmung im Hause, und sie war in der Hauptfrage dem Stücke selbst zu verdanken, das seitens der Regie (Direktor Stein) und der Darstellung eine anerkanntswerte Unterstützung fand. Den jugendlichen Helden des Schauspiels spielte Herr J. Blum mit überzeugender Frische und Wärme, auch Herr Körner fand für den Bruder gleich anfangs rechten Ton und Haltung. Daß zum Schluß diese Gestalt sich etwas zu sehr in dem starken Auf und Ab der Szene verliert, lag weniger am Darsteller. Eine gute Leistung bot auch Herr Heider als Vater, ferner die Damen Monnard und Müller als Maria und Helena, sowie Fräulein Monnard (Elisabeth). Von den Vertretern der kleineren Partien

seien noch die Damen Hubart, Musäus, Debiße und die Herren S. Blum, Mesmer, Rudolph, Sennig und Eli genannt. Das Haus war leider nicht allzu stark besetzt, Beifall und Interesse aber waren und blieben bis zum Schluß lebhaft und überzeugt. Voran ging der Auf-führung ein kurzer, schwungvoller und form schöner Prolog von A. Elwisch, den Fräulein Monnard wirksamvoll vortrug.

*** Personalnachrichten bei der königlichen Eisenbahndirektion.** Der Vorstand der Maschineninspektion 1 in Schneidemühl, Regierungs- und Baurat Richter, wird während der Dauer seiner Beurlaubung vom 13. bis 28. Februar d. J. durch den Vorstand der Maschineninspektion 2 in Schneidemühl, Eisenbahn-Bauinspektor Rieckle vertreten. Dem Regierungsbaumeister Gundsdorfer ist zur Fortsetzung seiner Beschäftigung beim kaiserlichen Patentamt in Berlin ein weiterer Urlaub bis 31. März 1906 erteilt worden. Verjagt: Stationsverwalter Wahn von Glasow nach Eyn zum 1. April d. J.; ferner Stationsassistent Jahn von Kreuz nach Hohenfalsa, Bureauassistent Weuthner von Jaitrow nach Mogilno, die Bahnmeister Langhabel von Märk.-Friedland nach Reetz und Otto von Reetz nach Märk.-Friedland, sämtlich zum 1. Februar d. J. Allerhöchst verliehen wurde der Kronorden zweiter Klasse dem Präsidenten der königlichen Eisenbahndirektion Schulze-Nickel in Bromberg.

*** Ankunft auf Meldeämtern.** Die königlichen Polizeiverwaltungen oder die bei ihnen eingerichteten Meldeämter haben nach früheren Erlassen des Ministers des Innern allen geschäftsfähigen Personen auf ihren Antrag und gegen Entrichtung von dem Minister festgesetzter Gebühren Auskunft auf Grund der polizeilichen Melderegister und sonstigen Materialien über: den Familiennamen und die Vornamen, über die gegenwärtige oder die frühere, zuletzt gemeldete Wohnung, sowie auf Wunsch auch über das Datum der Geburt zu erteilen. Der Minister hält es in einem neuerdings ergangenen Erlasse für geboten, jene Verpflichtung noch dahin weiter auszudehnen, daß den Antragstellern auf Wunsch auch: der frühere Wohnort und der Geburtsort der einzelnen Einwohner, sowie bei Ehefrauen und Witwen auch deren Mädchennamen mitgeteilt wird. Auskünfte der in Rede stehenden Art zu erteilen, ist nicht nur Aufgabe der königlichen Polizeiverwaltungen, sondern auch der übrigen Polizeibehörden. Den letztgenannten Behörden bleibt es unbenommen, die Auskunftserteilung von der vorherigen Einzahlung eines die baren Auslagen deckenden Betrages abhängig zu machen, an dessen Stelle auch ein bestimmter, angemessener Pauschalbetrag festgesetzt werden kann.

*** Militär-Anwärter-Verein.** Zur Feier des Kaisergeburtstages waren die Mitglieder des Militär-Anwärter-Vereins (mittlere Beamte) des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg am Donnerstagabend bei Diermann versammelt. Einer kurzen Begrüßungsansprache durch den ersten Vorsitzenden folgte ein Festessen, worauf in einem schwungvollen Prologe, betitelt: „Der Hohenzollern-Schlößergesang“ die Verdienste der Hohenzollern gefeiert wurden. Mehrere gemeinschaftliche Gesänge folgten um 12 Uhr ein weiß- und würdevoller Festakt: Zu einem kleineren lebenden Wäbe wurde in begeisterter zündender Rede unserm erhabenen Herrscher eine Guldigung dargebracht, an die sich ein Festlied angeschlossen. Der Verein sandte an den Kaiser nachstehendes Glückwunschkarteogramm: „E. Majestät dem Kaiser und König in Berlin. Die zur Feier des Geburtstages Eurer Majestät versammelten Militär-Anwärter (mittlere Beamte) des Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg bringen Eurer Majestät als Zeichen unerschütterlicher Liebe, Treue und Dankbarkeit die herzlichsten Glückwünsche dar. Für E. Königliche Hoheit Prinz Eitel erleben wir Gottes Segen und baldige Genesung.“

f Der Verein der Kaufleute hielt vorgestern im Hotel Adler seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Julius Berger von hier, eröffnete sie mit einer kurzen Begrüßungsansprache und gedachte dann der im verfloffenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder, der Herren Hermann Latte und Gustav Schwadde, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Der Vorsitzende erstattete darauf den Jahresbericht. Danach beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 64. Nach erstattetem Kassenbericht des Kassanten wurde diesem nach dem Antrage der Rechnungsrevisionskommission Entlastung erteilt. Nach einem Bericht des Bibliothekars besitzt der Verein gegenwärtig eine Bibliothek von 600 Bänden, zumeist neuere Werke. Beschlossen wurde, im Monat März ein größeres Vergnügen (Strandfest) zu veranstalten; in Aussicht genommen sind ferner einige Familienabende. Besprochen wurde ferner auf Anregung des Vorsitzenden das weibliche Lehrlingswesen. Die Ansichten der Wehrheit gingen dahin, daraufhin zu wirken, daß die weiblichen Lehrlinge eine gute Schulbildung haben sollen und ihre Lehrzeit länger bemessen werde als gegenwärtig; daß diese von gleicher Dauer sein müsse, wie die der männlichen Lehrlinge. Es soll hierdurch geschulteres Personal geschaffen und auch die Konkurrenz gegenüber den männlichen Angestellten vermindert werden. Zum Schluß folgten Wahlen. Auf Herr Wolff, der neu gewählt, wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt.

a Hohenfalsa, 27. Januar. (Unfall.) Die heutige Feier von Kaisers Geburtstag sollte leider nicht ohne einen bedauerlichen Unfall vor sich gehen. Als die 2. Batterie des hier garnisonierenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53 erste Abteilung um 12 Uhr die Salutsschüsse abfeuerte, wurden plötzlich die Pferde am sogenannten Prokassen scheu und jagten in rasender Flucht nach verschiedenen Himmelsrichtungen davon. Sechs Pferde liefen

nach dem Marktplatz, wo gerade der Paradeplatz der Truppen abgenommen wurde und überrannten hier mehrere Soldaten der 11. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 140. Dabei wurde ein Musketier derart schwer verletzt, daß er mittels Tragbahre nach dem Garnisonlazarett gebracht werden mußte. In der Nähe der Bonowischen Apotheke konnten die Tiere wieder eingefangen werden. Auch auf dem Viehmarkt scheuten einige Pferde der dort aufgeführten 6 Artilleriegeschütze und zwar infolge des Brüllens der in der Nähe in einer Menagerie untergebrachten Raubtiere, hierbei wurden ebenfalls mehrere Artilleristen verletzt, darunter einer derart schwer, daß er mit gebrochenem Arm nach dem Lazarett geschafft werden mußte. Glücklicherweise gelang es, die scheuen Tiere einzufangen und so weiteres Unheil zu verhüten. Wie amtlich festgestellt worden ist, sind vier Soldaten verletzt worden, darunter zwei schwer und zwei leichter. (Dem gegenüber macht der „Raj. Vote“ das Kunststück, zu versichern, daß bei den Truppen kein Unfall vorgekommen sei!)

z Mogilno, 27. Januar. (Bismarck-Turm.) Während der Tafel am heutigen Kaisergeburtstage regte Landrat Dr. Conze eine Sammlung zwecks Errichtung eines Bismarck-Turms an, welche die Summe von 200 Mark ergab. Am 1. April — am Geburtstage Bismarcks — sollen dem Projekte weitere Formen gegeben werden.

z Mogilno, 27. Januar. (Überfahren und getötet) wurde am vergangenen Dienstag der Schuhmacher S. Lewandowski-Parlin-Dorf, als er von Mogilno mit einer Fuhrer Karthoffeln nach Hause fuhr. Er war so unglücklich vom Wagen gefallen, daß ihm die Räder über den Kopf gingen und der Tod sofort eintrat.

P Wongrowitz, 27. Januar. (Städtisches.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Aufnahme einer städtischen Anleihe in Höhe von 12 200 Mark zugestimmt. Daraus sollen die Kosten bestritten werden, die aus der Einrichtung der beschlossenen Fällalienabfuhr entsteht. Das Regulativ für die Abfuhr der Fällalien wurde genehmigt.

d Margonin, 27. Januar. (Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Städtisches.) Der Kirchendiener Wilhelm Krüger hiersebst ging gestern abend in die Kirche, um die Sten zu hetzen, und machte zunächst ein Feuer mit Hochspannen an, um die schlechte Luft in den Sten zu vertreiben. Der Wind trieb die Gase jedoch zurück, Krüger atmete sie ein und blieb etwa 4—5 Stunden bewußtlos liegen. Als seiner Ehefrau das lange Verbleiben ihres Gemannes auffiel, fandte sie Boten nach, die ihn in der Kirche bemußtlos aufgefunden. Krüger wurde nach Hause gebracht, wo er kurze Zeit darauf starb. Der hinzugerufene Arzt hat Vergiftung durch Kohlenoxydgas festgestellt. — Morgen findet durch den Bürgermeister Baumgarten hiersebst die Einführung der neu bezw. wiedergewählten Stadtverordneten statt. Mit dem 31. Dezember 1904 ist der letzte polnische Stadtverordnete ausgeschieden, so daß jetzt sämtliche Stadtverordnete deutscher Nationalität sind, trotzdem die Polen unter den Einwohnern weit überwiegen.

—Garnifan, 27. Januar. (Städtisches.) Letzten Donnerstag wurde hier die erste diesjährige Stadtverordnetenversammlung abgehalten. In den Vorstand wurden gewählt: Nebant Schwanter als Vorsitzender, Baumunternehmer E. Sawall als stellvertretender Vorsitzender, Maurermeister Böbeling als Schriftführer, brakt. Arzt Dr. von Rinski als stellvertretender Schriftführer. Demnächst wurde der zum Beigeordneten gewählte und bestätigte Gutsbesitzer Friese durch den Bürgermeister Jager bereidigt und eingeführt. Als Beitrag zu einem Hochzeitsgedenkt seitens der mittleren und kleinen Städte für den Kronprinzen wurden 100 Mark bewilligt.

Elbing, 26. Januar. (Festgenommen.) Vor kurzer Zeit verschwand von hier mit Hinterlassung vieler Schulden der Baunternehmer Johann Schulz. Nun ist er in Bremerhaven festgenommen worden, als er sich nach Amerika einschiffen wollte. Auch das mitgenommene Geld wurde gefunden und von der Behörde in Sicherheit gebracht.

Aus Schleffen, 27. Januar. (Genicksarre.) Die Doppelner Regierung läßt durch die Medizinalräte Klatten und Laroche die Ausbreitung der Genicksarre feststellen; bisher sind neun Orte des ober-schlesischen Industriebezirks von der Epidemie befallen. Königshütte hat 59 Erkrankungen und 30 Sterbefälle.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 27. Januar. Strafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde in der Berufung sichtlich gegen die Witwenfrau Marie Eisenhardt aus Eisenheim wegen Vergehens gegen das Viehschlagengesetz verhandelt. Über das Geschöf der Angeklagten war am 15. August v. Jz. durch Verfügung des Landratsamts wegen der in Eisenheim ausgebrochenen Maul- und Klauenpeuche die Gehöfssperre verhängt worden. Die Angeklagte hatte dieser Verfügung entgegen eine ihr gehörige Kuh auf ihrem Kartoffelfelde und Roggenoppel am 29. August v. Jz. weiden lassen, die Kuh auch durch die Dorffstraße getrieben. Das Schöffengericht hatte die Angeklagte freigesprochen. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und im gestrigen Termin wurde die Angeklagte zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Tage beantragt.

Hamburg, 25. Januar. Über das Gnaden-gesuch der wegen Mordes zur Todesstrafe verurteilten Engelmaederin Wiese ist vom Senat in der gestrigen Sitzung beraten worden. Das Gesuch ist, wie der „Hamb. Korresp.“ mitteilt, abschlägig beschieden worden. Die Hinrichtung stände demnach in allernächster Zeit bevor.

Aus Berlin.

Erstausführungen.

Seit Wochen und Monaten hatte die Bühnenreflexe, diese vielgeschätzte Botin der Berliner Theaterbureaus, mit Klauen und Trompeten die Premiere eines neuen fünfaktigen Schauspiels von Sugo von Hofmannsthal verkündet. Es war bekannt, daß der junge Wiener Dichter seinen Gegenstand einem alten viel bearbeiteten Drama Otho's, eines Shakespeares-Nachfolgers, entnommen hatte. Der Titel des englischen Trauerspiels ward beibehalten. Hofmannsthal nennt sein Drama „Das geredete Benedig.“

Die Fabel des Stückes ist auch von dem alten Dichter übernommen. Benedig auf der Höhe seiner Macht wird von Willkür und Despotismus beherrscht. Aus der Republik ist eine Oligarchie weniger begüterter Familien geworden. Die Republik ist undankbar gegen die Dienste ihrer Feldherren, welche beseitigt werden, wenn sie gesiegt haben. So entsteht eine Partei Mißvergnüger, an deren Spitze sich Pierre, ein entlassener Feldhauptmann, stellt. Er findet in Benedig einen alten Freund und Kriegskameraden, Antonio Raffier, wieder. Dieser hat aus dem Hause der herrschenden Priuli die schöne Tochter Belvidera entführt. Er ist ein Schwächling, der mit der Geliebten in Not und Elend verjagt. Über schon im Hause der Aquilina, einer venetianischen Kameliendame, welche Pierres Geliebte war, bis sie ihm ein Senator entriß, zeigt sich die Schwäche Antonios. Der Falschheit fürchtete Entscheidung. Auf Bitten der Belvidera, welche den Gatten vor Tod und größerer Schande bewahren will, verrät Antonio die Verschönerung, nachdem er sich als Preis seines Verrats sein eigenes und das Leben Pierres hat ausbedungen lassen. Benedig ist geredet, aber Antonio und Pierre sind verloren. Denn sie fallen der Rache der Machthaber anheim, die sich nicht an das Versprechen gebunden halten. Belvidera kehrt gebrochen in das Haus ihres Vaters zurück.

Der Stoff ist eine Haupt- und Staatsaktion. Hofmannsthal's Phantasie, die immer von der Schönheit der Lagunenstadt berauscht schien, hätte aus diesem Drama eine Tragödie voll süßlichen Glanzes, düsterer Leidenschaft und rauschender Lebensorgien gestalten können. In diesen Tagen, in welchen überall das umstürzte Petersburg tiefste Interesse wachruft, hätte das Drama vom geredeten Benedig auf innerer Anteilnahme rechnen können. Man war fast stolz auf den Dichter der „Elektra“ geworden, der mit seltener Begabung und einzigartiger Kraft dies antike Drama zu einem ergreifenden, modernen hatte werden lassen. Hofmannsthal hat die Hoffnungen seiner Bewunderer mit seinem letzten Werk nicht gerechtfertigt. Seine Schöpfung ist ärmlich, teilweise direkt von qualender Weilschneifigkeit, die den Mangel an schaffender Erfindungskraft nicht verdecken kann.

Hofmannsthal hat wohl selbst empfunden, daß der Verräter Antonio auf irgend welche innere Sympathie nicht rechnen könne. Er hat versucht, ihn als Verräter aus Neutralität darzustellen, und vermittelte dieser modernen Krankheit die Schandtat des Antonio erklären wollen. Antonio, den schon die nicht vollbrachte Tat halb wahnsinnig vor Aufregung und Angst macht, verliert gerade durch diese krankhafte Anlage alles Interesse. Der dritte Akt, in welchem Antonio als Visionär den Traum des zerstörten Benedig und die Rache, die den Versuchenden trifft, schildert, wirkt in seiner ausgeprägten Breite geradezu abstoßend. Die Charakteristik Hofmannsthal's ist so leer, daß nicht eine der von ihm auf die Bühne gestellten Figuren wärmeres Leben zeigt. Selbst der Feldhauptmann Pierre wirkt nur wie ein Dramarobur, da man von seiner Größe und Bedeutung nur Worte und nichts als Worte hört. Belvidera ist nach dem Schema des jählichen Weibes und Aquilina nach dem Formular der Hetäre al Fresco hingepinelt. Ebenio sind die venetianischen Machthaber als verrohte Rüstlinge und hochmütige Tyrannen ohne den Versuch tieferer Psychologie gezeichnet.

Was Hofmannsthal fehlt, zeigt sich in diesem Drama besonders deutlich. Seine Empfindung

ist nicht einfach genug. Er sucht alle Vorgänge zur Steigerung zu steigern, weil er sie nicht in natürlicher Lebendigkeit schildern kann. Ein sprechender Beleg für die gefühlteste Auffassung ist der vierte Akt. Belvidera, die verlorene Tochter, kehrt in das Haus des Vaters zurück. Das hätte eine große, warme, erschütternde Szene werden können. Statt dessen zerfällt Hofmannsthal diesen Vorgang in eine Reihe äußerlicher Künsteleien. Der alte Priuli hat aus einem Gemälde, in welchem die Gestalt seiner Tochter als Tugend gemalt war, diese Figur auslösen lassen. Während er im Speisesaal tafelt, erscheint Belvidera im Nebenraum, und zwar gerade an der Stelle, welche ihr weggestrichenes Bildnis enthält. Dem tafelnden Vater vis-a-vis, über dem Türschloß, ist ein Spiegel angebracht, und in diesem Spiegel sieht er, wie eine Vision, seine auf den Knien herannahende Tochter. Man kann einen in seiner Einfachheit und Schlichtheit ergreifender Vorgang nicht unnatürlicher ausmalen, als es Hofmannsthal hier getan hat.

Auch sein formales Talent hat Hofmannsthal in diesem Drama in Stich gelassen. Die Verse klingen hart und gezwungen, fast gepreßt. Nirgends verpielt man etwas von dem Hauch weicher Lüfte, wie sie die stolze Königin der Adria umschmeicheln. Weder dem Glanz Benedigs, noch der schweigenden Schönheit der Lagunen hat Hofmannsthal in seinem Werk schimmernde Blumen geopfert. Man empfand in diesem Milieu die Mächtigkeit und Kälte doppelt schmerzhaft. Während des ganzen Abends wartet man vergeblich darauf, daß ein warmer, herzlicher Ton erklingt. Man möchte sich ergreifen, begeistert fühlen, aber nirgends taucht das Wunder reiner und reicher Empfindung aus dem kalten Strom träge dahingleitender Verse empor.

Einem Manne vom Range Hofmannsthal gegenüber ist die Pflicht der Wahrheit geboten. Dieses Werk ist mißlungen. Die Mäxte verschaffte durch ambaltende Beifallsbezeugungen, in welche sich Zeichen und am Ende sogar ein langgezogener Pfiff mischte, einen äußeren Erfolg. Über Hofmannsthal kann sich nicht darüber getäuscht haben, daß der Beifall nur von einem Teil des Hauses ausging, welcher ihn für frühere Taten immer wieder warm begrüßen wollte. Seine Kraft und seine Phantasie sind noch nicht ausgereift genug, um einen großen und komplizierten Stoff in erschöpfender Lebenswärme zu beherrschen. Es ist natürlich, daß einzelne Wortfaltungen und Szenenbilder den Dichter in Hofmannsthal bewährten. Aber sie können nicht darüber hinwegtäuschen, daß Hofmannsthal's Drama als Ganzes nicht künstlerisch, sondern künstlich wirkt.

Von den Dekorationswundern des neuen Dramas war schon seit langer Zeit genug gesagt und gelungen worden. Brahm hatte sich dafür den englischen Bühnenmaler Craigh verschrieben. Dieser hatte auch einzelne Dekorationen entworfen, wollte dann aber sich die Herrschaft über die ganze Inszenierung und die dramatische Darstellung anmaßen. Es kam zu einem Konflikt, und Brahm mußte sich von dem Maler gefallen lassen, daß sein Theater als Geschäftsbühne öffentlich bezeichnet wurde. Was von Craigh stammt, konnte man natürlich nicht unterscheiden. Am eigenartigsten wirkte eine Dekoration der toten Lagune, die ganz in dunkles, mattschimmerndes Licht getaucht war. Die anderen Bühnenbilder waren nicht andersartig, wie man sie in anderen Bühnenhäusern zu sehen bekommt. Das Boudoir der Aquilina zeigte einen Pressenschmuck, der so schönlich war, daß man den schlechten Geschmack dieser hochmögenden Bühlerin nicht begriff.

Die Darstellung blieb hinter den sonstigen Leistungen des Lessing-Theaters bedeutend zurück. Wassermaier gestaltete den Antonio zu einer Frage. Sein heiseres Schreien und abgehacktes Herausstoßen der Verse waren unerträglich. Rittner als Pierre war ein Draufgänger, ließ aber ganz die Größe des starken, zerstörenden eroberungsfähigen Rondottieres vermissen. Fräulein Schiff blieb in Erscheinung und Wesen der großen venetianischen Kurtisane viel schuldig, spielte aber lebendig und hingebend. Die reiste Leistung war die Belvidera

des Fräulein Trisch, welche in großen und edlen Zügen gestaltet war.

Man könnte mit Zug von einer Invasion der Wiener in Berlin sprechen. Neben dem Dramatiker Beer-Hofmann und Hofmannsthal ist auch ein pridelnder Feuilletonist an der Spree zu Gehör gekommen. Lindau führte im „Deutschen Theater“ das dreifaktige Lustspiel „Die große Leidenschaft“ von Raoul Auernheimer auf. Wieder einmal steht die unverständliche Frau im Mittelpunkt der Ereignisse. Sie ist mit einem Kaufmann verheiratet und vermeint, im Hochflug ihres Geistes von ihm nicht verstanden zu werden.

Es naht mit reichen Siegeschritten ein Maler als Don Juan und Ehestörer. Der kluge Ehemann läßt die beiden in einer Wode des Landaufenthalts sich so genau kennen lernen, daß die femme incomprise von den Windenteufeln des Malers abgestoßen wird, und mit Wonne sich zu den ehelichen Fleischtöpfen zurückwendet. Dem Maler bleibt nichts übrig, als eine lustige Pflanzung des wieder vereinten Ehepaars zu heiraten. Weder der Stoff noch die Handlung sind neu. Aber Auernheimer ist ein kluger Kopf und hat über die ersten beiden Akte eine reiche Fülle geistreicher Satire ausgeschüttet.

Hierzu serviert Lindau ein portugiesisches Vorgeschicht. Es heißt „Das Nachtmahl der Kardinal“, ist von einem Portugieser Landa verfaßt, und eher schlecht als recht in deutsche Verse übertragen. Drei Kardinalen sitzen beim Souper in einem der Säle des Vatikan. Während ihnen von knieenden Dienern Goldfasane und perlender Sekt serviert werden, steigen die Träume erster Jugend und Liebe in ihnen empor. Sie erzählen sich die Geschichte ihrer Herzen. Zwei unter ihnen sind nicht über garlante Abenteuer hinausgekommen. Dem dritten Kardinal gestaltete sich aus der verlorenen irdischen die himmlische Liebe. Während die Nachmittagsglocke der Peterskirche ertönt, sinkt der Vorhang langsam.

Gespielt wird in beiden Stücken nicht besonders. Die Darstellerinnen von Tante und Nichte in „Die große Leidenschaft“ fallen aus dem Rahmen einer hauptstädtischen Bühne heraus.

Dem Berliner Theater ist in diesem Jahre viel Leid befallen. Zu dem halben Erfolg hat sich eine Niederlage gesellt. Erlikten ward sie von Hermann Rasch, dessen vieraktiges Stück „Das Modell“ ein herkömmliches Künstlerdrama ohne Kraft und Witz enthält. Rasch hat, so lange er in Berlin Stücke auführen läßt, immer nur Ablehnungen erfahren. Jedenfalls kann man ihm den Mut nicht abprechen, der dazu gehört, unentwegt ein Mißgeschick nach dem anderen zu ertragen, und doch immer wieder aufs neue um den unerreichbaren Vorber zu kämpfen. Dr. M. S.

Kunst und Wissenschaft.

T. Das Sterben des Mondes. Obgleich die Astronomen gewisse Ereignisse am Himmel auf lange Zeit im voraus berechnen, sind sie mit ihren Prophezeiungen in anderer Hinsicht doch recht vorsichtig. Namentlich zeigen sie sich wenig geneigt, bestimmte Angaben über die Zukunft der Sonne, der Planeten oder gar anderer Himmelskörper zu machen. Auch werden sie sich nicht scheuen, haltlosen Prophezeiungen, denen man oft genug in Laienkreisen begegnet, entgegenzutreten. Dazu ist jetzt wieder einmal Veranlassung gegeben. Gegen Ende des vorigen Jahres wurde die Entdeckung einer neuen Spalte auf dem Monde gemeldet, die eine Länge von 150 Kilometern und eine Breite von 300 Metern besaß. Da der Mond so überaus genau beobachtet wird und namentlich durch die Photographie bis in die kleinsten Einzelheiten seiner Oberflächengestaltung studiert worden ist, so ließ sich nicht gut annehmen, daß eine so erhebliche Spalte übersehen worden war. Man mußte vielmehr daran glauben, daß sie sich neu gebildet hatte. Dieser Umstand hat zu wilden Prophezeiungen Veranlassung gegeben, die damit schlossen, daß man über kurz oder lang auf die Poesie der Mondnähte

würde verzichten müssen, weil eben der Mond einer unaufhaltbaren Auflösung entgegenginge. Das ist nun ebenso übertrieben wie die landläufige Sage, derzufolge der Mond ein totes Gestirn sein soll. Allerdings ist dieser letztere Ausdruck gar nicht unzutreffend, wenn man nicht darunter versteht, daß der Mond überhaupt keiner Veränderung mehr ausgesetzt sei. Fasten wir den Mond als eine „wandelnde Leiche“ unter den Himmelskörpern auf, so werden wir auch darauf vorbereitet sein, daß diese Leiche einer allmählichen Zerlegung, Verwesung, oder wie man es nennen will, ausgesetzt ist. Das Grundgesetz vom Werden und Vergehen muß sich natürlich auch auf die Himmelskörper erstrecken. Unter der Familie des Sonnensystems finden wir in Wirklichkeit Persönlichkeit in jedem Alter. Von der Mutter Sonne läßt es sich freilich schwer bestimmen, vermuthlich, weil sie sich schon in den Jahren befindet, in denen eine Matrone ihr Alter nicht mehr gern verrät. Dagegen können wir mit ziemlicher Sicherheit den Merkur für das Baby unter den Sonnenkindern halten, Venus für den Wadtsch, die Erde für den Jungling, den Mars für den reifen Mann usw. Eigentlich hört die Möglichkeit des Vergleichs damit allerdings auf, wenigstens mit Bezug auf die übrigen großen Planeten vom Jupiter bis zum Neptun. Diese müssen wohl älter sein als die der Sonne näher stehenden Körper, doch sind sie infolge ihrer gewaltigen Größe langamer gealtert. Die große Schar der kleinen Planeten dagegen, die sich zwischen Mars und Jupiter umhertreiben, dürfte sich wohl in jenen Gedankenang infolge einpassen, als sie wohl nichts anderes sind als Trümmer eines bereits zerfallenen größeren Himmelskörpers jener Zone. Was bei den Asteroiden bereits zur vollendeten Tatsache geworden ist, kann und wird mit dem Mond und im Laufe von Jahrtausenden und Jahrtausenden auch mit anderen Himmelskörpern geschehen. Die Bildung von Spalten und Rissen auf dem Monde ist auch nicht einmal etwas Neues, sondern schon mehr als 100 Jahre beobachtet worden. Man kennt heute schon fast 100 solcher Gebilde, die sich auf alle Teile der uns sichtbaren Mondhälfte verteilen. Diese Mondspalten sind zwischen 20 und 300 Kilometer lang und zwischen 500 und 2000 Meter breit. Was lehren sie uns also? Daß der Mond wirklich seinem Zerfall stetig entgegengeht. So lange ein solcher Vorgang nur unserer Mond und nicht unsere Erde betrifft, brauchen wir uns keine grauen Haare darüber wachsen zu lassen. Wir brauchen nicht einmal zu befürchten, daß der Zerfall des Mondes die Schönheit des Nachthimmels sehr beeinträchtigen würde. Im Gegenteil wäre es gewiß ein zauberischer Anblick, wenn wir statt des einen Mondes gar ein paar hundert über den ganzen Umfang des Himmels verteilt sähen. Nur der große Teil menschlicher Poesie, der sich mit dem Mond beschäftigt, würde dann freilich rettungslos veraltet sein und späteren Geschlechtern geradezu unverständlich bleiben.

Johannes Brahms im Urteil der Franzosen. Eine interessante Betrachtung über „Johannes Brahms und den französischen Geschmack“ stellt R. Randonmy in der „Revue bleue“ an. Er konstatiert zunächst, daß unter allen deutschen Komponisten Brahms den Franzosen am unverständlichsten sei, und er versucht die Gründe für dieses ablehnende Verhalten des französischen Publikums gegen Brahms zu erklären. „Brahms ist der deutsche unter allen deutschen Komponisten. Er ist mehr als Bach, als Beethoven, ja selbst als Schubert. Und darum ist er so schwer für uns zu erfassen. Instinktiv haben wir bei ihm nach dem, was unseren Geschmack befriedigen könnte, und wir suchen es vergebens, wir werden es nicht finden. Wir lieben die ins Ohr fallenden Melodien, die in scharfer Begrenzung markant hervor treten. Es mißfällt uns, daß ein Thema vor uns auftaucht wie eine einfache Skizze in einem harmonischen Gewebe. Wir wollen, daß die Melodie schon an und für sich interessant sei, daß sie nicht erst in einer thematischen Durchführung zwischen anderen Tonmassen Geltung erwinne, daß sie sich

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

fern von der Welt.

81 | Roman von L. Gaidheim.

Wilm war aufgezuckt, als falls dicht vor ihm das helle Glüd hernieder. Als sie aber in demselben Ton weiter sprach, da erlosch der helle Stern sofort und er sagte sich: „Sie denkt sich nichts dabei, sie ist gut und lieb wie ein Engel, aber sie würde zu jedem so sein, für den sie Freundschaft hegt.“

Ohne darüber Worte zu machen, war sie mit Wilm umgekehrt.

„Sie wollen zum Kammerrat? Das freut mich! Es geht ihm seit heute früh besser, nun langweilt er sich und bereut, gegen den Herrn Amtsrichter so unfreundlich gewesen zu sein.“ Plauderte sie nach einer kurzen Pause weiter.

„Sind Sie damals beim Feste ganz unbeschädigt geblieben, Fräulein Alice?“ fragte Wilm.

„Ach wohl, aber Herr Claas Gerdena hat sich die Hände böß verbrannt. Er ist noch nicht von seiner Reize zurück.“

„Wohin ist er gereift?“

„An den Rhein, in seine ehemalige Garnison, wo er wohl noch mehrere Freunde haben wird.“ antwortete sie.

Ruhiger hätte sie gar nicht von dem gleichgültigen Menschen reden können.

Wilm atmete tief auf.

Als sie aber gleich darauf in Steenbrinken ankamen, sahen sie, wie ein hübsches braunes Reitpferd vom Hofnecht nach dem Stalle geführt wurde.

„Ist Besuch gekommen?“ fragte die junge Schloßherrin im Vorbeigehen.

„Der Herr von Elstein“, gab der Knecht zur Antwort.

„Wie wird er sich gegen mich stellen? Er, den Cord Brämmer meinte, als er mich überfiel?“ dachte Wilm. Viel lieber wäre es ihm gewesen, den Kammerrat allein zu treffen, dann hätte er sich aussprechen können; das war jetzt unmöglich.

So kam es auch. Sein ältester, sein väterlicher Freund, auf den er sich in jeder Beziehung

hatte verlassen können, empfing ihn freundlich, aber besangend.

Wilm fühlte sofort, es lag etwas zwischen ihnen, was früher nicht dagewesen war. Und Claas? Ganz Freundschaft, ganz Teilnahme, ganz Mitleid, aber in den dunklen Vogelaugen dies scharfe, beleidigende, heimliche Forchten.

Wilms ehrlicher Sinne empörte sich und das Herz trieb ihm eine jähle Blutwelle zu Kopfe. Er hätte Claas niederschlagen mögen, so wild stieg in ihm der Zorn auf.

„Armer Kerl! Das war eine schlimme Zeit! Na, schüttle es ab, wie der Hund den Regen!“ sagte Claas in einem Ton, der von Gerlichkeit schier überfloß.

„Das würde mir bei meinem Naturell allerdings nicht leicht werden!“ gab Wilm scharf zurück.

Der Kammerrat fuhr, nervös wie er war, rasch dazwischen. „Freund Gude schrieb mir gestern, Wilm. Ich habe mich herzlich gefreut über die Initiativ Ihrer Freunde und wäre auch gern dabei gewesen, aber Sie wissen, meine größte Feindin streckte mich wieder mal nieder.“

„Sie ist wenigstens eine ehrliche Feindin, die Sie kennen! Ich habe es mit Schlimmeren zu tun gehabt, Herr Kammerrat! Aber Baron Gude tröstete mich, es sei nicht aller Tage Abend. Und wenn ich suchen muß, bis ich graue Haare habe, ich will und werde meine Feinde entdecken!“

„Verdenken kann's Ihnen keiner, Wilm. Aber sehn Sie, ich bin ein alter, kranker Mann, also haben Sie Nachsicht und reden wir von weniger aufregenden Dingen.“

„Wo warst Du denn, Alice? Du wolltest ja zu den Fräulein?“ Mit diesen Worten trat, ehe Wilm antworten konnte, Tante Grietje herein, die das junge Mädchen mit Wilm hatte zurückkommen sehen.

„Ich war schon beinahe dort, als mir Herr Gerdena begegnete und da kehrte ich mit ihm um!“ lautete die Antwort, und es fiel Wilm auf, daß Alice, seit er sie nicht mehr gesehen, selbständiger und entschiedener sprach und auftrat.

Ein rascher, verstohener Blick flog zwischen der Tante und Claas hin und her. Wilm sah, daß beide Alices Rückkehr verdros und noch mehr

vielleicht die offene Erklärung; um so dankbarer war er Alice.

„Setzen Sie sich zu mir, Wilm. Ich höre, Sie wollen jetzt Ihr juristisches Examen machen? Und dann wollen Sie nach Genf?“

„Ich habe mich für die Konjunkturkarriere entschieden. Sprachen —“

„Ach! Ziehst du ins Ausland? Das ist vernünftig! Das ist ein Weg, der Chancen hat!“ rief Claas, wie erleichtert aufatmend.

„Unbedingt nötig ist es nicht. Das Ausland lockt mich auch nicht; übrigens gehe ich auch nicht, so lange meine Sache nicht erledigt ist.“

„Aber wird es leicht sein, hier anzukommen?“

„Mit Gottes Hilfe klärt sich meine Schuldlosigkeit auf.“

„Wils Dir von Herzen wünschen“, sagte Claas. Sanftes Kopfschütteln und Achselzucken ergänzte die summe Beerdie: „Ich glaub's aber kaum.“

Wieder fuhr der alte Kammerrat dazwischen, als er Wilms zornig aufblitzende Augen und den raschen Farbenwechsel bemerkte.

„Was sagen Sie denn zu dem Prozeß, den Mrs. Frazer gegen Ihren Vetter wegen Giftfin angestrengt hat? Sie wissen doch davon, Wilm?“

„Alles, Herr von Helben! Sie hat mich auch bitten lassen, zu ihr zu kommen.“

„Na, das wird nett! Weißt lieber mit Deinem bischen Versicherungsgeld davon; denn ich sage Dir, gutwillig kriegt Ihr nicht, was mein ist!“ lachte Claas höhnlich und gereizt auf.

Die anderen sahen ihn ob dieser taktlosen Erwähnung des Versicherungsgeldes teils erschrocken, teils erzürnt an. Wilm wurde blaß und setzte zweimal zu einer Antwort an, ohne einen Laut herbeizubringen.

Dann sagte er langsam, jedes Wort scharf betonend: „Du weißt am besten, daß mir der letzte Wille meines Pflegevaters heilig, wenn auch unverständlich ist.“

„Vielleicht klärt sich auch nach der Seite nochmal mancherlei auf. Das Recht, ein Testament zu machen, befaß er seiner Meinung nach, denn er hat mir vor langen Jahren, als er eines Tages zwischen seinen Papieren kramte, eine Zeitung —“

eine englische — und irgend welche mit Amtssiegeln versehenen Papiere gezeigt und mir erzählt, sein Stiefvater sei, kaum verheiratet, mit ihrem Manne beim Brande des Dampfers „Delphin“ auf offener See umgekommen. Er sprach damals nur davon, daß die Tochter seiner Frau — also die Verunglückte — ihn mit einer Art Eiferlichkeit glühend geliebt habe und daß des Kindes Verwandten väterlicherseits ihm dasselbe nach dem Tode seiner Frau sofort weggenommen.“

„Und Mrs. Frazer will eine geborene von Wonsketten sein? Vielleicht ist sie es gar nicht!“ rief Claas.

„Verdächtige sie nicht! Bedenke, was Du sagst!“ warnte Wilm. „Was's noch nicht genug, daß man mir den Wafel angebestet? Nun auch dieser Frau? Mit solch leichtfertigen Reden also macht man es!“ rief Wilm sehr erbittert.

„Sie vergessen auch, daß Isabel meine Freundin ist! Und ihre Mutter braudt man nur anzusehen —“

„Erhigen wir uns nicht!“ lachte Claas treuherzig; „ich habe es nicht böse gemeint und über ihre Persönlichkeit wird sich die Dame ja vor Gericht auszuweisen haben. Übrigens, wenn Wilms Erinnerung ihn nicht täuscht — was ja jedem Menschen passieren kann — so ist das für mich um so unangenehmer, dann „hatte“ Probus das Recht der freien alleinigen Verfügung. Hat Wilm recht, so fragt es sich nur, wo und wie Mrs. Franzers Aufrechterhaltung stattfand.“

„Na! na!“ warf der Kammerrat ärgerlich ein, „Zeitungsbereichte können auch auf Irrtum beruhen.“

„Doch sagen wir, wie ihre Rettung vor sich ging“, fügte Claas hinzu.

„Das könnten Sie ja leicht feststellen. Sie haben doch Probus' sämtliche Papiere, Gerdena?“

„Wozu, Herr Kammerrat? Ich bin im Besitz! Mag Mrs. Frazer mir nur kommen!“

Ein zorniger Blick aus Wilms Augen traf ihn abermals.

Claas fuhr sich mit beiden Händen zum Kopfe und tat ganz kläglich — aber er tat eben nur so, wie Wilm genau wußte.

(Fortsetzung folgt.)

durch ihre Frische, ihre Kühnheit der Harmonie selbst entgegensteht. Studiert man darauf die Themen von Brahms, so findet man, daß er nur sehr selten etwas von dem gibt, was wir von einer Melodie erwarten. Die meisten von ihnen sind aus Elementen gebildet, die durchaus in harmonischen Verhältnissen stehen. Sie scheinen so ganz auf die Harmonie gestellt, daß sie nicht nur von ihr begleitet und verschont werden, sondern direkt aus ihr heraus geboren sind. Der Franzose bemerkt bei Brahms den starken, fortwährenden Rhythmus, den hin- und herwühlenden Takt einer gewaltigen Persönlichkeit. Siderlich ist Bestehen kein reiner Deutscher und darum hat er uns so schnell erobert. Von seinem flämischen Ursprung her kommt ihm ohne Zweifel diese Kraft, diese martige Härte und fortwährende Leidenschaft, die Brahms fehlen. In Frankreich liebt man Bewegung, starke Töne, ein Fortissimo rauschender Wirkungen. Dieser Deutsche ist eingesperrt in seine inneren Träume. Er besiegt und erobert uns nicht; wir müssen ihn ahnen. Seine verächtliche Größe, seine tiefe Wahrheit erschließt sich nur langsam.

Sante Chronik.

Berlin, 26. Januar. Das Ende eines De- frandanten und Lebemanns. Mit kaum 18 Jahren hatte der Kaufmann Richard Lehmann, der Sohn eines Ziegeleibesitzers aus Sprottau, vor 1 1/2 Jahren in Berlin die gut besoldete Stellung eines Buchhalters in einem Kommissionsgeschäft erhalten. Der junge Mann trat sehr nobel auf und fand auf bisher noch nicht recht aufgefällter Weise Zutritt zu Offizierskreisen, bei denen er sich unter dem Namen eines Leutnants „von Falkenhagen“ einführte. Unter seinem bürgerlichen Namen kannte ihn nur seine nächste Umgebung und seine Kollegen im Kontor. Den Tag über arbeitete er fleißig im Bureau, die Nächte hindurch aber spielte er bei auffallend hohen Einsätzen. Fragte jemand den jungen Elegant, der infolge seines lieberlichen Lebens bereits stark gealtert ausah, womit er seine kolossalen Ausgaben befreite, so wies er auf die angeblichen hohen Zuschüsse aus dem eitelichen Hause hin. Gestern aber fand die Sache eine ganz andere Aufklärung. In der ihm von seinem Chef anvertrauten Kasse wurde ein erheblicher Fehlbetrag entdeckt. Lehmann zog es vor, zu verschwinden. Als eine Revision der Bücher ergab, daß er die Kassa in einem Jahre um viele Tausende — die genaue Summe ist noch nicht ermittelt — geschädigt hatte, erlittete sein Chef Anzeige bei der Polizeibehörde. Lehmann trat Vorbereitungen zur Flucht: von seiner Braut, mit der er sich vor vier Wochen verlobt hatte, nahm er Abschied, schrieb an ange- sehene Herren der Gesellschaft Briefe und wollte abends vom Stettiner Bahnhof abreisen. Auf dem Wege dahin wurde er jedoch verhaftet und nach einer Polizeiwache gebracht. Hier schob er sich, während man seine Kleider revidierte, eine Kugel durch den Kopf und brach tot zusammen.

Ein Chemann, der nicht zur Schule gehen will. Im Ranton Appenzel richtete ein 17jähriger Bürsche, der geleglich noch zum Besuch von Fort- bildungsschulen verpflichtet war, an den Regier- ungsrat ein Gesuch, worin er ausführte, daß er als ein Mann, der seit zwei Monaten verheiratet sei, unmöglich noch die Schule besuchen könne, ohne sich den unleidlichsten Schergen und Hänseleien auszu- setzen. Die eingeleitete Untersuchung ergab die Rich- tigkeit der Angaben, und die Regierung bewilligte daraufhin den erbetenen Dispens.

Eine drollige Geschichte, bei der es sich um eine fingierte Verlobung zwischen einem richtigen Prinzen und einer nicht mehr ganz jungen Schau- spielerin handelt, wird im Süden unseres Vater- landes zurzeit kolportiert und viel belacht. Ein deutscher Fürstentum, so lesen wir in der „Presse Morgenszeitung“, studierte bis vor kurzem an einer süddeutschen Univeristät, was man eben so bei derartigen Herrschaften studieren heißt. Er brauchte jedenfalls viel Geld, offenbar nicht nur für Kollegienbesuch, und hatte bald ein hübsches Stämmchen schulden. Es fand sich ein freundlicher Herr, der die junge Höheit „santerte“. Aber die finanzielle Gesundheit des hohen Jünglings dauerte nicht lange und seinem Geldmann wurde schmil. Er

wendete sich direkt an das Hofmarschallamt der kleinen Residenz, aus der der Herr Studiosus jurist et amoris stammte und präferierte seine Rechnung. Befragt, wofür denn das viele Geld verbraucht worden sei, munkelte er von einem erblühenden Ver- hältnis der „Hoffnung des Landes“ mit einer Schauspielerin, das am Ende, wenn nicht rechtzeitig mit Geld eingegriffen würde, mit einer Misalliance enden könnte. Seine geheimnisvollen Andeutungen aber wurden so lange mit der Bitte um Präzisierung beantwortet, bis er aufs Geratewohl den Namen einer bekannten Schauspielerin nannte. Nun gab bei Hofe einen gewaltigen Schre und der Hofmarschall, ein gewiegter Diplomat, wurde mit der ehrenvollen Mission betraut, sofort die ge- rüchtete Sirene aufzufinden und abzuführen, koste es, was es wolle. Der Herr Hofmarschall begab sich spornstreichs an den Ort, wo Fräulein X. wirkte, und begann mit ihr nach allen Regeln der Kunst Verhandlungen, die aber nur von kürzester Dauer waren. Die von dem ihr zudiktirten Ver- hältnis völlig überraschte Dame war nicht einmal dankbar für die ihr erwiesene Ehre, sie für die „E- reforene“ eines Prinzen zu halten, sondern wurde grob, sehr grob, und der Herr Hofmarschall soll sie mit einer Gibe verlassen haben, die sonst nicht in seinen noblen Gemüthsheiten liegt. Außerdem hat ihn die rabiate Kintlerin gar noch wegen Beleidigung verklagt. Unterdessen soll der Prinz veran- laßt worden sein, seine Studien aufzugeben, wahr- scheinlich, weil man „hörtseits“ die allzu teuren Kollegienelder bezw. Prozeßkosten fürchtete.

Höchst aufgeregt erschien ein Wiener Polizeikommissariat nachts eine stattliche, elegante Russin und beklagte sich bitter, sie habe das Hotel, in dem sie abgetiegen sei und das einen ganz vorwärtigen Namen habe, total vergessen. Ihre Veruche, in anderen Hotels ohne Gedächtnisunter- kommen, seien erfolglos gewesen. Die Aufzählung aller bekannten Wiener Hotels vermochte nicht, das Gedächtnis der „Obdachlosen“ zu schärfen. Man gab der verzweifelten Dame endlich einen Polizisten mit, mit dessen Hilfe sie in einem Gasthause nachts 3 Uhr glücklich unterkam. Um 9 Uhr morgens meldete ein Hoteldefektive, daß die Fremde im Hotel Klonfer in der Serrengeasse abgetiegen war und dort vermißt werde. So hatte das Abenteuer der Fremden keine weiteren Folgen.

Die kleinsten Heere der Welt zählt eine englische Zeitschrift auf. Das kleinste Heer der Welt hat Monaco mit 75 Gardien, 75 Kavaliern und 20 Feuerwebranten. Dann kommt Luxemburg mit 135 Gendarmen, 170 Freiwilligen und 39 Müllern. Im Kriegesfall kann die Zahl der Freiwilligen zeitweise auf 250 erhöht werden. In der Republik San Marino hat man die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, so daß neun Kompagnien gestellt werden können, die 950 Mann und 38 Offiziere unter dem Oberbefehl eines Marschalls zählen. Das ist aber die Kriegesstärke des Heeres, in Friedenszeiten beträgt die Heeresstärke nur eine Kompagnie von 60 Mann. Auffallend ist die Zahl der Offiziere im Verhältnis zu den Gemeinen in der Republik Liberia, denn neben 800 Offizieren gibt es nur 700 Gemeine.

Entweder — oder! Aus Kopenhagen wird der Roffischen Zeitung berichtet: Nicht selten hört man hier fremde Diplo maten darüber klagen, daß sie durch hiesige Geschäftsleute i h e r v o r t e i l t werden. So wurde vor einiger Zeit einem Mitgliede der hiesigen deutschen Ge- sandtschaft für die Ausführung einer ganz geringen Möbelarbeit ein schwindelnd hoher Betrag abge- fordert, dessen Zahlung verweigert wurde. Zur- zeit ergäht man sich einen analogen Fall. Ein fremder Gefandter am hiesigen Hofe nahm die Kunst eines Zahnarztes in Anspruch und erhielt zu Neujahr eine Rechnung, deren Höhe er sich auch selbst in seinen schlimmsten Befürchtungen nicht hatte träumen lassen. Seine Reklamation war fruchtlos, und als er in einem Schreiben an den Zahnkünstler die Rechnung als eine unerbäthliche Forderung bezeichnete, erhielt er eine schriftliche Er- widerung des Inhaltes, auf „Schadereien“ lasse man sich nicht ein und wünsche „den ganzen Betrag oder nichts“. Dieses „Entweder — oder“ aber fiel anders aus, als der Zahnarzt berechnet hatte. Er erhielt ein in den höchsten diplomatischen Wen- dungen abgefaßtes Schreiben des seinen Kunden,

daß dieser sich entschlossen habe, das letztere zu wählen — nämlich nichts zu bezahlen! Da- mit dürfte die Angelegenheit erledigt sein. Der Zahnarzt aber geht diffusen Sinnes umher, be- klagt seine Higiigkeit und bekennt, daß man, um einem Diplomaten „einen Zahn auszugiehen“, mehr als Zahnarzt, nämlich mindestens eben- bürtiger Diplomat sein müsse.

Affe und Glühwein. Der Doktor Mednikoff in Paris hat aus London einen neuen Hausgenossen erhalten, einen weiblichen Orang- Utang, Virginia genannt, der seit einiger Zeit zu fränkeln schie. Virginia hüft e l t e fortwährend, und man fürchtete eine starke Bronchitis. Da kam der Doktor eines kalten Tages auf den Gedanken, dem Affenfräulein ein Glas Glühwein vorzusetzen, dem Virginia trank das heiße Getränk mit offen- barem Vergnügen — und hustete weniger. Man setzte die einfache Kur einige Tage fort und Vir- ginias Husten verlor sich. Aber sie hatte Ge- f e h r a m a d e m s ü ß e n G e t r ä n k g e f u n d e n und da sie bemerkte hatte, daß ihr Husten eine notwendige Bedingung dafür sei, den Trank zu er- halten — so fing sie alle Morgen, wenn ihr Wärter die Kanne machte, ein b i ß e n z u h u s t e n an. Allerdings täuschte sie mit dieser geheulichen Krank- heit niemand, aber sie setzte es doch damit durch, ihren Glühwein zu bekommen. Und nun hat ein anderer Affe in ihrer Nähe, der das Glühwein- Spiel beobachtet hat, bereits angefangen, zu hüpfeln, aber Glühwein bekommt er nicht. Wie noch weiter von Dr. Münchhausen gemeldet wird, be- fundet der Affe durch dreimaliges Kratzen hinter dem rechten Ohr den Wunsch, wenn nicht Glühwein, so doch wenigstens Pfannkuchen zu bekommen.

Handelsnachrichten.

Magdeburg, 27. Januar. (Unterbericht.) Kornzuder 88 Grad ohne Sad 15,70—15,80. Nachrobinette 75 Grad ohne Sad 13,20—13,40. Stimmung: Ruhig. — Brot- raffinee 1. ohne Sad 26,60. Kristallzucker 1. mit Sad 25,95. Gemahlene Malzmaße mit Sad 25,70—25,95. Gem. Mehl mit Sad 25,20—25,45. Stimmung: Ruhig. Rob- zucker 1. Produkt Transito franco am Bord Ham- burg per Januar 31,80 Gd., 32,05 Br., — bez., per Februar 32,00 Gd., 32,05 Br., — bez., per März 32,15 Gd., 32,20 Br., — bez., per Mai 32,40 Gd., 32,45 Br., — bez., per August 32,55 Gd., 32,65 Br. Markt- Bödenumsatz 122 000 Zentner.

Hamburg, 27. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, mehl, n. ostholst. 175—178. — Roggen fest, mehl. und altmarkt. 146—148, russ. cif. 9 Pud 10/15 109,00. — Gerste fest, südruss. cif. 95,50. — Hafer fest, holstein. n. mehl. 146—152. — Mais fest, Amer. mixed cif. 96,50. La Plata cif. 99,50. — Mühlöl ruhig, verzollt 46,00. Spiritus ruhig, per Jan. 26,75 Gd., — Br., per Jan. Febr. 26,75 Gd., — Br., per Febr. März 26,75 Gd., — Br. — Raffinee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum stetig, Standardwhite loco 6,00. — Weller: Bewölkt.

Halle, 27. Januar. (Produktmarkt.) In Weizen Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Mühlöl loco 47,50, per Mai 47,00. — Weller: Heiter.

Pest, 27. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, per April 19,72 Gd., 19,74 Br., per Oktober 17,28 Gd., 17,30 Br. — Roggen per April 15,40 Gd., 15,42 Br., per Oktober 13,78 Gd., 13,80 Br. — Hafer per April 14,04 Gd., 14,06 Br., per Oktober 12,20 Gd., — Br. — Mais per Mai 14,82 Gd., 14,84 Br. — Raps per August 22,40 Gd., 22,60 Br. — Weller: Windig.

Paris, 27. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen stetig, per Januar 23,65, per Februar 23,85, per März April 24,35, per März Juni 24,70. — Roggen ruhig, per Januar 16,00, per März Juni 16,75. — Wehl fest, per Januar 90,95, per Februar 91,20, per März April 91,60, per März Juni 91,90. — Mühl behauptet, per Januar 44,75, per Februar 44,75, per März April 45,00, per Mai August 46,50. Spiritus fest, per Januar 47,00, per Februar 46,50, per März April 45,50, per Mai August 44,75. — Weller: Schön.

Antwerpen, 27. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Mais ruhig. — Gerste ruhig. — Hafer fest.

Amsterdam, 27. Januar. (Getreidemarkt.) Mühlöl stetig, loco 22, do. per Mai 21 1/2, do. per Sept. Dez. 21 1/2.

London, 27. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Weller: Frost.

London, 27. Januar. (Mark Lane.) Müllermarkt. Zutuhren für zwei Tage: Weizen 30 000, Gerste 8 000, Hafer 8 000 Dirs. — Englischer Weizen fest, fremder fest, 1/4 lb. höher; amerikanischer Mais stetig, Donauer nom. un- verändert; Wehl und Gerste fest; Hafer fest, 1/4 lb. höher.

Liverpool, 27. Januar. (Wollmarkt.) Weizen und Wehl fest, unverändert; Mais ruhig, bunter amerika- nischer 1/4 lb. Penny niedriger, Obseaner 1—1 1/2 Penny höher. — Weller: Schön.

New-York, den 26. Januar. (Warenbericht.) Baum- wollepreis in New-York 7,00, do. für Lieferung per

März 6,65, do. für Lieferung per Mai 6,72, Baum- wollepreis in New-Orleans 6 1/2, Petroleum Stand, wolle in New-York 7,40, do. in Philadelphia 7,35, do. in New-York (in Cates) 10,10, Credit Balances at Oil City 1,42, Schmalz Western Steam 7,25, do. Höhe u. Brothers 7,20. — Mais per Januar —, do. per Mai 60 1/2, do. per Juli —, do. Winterweizen loco 121 1/2, Weizen per Januar —, do. per Mai 116 1/2, do. per Juli 108 1/2, do. per Septbr. —, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, nom. do. do. Nr. 7 per Fe- bruar 7,20, do. do. per April 7,40. — Mehl Spring- Wheat clear 3,95 1/2, — Zucker 4 1/4, — Zinn 29,50—30,00, Kupfer 15,50. — Speck short clear 6,62 1/2 — 6,75. Wert per Mai 13,00.

New-York, 27. Januar. Weizen per Mai 1 D. 16 1/2 C. „ per Juli 1 D. 2 1/4 C.

Getreide. Berlin, 27. Januar. Auf den verschiedenen spekula- tiven Gebieten zeigte die Börse heute keine übereinstimmende Haltung. Argend welche Melbungen, die geeignet gewesen wären, der Tendenz einen einheitlichen Charakter zu geben, lagen nicht vor, so daß bei ruhigem Geschäft für die ein- zelnen Effekten mehr sachliche Erwägungen für die Kurs- bewegungen maßgebend waren. Der Schluß gestaltete sich generell schwächer.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3prozent. Reichsanleihe 90 1/2 bez., Preussische 3proz. Konfolz — bez., 5proz. Argentinier 99,20 bez., 4 1/2proz. Chineser — bez., 3prozentige Portualien 64,75 bez., Russische Anleihe 1902 88,60—75 bez., Spanier 92,20 bez., Aktien (Mittl.) 87,70 bez., Türkenloste 130,50 bez., Wiener- Aktien —, Anstaltler —, Baltimore-Ohio 102,60—70 bez., Canada Pacific 132,10 bez., Gottfardbahn —, bez., Südbahnen 182,00 bez., Luxemb. Prince Henri 113,10 bez., Meridional 151,50—1/2 bez., Mittelmeerbahn —, bez., Franzosen 138,75 bez., Lombarden 17,30 bez., Große Berliner Straßenbahn 185,25—60 bez., Berliner Handels- gesellschaft 164,75—90—75 bez., Danubialer Bank 142,90 bis 70 bez., Deutsche Bank 236,40—10 bez., Diskonto Kommandit 192,40—2 bez., Dresdner Bank 159,30—49 bis 7,90—8 bez., Nationalbank für Deutschland 128,75—69 bez., Oesterreich. Kreditaktien 211,50 bez., Oesterreich. Länderbank 116,25 bez., Russ. Bank —, bez., Schaaf- hausen'scher Bankverein 143,80—60 bez., Wiener Bank- verein 142,70 bez., Wiener Unionbank —, bez., Anglo Cont. Guano —, bez., Dynamit-Trust 194,10 bez., Hamburg- Amerika Paket 137,75 bez., Sanfa Damwsschiff 150,70 bis 50 bez., Norddeutscher Lloyd 109,30 bez., — Tendenz: Schwächer.

Frankfurt a. M., 27. Januar. (Effekten-Gezlet.) Oesterr. Kreditaktien 211,80, Berliner Handels-Gesellschaft —, Darmstädter Bank 142,80, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 158,30, Diskonto-Kommandit 192,00, Kom- mandit —, Gelsenkirchen 226,90, Harpener 212,50, —, Mühl.

Wien, 27. Januar. Einb. 4proz. No. 10. M. M. per Arr 100,20, Oesterr. 4proz. Rente in Kr. 20, per ult. 100,25, Ungar. 4proz. Goldrente 118,60, Ungar. 4proz. Rente in Kr. 20, per ult. 100,25, Türkl. Lose v. M. d. M. 133,50, Wäsl. Gld. v. M. B., —, Nordb. v. M. B., —, ut. 415,00, Oesterr. Staatsb. v. ult. 646,25, Südbahn-Gesellschaft 89,00, Wiener Bankverein 655,50, Kreditbank Oesterr. v. ult. 672,50, Kreditbank Ung. alg. 785,00, Länderbank Oesterr. 460,25, Bräuer Kohlenberg. —, Montan. Oesterr. Alp. 514,00, Dtsche. Reichsb. v. ult. 117,50, —, Mühl.

Paris, 27. Januar. Französische Rente 98,25, Ita- liener 103,97 1/2, Portugiesen 1 S. 65,30, Spanier ängere Anleihe 91,80, 4proz. türk. Anleihe 89,00, C. —, do. Gr. D. —, 4proz. türk. Anleihe 89,00, Türkische Lose 130,75, Ottomanbank 595,00, Rio Tinto 1581, Suezkanalaktien —, Russische Anleihe 1894 —, Russische Anleihe von 1901 —, —, Russische Anleihe von 1904 —, —, Fest.

Wollmarkt. Leipzig, 27. Januar. Kämmelings-Auktion. An- geboten: 365 000 Kilogramm, wovon zurüdgezogen 270 000 Kilogramm. Verkauf: 95 000 Kilogramm, wenig belebt. Fehlerhafte Australier vernachlässigt und etwas billiger, alles andere unverändert.

London, 27. Januar. Wollauktion gute Nachfrage, behauptet, ausgenommen gewöhnliche Kreuzguzden, worin Tendenz zu Gunsten der Käufer.

Wollmarkt. Wollmarktbericht der städt. Markthallendirektion. Berlin, 27. Januar 1905.

Wollart	Preis	Wollart	Preis
Fleisch p. 1/2 kg	57—65	unverarbeitete p. St.	0,80—1,30
Mühlfleisch . . .	80—84	Falten i. p. St.	0,60—0,75
Kalbsteif	60—62	Gänse i. p. St.	1,40—2,30
Hammelfleisch . .	49—58	Kühen p. 1/2 kg.	0,55—0,70
Schweinefleisch . .	—	Eier.	—
Wid p. 1/2 kg	0,60—0,70	Perd. p. Schock.	5,00
Neuhild	0,30—0,40	Riffeu. p. Schock	—
Motwilt	0,40—0,45	Wutter.	—
Dammilt	0,30—0,35	Brefte fr. Berlin.	—
Widp. Schafwolle	—	Ina per 50 kg . .	114—117
Schafwolle	1,10—2,40	Ina do.	110—114

Thee Marke Winterthee einmal getrunken, immer getrunken.

Berliner Börse, 27. Januar 1905.

Disch. Fonds u. Staats-Pap.	Berl. Präm. A.	Chila Gold-Anl.	93.900	Galiz.Silber	100.100	Meinung-Hyp.	95.600	Darmst. Bank	142.750	Blumw. Markt	123.900	die Bergbau	120.000	Post u. Walf	121.000
Di. Reich-Schatz	100.000	111.900	105.100	105.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500	105.500	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100	101.100
Di. Reich-Schatz	100.000	102.400	105.500												

(Nachdruck verboten.)

Der Unglücksmensch.

Humoreske von Leo von Torn.

„Kommerzienrat Schöningk!“ rief General von Röhren seinen Kutscher zu. „Dann stieg er mit seinem Adjutanten ein, der Schlag klappte zu — und die Herren fuhren dem ersten Wall der Saison entgegen.“

Werdarauf, daß Sie sich heute auch außerordentlich ehm. zusammennehmen. Die Tanzerei bei Schöningk ist fozusagen die offizielle Benennung der wsten Beziehungen zwischen Garnison und Zivil.“

nach und nach sogar schon etwas unbeliebt gemacht bei seinen Kameraden. Dennoch bemerkte er — als die Paare zum Skiflon antraten — mit Entsetzen, daß die Frau des Hauses „so“ dasaß.

merzienrätin zugemutet, mit ihrem eigenen Maitre d'Hotel zu tanzen. Im Wagen hatte der jobiale Herr von Röhren nur ein langes, bedeutames Kopfschütteln.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

No. 36. und Sonderausgaben. 29. Januar 1905.

Table with multiple columns containing lottery results for various regions and dates. Includes sections for 'Inhalt', 'Amsterdamer 3% 100 Fl.-L. v. 1874', 'Braunschweigische Eisenbahn-Gesellschaft', 'Bukarester 4 1/2% Stadt-Anleihe von 1898', etc.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

Prinz Karneval ist ein herzloser Despot. Ihn kimmert wenig, ob irgendwo in der Welt Krieg und Not gibt, und seine Schellenkappe klingt so laut, daß der ja so fern und weit von uns haltende Beschäftigte davon überörtet wird. Und wie immer gibt es ungezählte Scharen von Lebensfreudigen, die ihm folgen, und die Zeit der Feite und des Faschingsübermuts voll genießen möchten. Mit vollem Recht. Denn es kommt einmal für jeden Menschen, für jedes Volk die Zeit eigener Leiden — weshalb durch fremdes Leid, dem doch niemand wehren kann, sich die Daseinslust trüben lassen? Und dann — unsere Industrie braucht den Fasching, wie sie Weihnachten braucht. Was sollte aus all dem schimmernden Land und der duftigen Pracht werden, die schon lange vorher fertiggestellt wurde und Tausenden und Abertausenden von Arbeitern Brot gab!

Sa, das lockt und gleißt und schimmert in den Auslagen sowohl als in festlichen Räumen, in denen diese Pracht schon zur Anwendung kam. Ein feines, interessantes Bild, so ein vornehmer, selbständiger Feitabend, und man hat das Gefühl, als ob es in jedem Jahre wechselnder, vielseitiger, glänzender würde! Trotzdem haben wir die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß der Luxus an sich, das Maßlose, Übertriebene nicht zugenommen hat, sondern im Gegenteil zurückgedämmt wurde. Gewiß bezeugt man auch übertrieben, kostbaren, blendenden Feitkleidern. Es wird immer Damen geben, denen es Vergnügen macht, sich glänzend zu schmücken und ihren Reichtum zur Schau zu tragen. Weshalb sollten sie es nicht? Aber daß daneben das bescheidenste Kleidchen in einfacher Manier vollberechtigt gilt, namentlich wenn es frische Jugend ist, die es trägt, das ist schon ein großer Fortschritt, und wir sind stolz darauf, daß es deutsche Mode ist, die ganz auffallend das Einfache bevorzugt. Und zwar nicht nur im Schnitt, sondern auch im Material des Anzugs. Da gibt's jetzt neben dem teuren Kreppchiffon und Seidengaze reizende, duftige Phantasiestoffe, welche erstere vollständig ersetzen und sich vorzüglich für die quere Gezeignen eignen, die in diesem Winter nun einmal die beliebteste ist. Namentlich einfarbig sind diese Gezeignen von dankbarer Wirkung. Ein tiefes Weinrot, schimmerndes Blau oder Grün, kräftiges Gelb — und allem voran und stets über alle Farbenpracht triumphierend Weiß — das einfache schlichte, immer moderne und immer kleidliche Weiß. Die Zeit der Königin Luise scheint wieder anferntanden, wenn wir an jungen Mädchen die ganz schleppelosen Wulstkleidchen mit einigen schmalen Kalfeln unten herum, den kleinen Puffärmeln am Oberarm sehen, und der Eindruck wird vollständig, wenn wir es an einem, ja immer etwas kurztaillig erscheinenden Reformgewand bemerken.

Aber es ist nun einmal nicht zu leugnen! — die Reformtracht hat neuerdings keine Fortschritte mehr gemacht. Im Gegenteil. Und

das moderne Kleid zeigt eben die kurzen Taillen nicht, sondern ist eifrig bestrebt, sie möglichst zu verlängern, was in dankbarster Weise durch die gezogenen Seidengürtel in sehr pittoresker, tief herabgehender Schneckenform geschieht. Schärpen trägt man auch mit Vorliebe — zum Teil recht merkwürdige Schärpen. Wenn sie haarartig um die Taille geschlungen, etwa aus bemalter Gaze hergestellt, frei und lang herabhängend, sei es nun im Rücken, vorn oder seitlich, so ist es durchaus nichts Neues, aber immer etwas sehr hübsches und Kleidliches für junge Mädchen. Die neuesten Schärpen aber sind aus breitem Band oder Seide, umförmig die Taille, sondern ringsum im Anlauf der Schnecke im möglichst fest gebrochelten Knoten angeheftet, und dann mit kurzen, abermals mehrfach geknoteten Enden herabhängend. Merkwürdige Modenlaunen! Sonst war man stolz auf recht breites, schweres Schärpenband, jetzt wird's „zusammengewurfelt“ (wie die Wienerin sagen würde), um wie ein Sommerhöschen herabhängend. Nun, man braucht es ja nicht nachmachen!

Junge Mädchen tragen in diesem Winter viel Blumen im Halsfad. Reizende, kleine, feinstütige Kränze, etwas schief ins Haar gedrückt, den Ausschnitt und oft auch das Puffärmelchen noch von demselben feinen Blüten umzogen. Das ist das Hübscheste — das Jugendlichste gewiß. Aber auch die großen, sogenannten Nautendeineblumen trägt man zu beiden Seiten des tiefen Haarnotens und einen großen Strauß dieser Blumen irgendwo, möglichst unvermittelt, am Kleide befestigt. Junge Frauen wählen dafür oft Blütenornamente aus Krepp hergestellt, die als sehr elegant gelten und ihrer schwierigen Herstellung und auch des allzu schnellen Verbrauchs wegen sehr kostbar sind.

Seide wird von jungen Mädchen weniger als sonst im Halsfad getragen, so sehr Seidengewebe im allgemeinen auch wieder herrschend vorantreten. Wo sie indes von der Jugend gewählt wird, kommt nur ganz leichte, weiche Seide in Betracht, die entweder in lauter Puffen und Krümpeln gezogen, oder von eingewebten Spitzen, Mustern und Einsätzen durchsetzt verarbeitet wird. Und damit haben wir die schöne Einfachheit und Unprätentiosität moderner, jugendlicher Ballkleider verlassen und uns dem Luxus genähert, der sich hauptsächlich in Spitzen und Spitzengeweben aller Art kennzeichnet. Und selten treten Spitzen im Halsfad ohne den so beliebten Gegenatz von Pelz auf. Ganz feine Pelzrollchen, deren Herstellung allein schon eine Kunst bedeutet, umranden oft die Spitzenbögen und breitere sogenannte Pelzagrassen raffen sie. Breitere Streifen umgeben auch Ausschnitte, Wieder und den unteren Hockraum und oft genug sind im Pelzwerk noch einzelne Wüsten, besonders gern Weidenbüschel, angebracht. Sehr schön und sehr reich auch das. Wer aber viel Pelz, namentlich an den Hüften der Ballkleider, liebt und nicht immer gleich echtes Pelzwerk und echte Spitzen zur Verfügung hat, kann reizende Befehle herstellen aus Gaserüchen und schmalem Bandgefäßel. Auch können

Spitzenreife oder solche aus Spitzstoff höchst dankbare Verwendung finden, wenn man die noch guten Stellen herauslucht, Medaillon oder sonst beliebige Figuren davon schneidet, si dem Grundstoff einfügt und sie mit gekräuseltem Bändchen oder Nischen umrandet. Ebenso kann aus farbigen Seidenreife — am hübschesten aus gebühter Chinseide — der gleiche Beif hergestellt werden. Auf einem vielbenutzten eichen Tüllkleid, das ja bekanntlich aus jeder Wäsche ersteht, nahmen sich rosengefärbte, ganz unregelmäßig über den Rock verstreute und von rosa Kräufländchen umrandete Medaillons unterbüßig aus. Die kurzen Puffärmelchen war aus demselben Seidenstoff, desgleichen das abgeschnittene Leibchen, das drei übereinandergehende, bündelartige Tüllvolants als „Perle“ anwies, die wiederum mit einigen Rosentuffs gefärbt war. Aus welcher alten Großmuttertruhe mochte diese gemerkten Seidenreife stammen, aus wem sonst völlig vertragenen Kleide die paar gute und brauchbaren Stücke herausgeschlitten sein Es bleibt der Phantasie der werten Leserinnen überlassen, hieraus eine Nutzenanwendung auf die Verwendung aller möglichen vorhandenen Seidreife zu ziehen, und mag nur noch bemerkt werden, daß denkbar verschiedenstes Material zusammenstellt werden kann.

Die Farbenharmonie muß natürlich festgehalten werden — und das ergibt recht ein hochmodernes Ballkleid, allerdings nach japanischem Muster. Ebenso einfach und anmutig nämlich, wie unsere deutsche Ballmode annah, so überreich garniert von oben bis unten, fast deckt mit Nischen, Puffen, Spitzen, Bandgefäßelblumen, Pelz und allen erdenklichen Dingen in die Pariser Feitkleider. Dieser Gegenatz tritt auch in den nicht einfachen, sondern in kostbaren Material hergestellten Ballanzügen deutscher Mode hervor. Gerade ein wertvoller Stoff kann da am besten der überreichen Zutaten entbehren, je ist geradezu zu schade für reiche Garnierungen. Wer z. B. würde eins der schimmernden Kletterkleider, die in immer schöneren Mustern in stetig steigender Farbenpracht hergestellt werden, noch irgendwie belegen wollen? Als Reflex dieser Art wären da solche mit großen Silberfäden in reichsten Mustern aus schwarzem Tüllgrün zu bezeichnen, die eben beliebigen Unterzug in weiß oder farbig erhalten könnten, am wunderlichsten aber auf schwarzem Sammet wirken — ganz märchenhaft. Und auch hier mögen wieder natürliche Winke am Plage sein. In mancher Dänegarderobe wird ein vertragenes, zerdrücktes Sammetkleid vorhanden sein — nun, der schimmernde Schmelz deckt alle Schäden liebevoll zu und nimmt nur, was er für sich und Erhöhung seiner Wirkung braucht, nämlich den stumpfen, tief schwarzen Untergrund. Und wo kein derartiges verbrauchtes Sammetkleid vorhanden ist, genügt die hübsche Sorte Sammet, diesen Unterzug neu anfertiger zu lassen.

Ebenso ungebracht wären Befehle auf ein kostbaren Vorfatzgebäude, die fast alle rieh-

große Wüsterungen in Atlas auf Hintergrund hervortretend zeigen. Am schönsten wirken diese herrlichen Gewebe einfarbig, aber da für jeden Geschmack geforgt werden muß, sind sie natürlich auch in abtöndenden Wüsterungen, oft sogar sehr bunt, vorhanden. Derlei Prachtstoffe sind so recht dafür geeignet, die Schleppe wieder zu Ehren zu bringen, und auch die Begner derselben zu überzeugen, daß sie zum feierlichen Festanzug geradezu gehört, jedenfalls ein schmückendes Attribut eines solchen ist. Und beliebt haben wir es auch diesen herrlichen neuen Seidengeweben zu danken, daß die Mode wieder reuig zur sogenannten Courischleppe zurückgekehrt ist und Reibchen und faltige Schleppe in abtöndendem Stoff — beliebig auch anderer Farbe — dem runden Kleiderock anfügt. Auch in Samt, dem neuen, weichen, schillernden Samt, werden die Courischleppen viel hergestellt und, so stolz der Name klingt, ergeben sich auch hier viel praktische Vorteile. Man kann dadurch irgend eine Seiden- oder Spitzenrobe mit leichter Mühe verschiedenen Zwecken dienstbar machen und sie je nach Bedarf zum einfachen Gesellschaftkleid oder prunkvollen Staatsanzug umgestalten. Und wer etwa noch über Streifen guten Pelzwerks verfügt und die Schleppe damit umranden will, schafft sich dadurch eine königliche Prunkrobe. Für allzu jugendliche Trägerinnen käme ein derartiger Anzug allerdings nicht in Betracht; er ist für reifere Persönlichkeiten bestimmt, die im Haar stolz den Federstift mit Brillantagraffe bei festlichen Anlässen tragen — Persönlichkeiten, zu denen schiere Pracht paßt. Daß daneben aber geschmackvolle Einfachheit durchaus besteht, haben wir eingangs klargestellt.

Büchermarkt.

* Zu dem weit verbreiteten Moden- und Familienblatt „Mode und Haus“, Vorlag von John Henry Schöner, Berlin W. 35, werden in zahlreichen Abbildungen Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, ferner finden wir Ratsschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschläge, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Da sehen wir eine reich illustrierte Belletristische Zeitschrift, ein farbenreiches Moden- resp. Sanbarbeiten-Kolorit, die „Illustrierte Kinderwelt“, die spanische Romanzeitschrift „Aus feinem Leben“, „Humor“, „Neutlicher Ratgeber“, eine Musikzeitschrift und viele andere noch. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 M., mit Moden- resp. Sanbarbeiten-Kolorit 1,25 M. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

* Wagner, Herm., „Illustrierte deutsche Flora“. Eine Beschreibung der im Deutschen Reich und der Schweiz einheimischen Gefäßpflanzen. 3. Auflage nach der von Dr. Aug. Garde besorgten 2. Auflage neu durchgesehen und verbessert von Dr. Rob. Gradmann. Mit 1575 Abbildungen, Stuttgart, Verlag für Naturkunde (Speoerfer und Nagel) 1905. Preis 12 Mark, in elegantem Halbbranzband 15 M. Unter den zahlreichen Werken dieser Art zeichnet sich die rühmlichst bekannte Wagner'sche Flora durch dreierlei Vorzüge aus: erstens ist sie außerordentlich reich illustriert, zweitens durch die Beschränkung in der Spezialisierung der Varietäten und drittens durch die aufschaulichen zusammenhängenden Beschreibungen. Die Ausstattung ist eine sehr solide und vornehm und so wird das Buch — besonders die in sehr schönem Halbbranzband gebundene Ausgabe — auch ein prächtiges Geschenk für jeden Naturfreund sein.

21286-290 22286-240 296-300
26371-875 28896-900 31461-465
671-875 30566-570.

9) Krupp'sche 4% Anleihe.
12. Verlosung am 7. Januar 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
Lit. A. à 5000 M. 34 76 118 139
185 266 856 380 437 451 542 584 592
660 663 664 808 809 810 819 827 832
844 860 909 910 911 912 913 914 915

II) Magdeburg-Wittenbergische Eisenb.-Akt.,
jetzt Magdeburg-Halberstädter
3% Rentenpapiere.
Verlosung am 2. Januar 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
2088-100 102-104 323-336 338
339 340 341 342 343 344 345 346
347 348 349 350 351 352 353 354
355 356 357 358 359 360 361 362
363 364 365 366 367 368 369 370
371 372 373 374 375 376 377 378
379 380 381 382 383 384 385 386
387 388 389 390 391 392 393 394
395 396 397 398 399 400 401 402
403 404 405 406 407 408 409 410
411 412 413 414 415 416 417 418
419 420 421 422 423 424 425 426
427 428 429 430 431 432 433 434
435 436 437 438 439 440 441 442
443 444 445 446 447 448 449 450
451 452 453 454 455 456 457 458
459 460 461 462 463 464 465 466
467 468 469 470 471 472 473 474
475 476 477 478 479 480 481 482
483 484 485 486 487 488 489 490
491 492 493 494 495 496 497 498
499 500 501 502 503 504 505 506
507 508 509 510 511 512 513 514
515 516 517 518 519 520 521 522
523 524 525 526 527 528 529 530
531 532 533 534 535 536 537 538
539 540 541 542 543 544 545 546
547 548 549 550 551 552 553 554
555 556 557 558 559 560 561 562
563 564 565 566 567 568 569 570
571 572 573 574 575 576 577 578
579 580 581 582 583 584 585 586
587 588 589 590 591 592 593 594
595 596 597 598 599 600 601 602
603 604 605 606 607 608 609 610
611 612 613 614 615 616 617 618
619 620 621 622 623 624 625 626
627 628 629 630 631 632 633 634
635 636 637 638 639 640 641 642
643 644 645 646 647 648 649 650
651 652 653 654 655 656 657 658
659 660 661 662 663 664 665 666
667 668 669 670 671 672 673 674
675 676 677 678 679 680 681 682
683 684 685 686 687 688 689 690
691 692 693 694 695 696 697 698
699 700 701 702 703 704 705 706
707 708 709 710 711 712 713 714
715 716 717 718 719 720 721 722
723 724 725 726 727 728 729 730
731 732 733 734 735 736 737 738
739 740 741 742 743 744 745 746
747 748 749 750 751 752 753 754
755 756 757 758 759 760 761 762
763 764 765 766 767 768 769 770
771 772 773 774 775 776 777 778
779 780 781 782 783 784 785 786
787 788 789 790 791 792 793 794
795 796 797 798 799 800 801 802
803 804 805 806 807 808 809 810
811 812 813 814 815 816 817 818
819 820 821 822 823 824 825 826
827 828 829 830 831 832 833 834
835 836 837 838 839 840 841 842
843 844 845 846 847 848 849 850
851 852 853 854 855 856 857 858
859 860 861 862 863 864 865 866
867 868 869 870 871 872 873 874
875 876 877 878 879 880 881 882
883 884 885 886 887 888 889 890
891 892 893 894 895 896 897 898
899 900 901 902 903 904 905 906
907 908 909 910 911 912 913 914
915 916 917 918 919 920 921 922
923 924 925 926 927 928 929 930
931 932 933 934 935 936 937 938
939 940 941 942 943 944 945 946
947 948 949 950 951 952 953 954
955 956 957 958 959 960 961 962
963 964 965 966 967 968 969 970
971 972 973 974 975 976 977 978
979 980 981 982 983 984 985 986
987 988 989 990 991 992 993 994
995 996 997 998 999 1000

12) Mailänder 45 Lire-Lose
von 1861.
117. Verlosung am 2. Januar 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
Serien:
185 279 354 426 710 779 862
911 1083 1164 1191 1266 1580
1601 1627 1904 1933 2050 2142
2194 2272 2332 2342 2410 2554
2613 2721 3165 3235 3486 3509
3618 3657 3674 3700 3840 3879
4065 4146 4194 4196 4221 4453
4695 4710 4713 4790 4949 5005
5104 5185 5214 5230 5250 5699
5716 5891 5959 6022 6172 6202
6351 6448 6584 6591 6739 6859
6890 6961 7052 7141 7151 7168
7347 7372 7495 7524 7577 7776
7869 7877.

Prämien:
Serie 185 Nr. 6 (1000) 18 (300),
279 6 (200), 426 46 (100), 779 9 17
20 44 (100), 1083 13 (40,000) 14,
1164 8 (100), 1266 16 29 31, 1904 20,
2194 2 30 42, 2272 3 (100) 23 (100) 48
(400), 2332 4, 2342 21, 2410 27 (800),
2613 2, 3165 11 (100) 32, 3657 21,
3674 1 29 48 (300), 3700 21 (1000),
4196 1 4, 4221 28 47 (400), 4453
88 42, 4695 8 (1000), 4713 21,
5005 88 (200), 5104 38, 5185 30
36 (100), 5250 10, 5250 4 (100),
5699 46 (900), 6022 8, 6172 12,
6202 32 (200), 6351 42, 6584 8 37,
6591 16 (200) 40 (200), 6739 30 (100),
6859 11, 6961 10 (400) 81 (100) 32 (300)

10) Lübeck-Büchener
Eisenbahn-Gesellschaft,
3% Vorrechts-Anl. von 1902.
3. Verlosung am 11. Januar 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
Buchst. A. à 2000 M. 39 79 172
275 289 515 524 559 604 639 540 719
786 870 893 897 1019 1045 139 179 241

719 833 2203 847 894 895 845 648 733
897 912 933 3038 244.
Buchst. B. à 1000 M. 3344 380
467 520 546 591 4051 078 275 499 655
617 619 644 690 848 908 5205 250 829
581 680 683 751 918 991 6083 124 164
209 386 498 690 880 7028 097 145 175
278 445 448 548 637 737 745 768 837
845 8022 230 236 257 321 333 842 371
481 507 682 713 777 927 927 837 325
428 441 690 693 703.

Buchst. C. à 500 M. 9830 976
10008 153 663 655 873 724 845 909
11046 303 461 466 628 633 653 684
754 827 852 907 935 940 12022 047
055 154 378 392 443 466 610 710 741
838 979 12136 267 281 800 306 440
466 467 879 891 978 14021 023 638
685 676 778 819 850 990 948 15175
230 387 410 462 670 682 690 821 825
16068 278 338 347 615 623 649 661
775 817 827 841 895 981 17390 681
636 668 728 825 921 18080 268 811
417 674 780 946 993 19056 179 231
274 394 629 662 760 769 781 908
20046 076 108 202 226 233 403 488
713 834 844 975 12028 051 071 075
120 151 407 435 555 564 771 803 864
879 22126 147 272 819 422 855 920.

36, 6961 31, 7052 19, 7151 16 (200),
7372 11, 7495 42, 7524 30 (100) 89,
7577 28, 7877 9 (100).
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 60 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltene Nrn. mit 49 Lire gezogen.

13) Mecklenburg-Schwerinsche Eisenbahnschuld von 1870.
Verlosung am 3. Januar 1905.
Zahlbar am 1. Juli 1905.
Lit. A. à 1000 Taler Kurant. 16
24 223 294 337 377 380 441 464 623
671 646 688 689 880 903.
Lit. B. à 500 Taler Kurant. 64
98 133 204 236 270 299 323 364 890
412 443 458 460 544 582 698 706 740
844 915 917 938 1292 308 460 545 666
679 650 675 792.
Lit. C. à 200 Taler Kurant. 21
73 59 109 153 211 241 298 493 625
675 656 755 768 803 876 899 966 1022
062 095 225 392 498 608 514 623 630
562 565 612 645 744 762 764 768 780
889 896 901 990 2005 011 041 049 100
106 138 351 352 525 527 734 741 808
895 1001 102 118 243 252 385 411 469
512 606 781 769 789 814 915 4010 052
140 150 373 381 624 632 640 649 651
652 718 767 808 898 508 124 175 200
226 352 368 442 454 520 563 607 622
647 768 806 877 931 956 6098 154 173
182 304 399 402 505 516 591 602 678
718 754 766 794 823 853 993 962 977
984 7087 1569 185 244 276 371 377 419
428 470 684 685 608 628 769 775 814
898 856 857 878 946 957 9008 074 106
167 207 226 324 338 373 444 506 639
760 784 579 969 9035 057 531 473 533
544 609 625 700 739 895 985 10009
029 151 185 207 425 465 488 504 529
566 606 612 627 635 737 793 819 833
898 936 940 11044 070 106 170 212
372 890 415 443 453 473 523 562 651
849 965 12057 137 141 151 166 168
237 377 443 604 696 621.

14) Oesterreichische Allgem. Boden-Kredit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. II. Emission 1869.
71. Verlosung am 5. Januar 1905.
Zahlbar am 1. August 1905.
(Prämien mit Abzug).
Amortisationsziehung:
Serie 536 614 954 1377 1457
3378 4298 5564 5940 7033
Nr. 1-50 à 200 Kr.
Prämienziehung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.
Serie 749 Nr. 29, 1359 11 (100,000),
3101 45, 3194 19 (2000), 3218 23,
3978 17, 4384 17, 4520 12, 4913
28 (2000), 6556 35, 6970 32, 7283
28 (4000), 7324 8, 7503 10.

15) Russische erste innere 5% Prämien-Anleihe v. 1884 (100 Rubel-Lose).
08. Verlosung am 5/16. Januar 1905.
Zahlbar am 1/14. April 1905.
Amortisations-Verlosung:
Serie 7 33 140 183 559 631

679 718 725 1002 1025 1028
1264 1265 1284 1326 1500 1526
1559 1580 1589 1698 1700 1786
2032 2117 2279 2318 2384 2728
2772 2864 2894 3002 3123 3210
3470 3530 3625 3637 3671 3695
3847 3926 3948 4094 4538 4677
4915 4940 5244 5639 5709 5761
5771 6017 6076 6158 6222 6484
6491 6544 6570 6574 7103 7126
7231 7347 7623 7848 7917 7928
7986 8103 8285 8387 8412 8473
8542 8710 8742 8851 8964 9216
9238 9336 9399 9487 9616 9750
9772 9983 10347 10405 10490
10501 10637 10896 11019 11046
11139 11142 11223 11304 11377
11928 12070 12283 12333 12432
12442 12592 12838 12865 13162
13166 13307 13378 13508 13583
13625 13650 13843 13945 13974
14006 14017 14203 14364 14471
14924 15036 15040 15125 15130
15230 15245 15309 15484 15497
15557 15672 15903 16283 16302
16365 16407 16489 16598 16685
16704 16768 16927 16945 16995
17011 17164 17165 17285 17497
17519 17576 17648 17664 18017
18216 18307 18483 18487 18750
18948 19028 19170 19440 19442
19987 à 135 Rubel per Billet.

Prämien-Verlosung:
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 500 Rubel gezogen.
Serie 6 Nr. 6, 264 5 (10,000),
399 23, 399 8 (10,000), 363 8,
399 23, 410 12 (1000), 449 38,
522 23 (5000), 526 36, 588 20, 601 21,
607 9 (6000), 723 21 (1000), 797 33,
880 42, 1001 35, 1175 6 (5000),
1189 16, 1223 30, 1319 45, 1340
7 (1000), 14129 20, 1646 46 (200,000),
1669 27, 1

Sunte Chronik.

O. K. „Weisse“ und „rosa“ Bälle. Gar manche Ballmütter sehen es mit Schmerzen, wenn die jungen Herren statt ihrer Töchter etwa junge verheiratete Frauen engagieren. Der Ball ist doch schließlich nicht dazu da, damit Frauen, die schon einen Mann haben, nur zur Musik ein wenig herumspringen. Da gilt es, höhere Interessen zu wahren, wichtigere Dinge sehen auf dem Spiel, über die die Mütter hehratsfähiger Töchter genau Auskunft geben können. Man war daher in Paris bereits vor etwa 15 Jahren auf den Gedanken gekommen, die Konkurrenz der jungen Frauen auszuscheiden und für sie gesonderte Feste einzuführen. So sind die „bals blancs“ und die „bals roses“ entstanden. Auf den „weissen Bällen“ sind nun die jungen Mädchen versammelt, die nicht mehr der Gefahr ausgesetzt sind, um junger Frauen willen im Stich gelassen zu werden. Die „rosigen Bälle“ aber sind den reiferen Frauen vorbehalten. Seitdem herrschte große Freude in beiden Reihen. Doch allmählich merkten die Mütter, daß diese Bälle, so viel des Schönen sie auch für ihre Töchter boten, für sie keine Reize mehr hatten. Zu diesen weissen Bällen kamen nun bloß noch Tänzer; kein verheirateter Mann stellte sich ein; niemand war da, mit dem man plaudern konnte; so standen die Mütter denn trübselig in den Türen und Langeweile herrschte. Die „rosa-Bälle“ dagegen boten ganz entzückende und verlockende Reize, alles drängte sich zu ihnen, während die „weissen Bälle“ nur mühsig besucht waren. Eine vollendete Eleganz, ein geistreich pikantes Geplauder belebte diese Feste. Sie hatten einen intimen und gemüthlichen Charakter. Man tanzte in kleinen Räumen und die Enge machte die Stimmung noch lustiger und angeregter. Die Musik bestand höchstens aus drei Musikanten, man verstand noch die verschlungenen und vielfachen Touren eines Cotillons zu tanzen und es gab noch Herren, die ihren Geist an die Erfindung neuer Touren verschwanden. Doch die Zeiten, da die „rosigen Bälle“ blühten, sind in Paris vorüber. Weiß und rosentrot wieder vereint, besuchen die Mädchen und die Frauen die gleichen Gesellschaften und ein großer Luxus macht sich breit. Man läßt unendlich viele Menschen ein, die sich nicht kennen; läßt sie in unwirklichen riesigen Räumen zusammenkommen und die kostbare Bewirtung, der übertriebene Prunk machen alles nur noch unbehaglicher. Da ist es denn mit Freude zu begrüßen, daß in Paris, wie der „Gaulois“ meint, die verregene Sitte der „bals blancs“ und „bals roses“ dieses Winter wieder in Aufnahme kommen soll. Man will wieder kleinere Gesellschaften geben und den intimen heiteren Charakter früherer Geselligkeit wieder herbeirufen.

Wieder zum Leben erwacht. Eine furchtbare Prüfung, wie sie nur selten ein Mensch durchgemacht haben mag, erlebte der Wärtin Thomas Kelly im Gefängnisstrafenhaus Mauritus. Kelly lag sechs Tage in einer todähnlichen Starrsucht, und er erwachte erst wieder zum Leben, als er schon in die Totenkammer gebracht war. Von seinen Erlebnissen erzählt er: „Ich kam vor sieben Wo-

chen als Bootsmann auf einem Dampfer in Mauritius an und wurde wegen Krankheit an Land geschickt. Ich nahm eine Stellung als Wärtin an, in dem Gefängnis an, wo ich die Zellen der Verurteilten zu beaufsichtigen hatte. Im November kam ich das Fieber und wurde ins Krankenhaus gebracht. Eines Tages bekam ich einen Ohnmachtsanfall, gerade als ich mich zum Mahl niederlegte. Ich fiel vom Stuhl und wurde ins Bett zurückgelassen. Fast sechs Tage lang lag ich dort bewegungslos, ohne eine Muskel zu rühren, aber ich war bei vollem Bewußtsein und wußte genau alles, was vorging. Meine Füße waren bis zu den Knöcheln warm; aber der übrige Körper war ganz kalt. Am letzten Tage, an dem ich so dalag, wurde ich entkleidet, in ein Latex gehüllt und in das kleine Zellenhaus gebracht. Gerade als die beiden Knäuel sich auf die Grabplatte hoben, kam ich wieder zu mir. Haut aufschreiend ließen sie mich fallen, wobei ich mir heftig den Kopf schlug. Dann rannten sie fort; einer war noch nicht ins Krankenhaus wiedergekehrt, als ich die Zelle verließ. Der Gouverneur von Mauritius und seine Frau bemühten sich sehr freundlich um mich und verhalfen mir zur Befreiung nach London.“

Ein Kreuzzug gegen das Trinkgeld. Öffentliche Proteste in Amerika gegen das Trinkgeldwesen haben jetzt die Bildung einer „Gesellschaft zur Bekämpfung des Trinkgeldes“ herbeigeführt. Die Mitglieder haben sich feierlich verpflichtet, Kellnern, Gepäckträgern und anderen Trinkgeldempfängern keine Trinkgelde zu geben. Ein Botschafter im Westen der Vereinigten Staaten, Dr. Abbs, ist sogar einen Schritt weitergegangen und hat in Missouri ein Gesetz durchgebracht, wonach das Trinkgeldgeben ein strafbares Vergehen ist und mit 2000 Mark Geldstrafe geahndet wird. Die Empörung des amerikanischen Publikums gegen das Trinkgeldwesen ist die Folge der übermäßigen Trinkgelde, die in Restaurants, Hotels und auf der Eisenbahn erwartet werden. In Amerika ist eine Mark der Mindestbetrag, den ein sich selbst achtender Gepäckträger annimmt, und wenn man einen Schlafwagen benutzt, so wird am Ende der Reise wenigstens ein Souvenir von zwei Mark erwartet. 50 Pfennige ist es wenigste, was man selbst in den einfachsten Restaurants geben kann, und in einem eleganten Lokal hält man 2-4 Mark für das dem Kellner kommende Trinkgeld. Speisen mehrere Leute zusammen, so ist 20 Mark kein ungewöhnliches Trinkgeld. Oberkellner erwarten gewöhnlich 20 bis 40 Mark von reichen Gästen. Dem Piccolo, dem dortigen Aufwärtern und anderen Bediensteten kann man nicht gut unter 50 Pfennig geben, und wenn man, wie das häufig vorkommt, Trinkgelde im Betrage von 50 Pfennig bis vier Mark an mehrere Angestellte zu geben hat, so ist das eine nicht geringe Ausgabe. Wie groß das Einkommen aus Trinkgeldern in New York ist, zeigt die Tatsache, daß der Oberkellner eines eleganten Hotels mehrere große Häuser in guter Gegend besitzt. Sehr oft fährt er in seiner eigenen Equipage in das Hotel, dessen Oberkellner er ist.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Neue Pfarrkirche. Sonntag, 29. Januar. (A. nach Epiphania.) Kollekte zum Besten der Anstalt zur Ausbildung von Kleinkinderkutschweibern in Brinzenthal. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, Superintendent Saran. Vormittags 11 1/2 Uhr. Freitauen. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr. Abendgottesdienst. Pastor Lehmann. Abends 6 Uhr. Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Dienstag, 31. Januar, abends 8 Uhr. Erbauungsstunde im Konfirmandensaal. Pfarrer von Hahlsdorf. — Donnerstag, 2. Februar. Abends 6 Uhr. Bibelstunde. Superintendent Saran.

St. Paulskirche. Sonntag, 29. Januar. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Pfarrer Lehmann. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr. Missionsgesellschaft. Pfarrer von Hahlsdorf. — Montag, den 30. Januar. Nachm. 5 Uhr. biblische Besehung mit konfirmandierten Töchtern im Konfirmandensaal, Wilhelmstraße 3. Pfarrer Lehmann. — Sonnabend, 4. Februar, abends 8 Uhr biblische Besehung mit konfirmandierten Söhnen im Konfirmandensaal Wilhelmstraße Nr. 3. Pfarrer Lehmann.

Christuskirche. Sonntag, 29. Januar. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst. Pfarrer Friedland. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst. Pfarrer Friedland. Nachmittags 5 Uhr. Abendgottesdienst. Pastor Nitz. Abends 7 1/2 Uhr. Versammlung des Männer- und Junglingsvereins. Pörsenerstr. 28. — Tagdank. Sonntag, 29. Januar. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst. Pastor Nitz. Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Pastor Nitz.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 29. Januar. Evangelischer Militärgottesdienst: Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst. Divisionspfarrer Prabhode. Vorm. 11 Uhr. Kindergottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst: Sonntag, 29. Januar, um 8 Uhr Hochamt mit Predigt. — Wochentags um 8 Uhr heil. Messe. Divisionspfarrer Neumann.

Groß-Partelle. Sonntag, 29. Januar. Vormittags 9 Uhr. Gottesdienst in Meichse, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Vormittags 11 Uhr. Gottesdienst in Groß-Partelle. Nachmittags 2 Uhr. Kindergottesdienst in Groß-Partelle. Pastor Schinka.

Klein-Partelle. Sonntag, 29. Januar. Vorm. 11 Uhr. Gottesdienst, danach gebührenfreie Amtshandlungen. Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst. Pfarrer Jare. — Dienstag, den 31. Januar. Klein-Partelle. Abends 7 1/2 Uhr. Bibelbesprechungsstunde im Wohnzimmer der Kleinkinderkirche. Pfarrer Jare. — Donnerstag, den 2. Februar. Klein-Partelle. Abends 6 Uhr. Bibelstunde. Pfarrer Jare. — Ebnshagen. Sonntag, 29. Januar. Vormittags 9 Uhr. Gottesdienst. Pfarrer Jare.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 29. Januar. Vormittags 10 Uhr. Predigt und Abendmahlsgottesdienst. Pastor Fr. Brauner. Nachm. 3 Uhr. Lesegottesdienst. — Freitag, abends 8 Uhr. Bibelstunde. Prediger Bachmann.

Landeskirchliche Gemeinschaft. (Elisabethstraße 43, Hofgebäude 1. Trepp.) Sonntag, nachmittags 2 Uhr. Sonntagsschule. 4 Uhr. Jugendbund. 5 Uhr. Versammlung. Mittwoch abends 8 Uhr. Versammlung, Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr. Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 29. Januar. In der Pfarrkirche: Morgens 6 Uhr. 1. hl. Messe mit Predigt. Die Vokalmesse um 8 Uhr, um 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr. Besehung und Rosenkranzandacht. — In der Jesuitenkirche: Sonntag, 29. Januar. Um 8 Uhr 1. hl. Messe mit Predigt für die Seminarien. Um 9 1/2 Uhr Hochamt

mit Predigt. Um 11 1/2 Uhr 2. hl. Messe. Nachm. 3 Uhr Besehung. — In den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. hl. Messe um 6 Uhr, 2. um 8, 3. um 9 Uhr. — In der Jesuitenkirche: um 8 Uhr heil. Messe.

Baptistenkirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 29. Januar. Vorm. 9 1/2 Uhr. Gottesdienst. Prediger Krämer. Nachm. 2 1/2 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr. Gottesdienst. Prediger Krämer. — Montag, den 30. Januar, abends 8 Uhr. Gebetsstunde. — Donnerstag, 2. Februar, abends 8 Uhr. Gottesdienst. Prediger Krämer.

Gottesdienst der Baptisten, Königstraße 20. Sonntag, 29. Januar. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst. Prediger Hoppe. Nachmittags 2 Uhr. Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr. Gottesdienst. Prediger Hoppe. — Freitag, 3. Febr., abends 8 Uhr. Gebetsstunde. Prediger Hoppe.

Schwedenhöhe. Sonntag, 29. Januar. Kaiser-Geburtsfestfeier. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr. Gottesdienst. Pfarrer Leichter. Vorm. 10 1/2 Uhr. Kindergottesdienst. Lehrer Marx. Frankfurterstraße: Vormittags 10 1/2 Uhr. Gottesdienst. Pfarrer Leichter. Vorm. 11 1/2 Uhr. Freitauen. Mittags 12 Uhr. Kindergottesdienst. Lehrer Woska.

Parodie Schlesien. Sonntag, 29. Januar. Kirche in Schlesien: Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst. Pfarrer Kriele. Vorm. 11 1/2 Uhr. Kindergottesdienst. Pfarrer Kriele. Nachmittags 5 Uhr. Abendgottesdienst. Pfarrer Gerlach. Abends 7 1/2 Uhr. Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — Schule in Kanal-Kolonie A. Vormittags 9 Uhr. Gottesdienst. Pfarrer Gerlach. — Schule in Jägerhof. Vorm. 11 Uhr. Gottesdienst. Pfarrer Gerlach. — Dienstag, 31. Januar. Alte Schule in Schlesien. Abends 8 Uhr. Erbauungsstunde, danach Blaukreuzversammlung. — Donnerstag, 2. Februar. Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr. Erbauungsstunde. — Donnerstag, 2. Febr. u. Kirche in Schlesien. Abends 8 Uhr. Missionstunde. Pfarrer Gerlach.

Gottesdienst in Brinzenthal. Sonntag, 29. Januar. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst in Brinzenthal. Nachmittags 2-3 Uhr. Kindergottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr. Junglingsverein. Pastor Böttcher. — Donnerstag, den 2. Februar. Abends 8 Uhr. Bibelstunde. Pastor Böttcher.

Gottesdienst in Erone a. B. Sonntag, 29. Januar. Evangelischer Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr. Hauptgottesdienst. Vorm. 11 1/2-12 Uhr. Ansprache an die konfirmandierten Jugend. Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr. Junglingsverein. Pfarrer Osterburg.

Gottesdienst in Fördon. Sonntag, den 29. Januar. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche. Vorm. 10 Uhr. Predigtgottesdienst. Kollekte für das Diakonissenhaus Brinzenthal.

Gottesdienst in Schulk. Sonntag, den 29. Januar. Kollekte zum Besten der Schulkocher-Lehranstalt in Brinzenthal. Vormittags 10 Uhr. Predigt, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr. biblische Besehung mit den konfirmandierten Junglingen im Konfirmandensaal. — Aufsehgottesdienst: Sonntag, 29. Januar. Vormittags 10 Uhr. Predigt in Rabott.

Gottesdienst in Kafel. Sonntag, 29. Januar. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst hier. Pfarrer Zeigler. Vorm. 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl in Kirchberg. Pfarrer Bape. Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst und Abendmahl in Birken. Pastor Neus. Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst. Pfarrer Bape. Nachmittags 5 Uhr. Gottesdienst hier. Pfarrer Bape. — Nach allen Gottesdiensten Kollekte für die Anstalt zur Ausbildung von Kleinkinderkutschweibern in Brinzenthal. — Donnerstag, den 2. Februar. Abends 6 Uhr. Bibelstunde hier. Pfarrer Bape. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Zeigler vollzogen werden.

Evangelischer Arbeiterverein für Bromberg und Umgeb. Sonntag, den 29. Januar. Gruppe „Schwedenhöhe“, nachm. 5 Uhr. Kaisergeburtstagsfeier in Königs Vereinsfälen.

Schlittschuhe
schleift und repariert billigt
Paul Reim, Posenerstr. 26.

Opferiere frei Haus!!!
Steintohlen (Königs. A. hütte) . . . à Cr. 1.20
bei Entnahme v. 5 Cr. . . 1.15
„ „ „ 10 „ „ . . . 1.10
„ „ „ 20 „ „ . . . 1.00
„ „ „ 50 „ „ . . . 0.85
„ „ „ 100 „ „ . . . 0.60
Speisekartoffeln, Antracitkohl, Rotz, Klobenholz, sowie sämtliche Fourage-Artikel billigst.
Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Bruchleidenden Paris 1896.
empfehle meine Lieben, Tag und Nacht tragbaren (32) **Gürtelbrudbänder ohne Federn** Leib-, Monats- und orfallsbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe u. s. w. 3 treiche Anerkennungs schreiben. Mein langjähriger erprobter Vertreter ist wieder mit Muttern anwesend in **Bromberg Dienstag, 31. Jan., 9-5 Uhr, Hotel Gelhorn.**
Vandagenfabrik Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr.

Shampoo- und Kopfwaschpulver
macht jedes Haar schön, glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt wenigem Haar ein volles, Herrnen unentbehrlich. Packert mit Veilchenroch 20 Pfg. in Apotheken, sowie bei **Wilhelm H. demann, Bromberg, Danzigerstrasse 7** käuflich.

Wohnungs-Anzeigen

Geschäfts-Neubau
Brückenstraße — Friedrichsplatz.
Große Lokalitäten
zur Errichtung eines Kaufhauses
zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter **H. 5590** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg, erb.**

Frauen sparen Geld,
wenn sie mit „Hult-von-Blank's Schnitt“ ihre Kleider selbst fertigen. Ueberraschende Erfolge! Blank's Modenalbum, nur 1 M., bei C. Seibert, Danzigerstr. 3.

Schneid- in fängende Kanarienhähne
gibt preiswert ab
A. Meyer, Kronerstr. 15, I.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc., macht auch die ältesten und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht, u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig, als Theer. Läger in den meisten grösseren Städten Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (162)
Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechlederol.

Laden mit komtoir
Danzigerstr. 2, den die Firma Max Zweiniger bis 1. Oktober inne hat, (früher 35 Jahre lang **Lasinski'sches Geschäftslocal**), ist von dann an anderweitig zu vermieten u. **A. Pfronger, Danzigerstraße 2.**

1 Laden mit od. ohne Wohng. zu verm. **Danzigerstr. 37.** Rölle. (beste Geschäftsgegend.)
Ein Laden (beste Geschäftsgegend) Bromberg's m. gr. od. Nebenzimmern, auf Wunsch auch Wohng. **Brückenstr. 2** p. sof. auch für später zu verm. Zu erfr. nur **Poststr. 5** im Schuhgeschäft.
Laden mit Wohng. zu verm. **Danzigerstr. Nr. 11.**
Kornmarkt Nr. 3
Laden u. Wohnung (3 Zimmer und Küche) per sofort oder später zu vermieten. **Adolph Marous.**
Laden, Neub. beste Lage, bill. z. verm. **Schlesienau 105, I.**

Danzigerstr. 136, II. Etage, ist eine hochherrsch. Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, ebdell. auch Garten, per sofort oder per 1. April 1905 zu vermieten.

Schulstraße 3, I. Etage
1 Saal, 6 Zimmer, Kab., Veranda, nahe dem Regierungsgarten, mit oder ohne Pferde stall, sogleich od. später zu vermieten. (57) Näheres **Schulstraße 3, part.**
Mittelstr. 68, II. Etage, 3 gr. febl. Stuben u. Zubeh. vom 1. 4. zu vermieten. Näheres daselbst.
Danzigerstraße 10, I. Etage, 6 Zimmer, u. Zubeh., z. 1. April 05 zu vermieten. Zu erfr. daselbst.
Schlesienau, Kirchstr. 3 3 und 4 zimmerige Wohnung u. Zubeh., Gas- und Wasserl., per sofort zu vermieten. (92)
Töpferstr. 18 I. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., per sofort zu vermieten. Kiehl.
Balkonwohnung 6 Zimmer, Badzimmer u. Zubeh., per sofort oder später zu vermieten. Meng. **Friedrichstraße 41, I.**
Neuer Markt Nr. 9 1 Wohnung von 5 Zim. m. Zub. zu verm. Näh. im Bureau 1 Tr.
Zwei Parterre-Wohnungen **Schleinitzstraße 15** vom 1. April zu vermieten. Val. Mingo, Tapeten-Verstandhaus.

Gelegenheits-Wohnung!
Durch Verzug ist die Wohnung **Wilhelmstr. 14,** vis-à-vis dem Stadttheater, von sofort od. 1. April 200 Mark billiger zu vermieten.

Burgstr. 16 (Ede Brückenstraße, 3 Zimmer, Entree, Zubeh., neu renoviert, sofort od. per 1. April zu verm. A. Grosso, Töpferstr. 17.
Serrisch. Wohn. v. 4 Z. u. Zub. u. 1. 4. zu verm. Töpferstraße 20.
Wohn. 1 Tr., 2 Z., Entr., Kab. u. Küche m. Gas u. Zub. sof. zu verm. u. erfr. Thalstr. 25, II.
Dorotheenstr. 2 2 Wohnungen u. Zub. 4 Zim. u. Zub.
4, 3- u. 2 zimmer. Wohnung v. 1. 4. 05 zu verm. Elisabethstr. 7.
2 z. Wohnung m. Entrée u. Gastochel. **Prinzstr. 8E.**
Berlinerstraße Nr. 31 sind 2 kleine Oberwohnungen zu vermieten. Preis: 215 M. und 195 M. Näh. Kontor, Berlinerstr. 2.
Bahnhofstr. 16 eine Werkstätte zu vermieten. (92)
Werkstätten-Räume zu verm. **Danzigerstr. 102.**
Große helle Stellerräume **Burgstraße 15** (Ede Brückenstr.) sofort oder später zu verm. (101) A. Grosso, Töpferstraße 17.
Möblierte Zimmer
Möbl. Zimmer, ev. m. Kab., sof. gef. Bedorz. Danziger, Mittel-, Johanns-, Antauer-, Schleich-, Moltkestr. 5. mit Preisangabe unter C. 100 a. b. Geschäftsstr. b. 3.
Elegante möblierte Zimmer mit recht guter Pension sind von sof. billig zu verm.; auch ist Zimmer u. Kabinett ohne Pension zu haben. **Bahnhofstraße 62,** vis-à-vis d. Eisenb. Direktiongeb.
Elisabethstr. 28, I. Tr. 2 resp. 1. Zim., mit od. ohne Küche, möbl. od. unmöbl. v. sof. od. 1. 4. z. verm.
2 Zim. hoch möbl. a. unmöbl. 2 gut möbl. Zimmer billig zu verm. **Danzigerstr. 16/17, II. I.**
2 möbl. Z., f. hoh. Beamt. pass., sogl. o. 1. 2. z. verm. **Hörsingstr. 9, part. I.**
Möbl. Zimmer m. separ. Eing. zu verm. **Bahnhofstraße 68, part. I.**
1 od. 2 möbl. Zim., aufhäng., v. sof. zu verm. **Wilhelmstraße 86a.**

Große Kolonial-Geldlotterie
zu 3 Wenden der deutschen Gewinngewinn.
12 977 Gewinne, darunter Haupttreffer à 75000 M., 50000 M., 25000 M., 15000 M. usw., im ganzen 490 000 M.
Bargeld ohne Abzug.
Ziehung schon 15.-18. Februar.
Lose einschl. Stempel à 3,50 M., Gemeinnütze und Porto 30 Pfg., bei Nachnahme 20 Pfg. mehr, empfiehlt und versendet
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle d. Ziehung.

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von **Sägemaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.**
Ueber 100 000 Maschinen geliefert. **Chicago 1893; 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen. Paris 1890; Grand Prix.**
Hillal-Bureau Bromberg: Hoffmannstrasse No. 8.

Renov. Wohn. 4 Z. u. Zub. **Thorerstr. 54** p. d. bill. Nr. v. 400 M. sof. z. v. Näh. **Thorerstr. 53.**
Weststr. 3, vis-à-vis d. Hauptpl. 2 Wohng., von je 4 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. 4. 05 z. verm. E. Schulz, Kaiserstr. 4, part.
Versorgungshalber ist die herrschaftliche I. Etage, 6 Zimmer, Badzimm. u. reichl. Zubeh., mit Pferdestall zu verm. **Bahnhofstr. 93,** nahe Danzgr. 88) **Hugo Windmüller.**
Wohnung 1. alten Baue, part., 3 Zim., bill. Zub. u. Gart., auch für Handwerk. i. pass. ist billig zu vermieten bei Jordan, **Schleinitzstraße 26, I.** (1526)
Johannis- u. Antauerstr. 1, nahe d. Raf. v. Berl. d. Gru. **Nr. 1.** Passargewohn. 6 Z., Badz., v. z. v. Brichstr., Pferdest. sof. od. 1. 4. z. verm. Näh. 1 Tr. I. Bes. v. 10-12, v. 3-5.
Grüdenstr. 2, Poststr. 5, 1. Et. 3 Zim. u. Bade, u. **Nordw.wohn.** 3 Zim. u. Küche, p. sof. od. später z. verm. Zu erfr. **Poststr. 5,** im Schuhladen.
4 Zimmer-Wohnung, 1 Tr., neu renoviert, ev. zu Bureauzweck. sof. od. spät. z. verm. **Nr. W. Kying, Danzigerstr. 7.**
Gehr. frol. Wohng. v. 3 Zim. z. 1. Apr. z. verm. **Wilhelmstr. 44, I.**
Geschäfts. Wohn. v. 4 Z., 1. 4. z. verm. **Schmidt, Elisabethstr. 42a.**

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches Aussehen? weiß, sammetweiche Haut? und blendend schöne Zähne?
Der gebrauchte **nur-Adelbecker Fleckenpferd-Lilienmilchseife** von **Hergmann & Co.,** Adenstedt mit echter Schutzmärkte: **Stadenpferd**, à Schd 50 Pfg. bei: **H. J. Gamm, C. Schmidt, C. Wenzel, A. Grey, H. Kaffler, Carl Grosse Nachf., Apoth. Dr. Krupfender;** in Schlesien: **Adenstedt**; in Gollant: **Adlerap.**
Hille * g. Bluffhof, **Thierman, Sambura, Fichtestr. 33.**

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran
Allgemein als der best wirksame blutbildend, appetitregend, stärkernennend. Hebt die Körperkräfte in kurzeren neueren Medikamenten daher von Gross und Jahresverbrauch für die Güte u. Belieb darüber. Preis 2,80 u. Gebrauch profittlicher, her achte man beim E. Apoth. **Lahusen** in Hauptniederlage in **Bärenstr., Kronen-Apoth. Danzigerstr., Apotheke Engel-Apotheke, Danz**

Porterwohnung 1. v. ornehm. **Haus** — **Vilowstr. 8,** Ede Götterstr. — 5 Zimmer mit allem Komfort der Neuzeit, sehr reichlichen Zubeh., per 1. 4. 05 zu vermieten. Näh. beim Portier dortselbst, oder im Bureau **Königsstraße Nr. 13.**
Eleg. Part. Wohn., 3 Zimmer, u. Zubeh., gegenw. auf 1. 4. z. verm. u. sof. 2 Man. z. Zim. **Bindest. 3.**
Gerrich. Wohn. v. 5, 6-7 Zim. **Vittoriastraße 8, I** redit.
Wohn., 3 u. 4 Zimmer zu vermieten **Danzigerstr. 102.**
Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn., 4 Z., Möbl., Kochg. m. all. Zub., z. verm.

